

Donnerstag, 2. Januar 1975

In Fürth war von einer aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung entsprechenden Zurückhaltung unter den „Feuerwerkern“ nichts zu spüren. Was beim Löschen von Bränden der Nieselregen nicht schaffte, erledigte die Feuerwehr mit insgesamt nur drei Brandeinsätzen.

Aus Anlass seines 80. Geburtstages machte Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz der Stadt ein hochherziges Geschenk: Der Quelle-Konzernchef stiftete zwei Millionen DM für sportliche und karitative Zwecke. Beim TV Fürth 1860 warteten die Leichtathleten doch schon so sehnsüchtig auf eine achtbahnige Kunststoffbahn aus Tartan... Die Faschingsgesellschaft der „Treuen Husaren“ feierte Silvester im Geismannsaal. Schlagerstars wie Daisy Door und Buddy Cane heizten den Besuchern musikalisch ein. Man appellierte an das „Goldene Herz“ der Ballgäste und erzielte über eine Tombola 1700 DM zugunsten der „Aktion Sorgenkind“.

Freitag, 3. Januar 1975

Etwas zügig ging es seit Neujahr am Fürther Amtsgericht am Hallplatz zu, nachdem Unbekannte in der Silvesternacht mit Kanonenschlägen die gläsernen Doppeltüren zerstört hatten. Eine notdürftig angebrachte Bretterwand schützte den bisherigen Eingang. „Kunden“ des Gerichts mussten eine Nebentür in der Hallstraße benutzen.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „James Bond: Der Mann mit dem goldenen Colt“ mit Roger Moore und Christopher Lee (Bambi) sowie „King Kong gegen Godzilla“ mit Masaaki Daimon und Kazuya Aoyama (City).

Stadtheater Fürth: „Dreyfus“, Schauspiel von Jean-Claude Grumberg (Münchner Kammerspiele).

Samstag, 4. Januar 1975

Für die Fürther Faschingsnarren ging die führungs- und humorlose Zeit zu Ende. Mit Dieter Schnatter und seiner Frau Inge wurde das diesjährige Fürther Prinzenpaar im Café Fenstergucker der Presse vorgestellt. Der Bundesbahnbeamte stellte ab sofort die Weichen für einen ausgelassenen Fasching.

Das Präsidium der SpVgg Fürth ließ über die Presse ein ganzes Bündel von Maßnahmen verkünden, die als Beitrag zur Abwendung des sportlichen und finanziellen Ruins des Vereins dienen sollten. Dazu zählte u.a. eine Herabsetzung der Grundgehälter und der Punkteprämien, dazu sollten Zusatzprämien an die Lizenzspieler bezahlt werden, wenn es gelänge, den Klassenerhalt zu schaffen. Neuer Kapitän der Mannschaft wurde ab sofort der Däne Viggo Jensen, der den Burgfarnbacher Jürgen Ammon ablöste.

Montag, 6. Januar 1975

Der Neujahrsempfang der amerikanischen Garnison gehörte mit zu den glanzvollsten Ereignissen der Saison. Brigadegeneral George B. Price begrüßte wiederum hohe geistliche und weltliche Würdenträger sowie Bürgermeister aus dem gesamten mittelfränkischen Raum. Nachdem man eine ganze Kompanie von Marzipanschweinchen an die Gäste verteilt hatte, kam es zum schon lange erwarteten Sturm aufs kalte Büfett. Alles war wie immer, nur die Bundeswehr hatte ihre mausgrauen Uniformen gegen schicke weiße Dinner-Jackets getauscht.

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Eingemeindung Poppenreuths vor 75 Jahren. Am 1. Januar 1900 kam der Vorort zur Stadt Fürth.

In der Galerie Schwertl am Grünen Markt stellte nun der Maler und Hörspielautor Heinrich Goertz seine Bilder naiver Malerei aus. Er kolorierte verschiedene seiner Drucke immer wieder, so dass stets neue Kunstwerke daraus entstanden.

Mittwoch, 8. Januar 1975

Der Abschwung auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hatte sich erstmals auch bei den Bausparkassen ausgewirkt. Erstmals vermeldeten diese keine Rekordzahlen mehr.

Die Januar-Ausstellung in der Commerzbank war dem Fürther Künstler Fritz Lang gewidmet. Der Vacher Maler stellte insbesondere Bilder mit Fürther Motiven aus. Langs Bilder hingen u.a. schon in der Staatsgalerie München. Die Lizenzspieler der SpVgg sprachen sich intern gegen ihren Trainer Fred Hoffmann aus. Sie forderten vom Präsidium den Kopf des Trainers. Außerdem schalteten sie einen Rechtsanwalt ein, um die Kürzung ihrer Gehälter und Punkteprämien zu verhindern. Das Präsidium zeigte sich von den Spielern enttäuscht, gab aber noch keine offizielle Stellungnahme ab.

Trotz Nieselregens kamen viele Besucher zu einem Knüller des Radsports in den Stadtwald. Rund um den Fürther Trimpfad fanden zwei Querfeldein-Rennen statt. Bis auf Klaus-Peter Thaler war die gesamte bundesdeutsche

Nationalmannschaft am Start. Organisiert hatte die Veranstaltung der Radsportclub Fürth. Ein Lob für die Opferbereitschaft der katholischen Gläubigen fand Prälat Pieger beim traditionellen Pfarrfamilienabend im Kolpingsaal. Allein die Sternsinger hatten über 7000 DM gesammelt, die Missionszwecken zugutekamen.

Donnerstag, 9. Januar 1975

Rund 800 Gäste, darunter auch Fürths OB Kurt Scherzer, nahmen am Neujahrsempfang der Stadt Nürnberg teil. OB Dr. Urschlechter musste viele Hände schütteln.

War man anfangs beim TV Fürth 1860 noch skeptisch, ob ein am Stadtrand gelegenes neues Sportzentrum auch angenommen werde, so wurde man seit Monaten positiv überrascht. Der Verein wuchs und wuchs. Zum Jahresende 1974 zählte man mehr als 4000 zahlende Mitglieder, die in 22 Abteilungen Sport trieben. Die milde Witterung sorgte dafür, dass die Arbeiten an der Eisenbahnbrücke über die Bamberger Bahnlinie im Zuge des Ausbaus der Würzburger Straße gut vorankamen. Die Brückenbauarbeiten gingen jetzt schon in Straßenbauarbeiten über. Man hoffte, die Würzburger Straße bis Ende Oktober 1974 vierspurig befahren zu können.

Die Vorbereitungen für den CFK-Eröffnungsball liefen auf vollen Touren. Die Garde wurde u.a. seit Monaten schon von Diplomsportlehrer Walter Linz trainiert. Die Musik des Einzugsmarsches hatte man sich aus der Operette „Zigeunerbaron“ entliehen, für den Showtanz mit verkleinerter Garde wurde der Schlager „Barfuß im Regen“ ausgewählt.

Freitag, 10. Januar 1975

Insgesamt 239 Verkehrsunfälle ereigneten sich im Dezember 1974 auf Fürther Stadtgebiet. (Im Dezember 1973 waren es 232 Unfälle.) Dabei gab es mit einer Schadenssumme von 313.440 DM sowie drei Verkehrstoten allerdings wesentlich schlimmere Folgen im Vergleich zum Vorjahr.

Kuriose Situation: Die Straßenbahninsel in der Königstraße nahe dem Marktplatz (Grüner Markt) wurde nicht mehr benutzt, da eine neue Verkehrsführung zu einer Verkürzung der Insel geführt hatte. Damit musste man die ganze Haltestelle 50 m weiter in Richtung Fürther Rathaus verlegen, weil die bisherige Insel nun lange Straßenbahnzüge nicht mehr aufnehmen konnte. Ein Einsteigen wäre „hinten“ von der Höhe her kaum mehr möglich gewesen. Die alte Haltestelle fristete ab sofort ein unbenütztes Dasein. Die neue Haltestelle blockierte in der engen Königstraße jedoch eine ganze Fahrspur für Autos, so dass man in Richtung Rathaus nur noch einspurig fahren konnte und es damit täglich zu Staus kam. Der Ärger der Autofahrer war verständlich.

Samstag, 11. Januar 1975

Bei den Arbeitslosenzahlen avancierte Fürth zum Spitzenreiter innerhalb des mittelfränkischen Großraums. Beim Arbeitsamt Fürth waren Ende Dezember 1974 insgesamt 3089 Arbeitslose gemeldet, was einer Quote von 4,0% entsprach. Nach Ansicht von Experten war für diese Entwicklung die hohe Zahl ausländischer „Fürther“ mitverantwortlich, die bei 12 515 Personen lag, was damals einem Anteil von 12% der Einwohnerzahl entsprach. Im Kolpingsaal wurde die Tollitäten Inge II. Und Dieter II. feierlich inthronisiert. OB Scherzer überreichte ihnen hierzu den mächtigen Schlüssel der Stadt. Nach dem Rahmenprogramm übernahm das Conny-Wagner-Sextett das musikalische Kommando.

Montag, 13. Januar 1975

Vor Tagen landeten sechs „fliegende Klassenzimmer“ auf dem Platz hinter der Kiderlinschule. Nach Abschluss der Installationen waren die Pavillons nunmehr benutzbar. Die vier Klassen, die bisher an die Frauenschule ausgelagert waren, konnten in der Kiderlinstraße wieder einziehen. Worüber sich besonders die Hardenberg-Gymnasiasten freuten, bekamen sie doch die freigewordenen Räume in der gegenüberliegenden Frauenschule. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim 1. FC Saarbrücken mit 0:2. Damit belegte man nach Abschluss der Hinrunde Platz 18 der Tabelle. Nach der Palastrevolution der Spieler gegen Trainer Fred Hoffmann griff das Präsidium jetzt durch: Die beiden Lizenzspieler Winfried Schülke und Jürgen Ammon wurden fristlos gefeuert. Die SpVgg spielte im ersten Spiel des neuen Jahres mit Löwer; Klump, Lausen, Bergmann, Jensen; Detsch, Heinlein, Unger; Heubeck, Ruhdorfer, Hofmann.

Dienstag, 14. Januar 1975

Das Fortbestehen der Fürther Schickedanz-Unternehmensgruppe als großes Familienunternehmen wurde zusätzlich abgesichert: Grete Schickedanz, die Ehefrau des Firmenchefs Dr. h.c. Gustav Schickedanz, trat als persönlich haftende Gesellschafterin in die Quelle-Firmengruppe ein. Führung und Führungsorgane blieben unverändert.

Der Großparkplatz neben dem Stadttheater war rund um die Uhr belegt. Da die Stadt bisher keinen Pächter für

Inkasso, Organisation und Bewachung gefunden hatte, konnten Fürths Bürger mitten in der Stadt weiterhin gebührenfrei parken.

An der Ecke Otto- und Marienstraße eröffnete ein „Gold-Discount“-Geschäft. Schwerpunkt des Sortiments waren Goldschmuck, Brillanten und Markenuhren. Und dies mitten in der vielgeschmähten Altstadt!

Die sofortige Kündigung der Lizenzspieler Ammon und Schülke schlug hohe Wellen. Genüsslich wurden in der Presse die Unterschiede zwischen „fristloser“ und „außerordentlicher“ Kündigung diskutiert. Das Präsidium der SpVgg hielt sich zurück, man wollte sein Pulver vor einem Prozess am Arbeitsgericht noch trockenhalten.

Mittwoch, 15. Januar 1975

Exakt nach Plan verlief die Umstellung der über 25.000 Fürther Haushalte von Stadt- auf Erdgas, das ab 1. April durch die Fürther Gasleitungen strömen sollte. Wenn man die geschätzten Umstellungskosten von den Technikern nach Hausbesuchen erfahren hatte, konnte man sich im Erdgasbüro in der Königswarterstraße 38 beraten lassen, ob nicht der Kauf neuer Gasgeräte billiger kam als der Umbau der alten Geräte.

Mit Georg Grünbaum wurde einer der letzten noch Lebenden aus der ehemaligen Fürther Ringerhochburg 70 Jahre alt. Er war „der Turm in der Schlacht“ in der Mannschaft des KSC Fürth, die er 1924 und 1929 zur Deutschen Meisterschaft im Mannschaftsringen führte. Technik und Kraft zeichneten Georg Grünbaum aus, dessen Gegner heilfroh waren, wenn sie einmal ein „Unentschieden“ gegen den Fürther erreichten.

Stadttheater Fürth: Philemon und Baucis, Schauspiel von Leopold Ahlsen (Fränkisches Theater Maßbach).

Donnerstag, 16. Januar 1975

Auch in Fürth kam die Bauwirtschaft fast zum Erliegen. 08/15-Eigentumswohnungen und standardisierte Reihenhäuser waren kaum mehr zu vermitteln. Immer mehr Bauunternehmen flüchteten sich daher in extravagante Luxusimmobilien, so z.B. ein Nürnberger Architekturbüro, das eine ungewöhnliche Terrassenwohnanlage mit 30 Wohneinheiten an der Espanstraße kurz vor der Überführung der Stadtautobahn erstellte. Die architektonische Konzeption war optisch ein Gewinn für die Stadt und finanzstarke Interessenten bissen bei exklusiven Angeboten immer noch an. In Windeseile waren alle Wohneinheiten verkauft.

Freitag, 17. Januar 1975

Nachdem sie beide mehr als ein halbes dutzendmal zur Beratung angestanden hatten, genehmigte jetzt der Fürther Stadtrat die Bebauungspläne Nr. 323 und 346. Dies waren Baugebiete links und rechts der Cadolzheimer Bahnlinie und nördlich der Südwesttangente in Dambach.

Stadtrat Dr. Joachim Mertens (parteilos) verlangte vom Stadtrat eine „noble Geste“ und beantragte, weil er beruflich bedingt von allen Stadträten am häufigsten in das Altersheim der 1848er Gedächtnisstiftung käme und daher am sachverständigsten sei, ihn selber als Mitglied des Beirates für das Altersheim zu bestellen. Dieser Argumentation schloss sich das Plenum einhellig jedoch nicht an. Der Stadtrat entschied sich für drei andere Stadträte als Beiratsmitglieder.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Gozakko: Seine Fäuste trommeln das Todeslied“ mit Fong Yau und Bolo Yeung (Bambi) sowie „Chinatown“ mit Jack Nicholson und Faye Dunaway (City).

Samstag, 18. Januar 1975

Wie zu erwarten war, beschloss der Fürther Stadtrat, dem TV Fürth 1860 von der 2-Mio-DM-Spende des Hauses Schickedanz 900.000 DM zum Bau einer achtbahnigen Kunststoffbahn zukommen zu lassen. Das Geld sollte auch noch reichen, die Weitsprunganlage zu verändern.

Weiterhin merkte niemand, dass Winter war. Die Sonne schien, die Temperaturen erreichten tagsüber stets 10 Grad und auf dem Wochenmarkt auf der Freiheit wurden schon Palmkätzchen verkauft wie sonst an den Tagen um Ostern. Die Landwirte rechneten wegen des milden Winters deshalb jetzt schon mit einem „Ratten- und Mäusejahr“. Der Winter entpuppte sich als schneearm und blumenreich.

Während in Fürth kaum jemand noch ins Kino ging, erlebte die Stadtbildstelle einen großen Aufschwung. Die Ausleihziffern hatten sich 1974 verdreifacht. Das audiovisuelle Zeitalter war in den Klassenzimmern ausgebrochen. 1400 Filme rotierten in den Projektoren, des Weiteren standen 4000 Diaserien sowie 1000 Tonbänder und Schallplatten zur Verfügung. Ein Katalog lag in jedem Klassenzimmer Fürths auf. Bild und Ton verfehlten ihre pädagogische Wirkung nicht.

Es gab sie noch, die Schluckimpfung gegen Kinderlähmung. Das Staatliche Gesundheitsamt organisierte jetzt den zweiten Gang der Impfung.

Montag, 20. Januar 1975

Der Abbruch der baufälligen Häuser im Sanierungsgebiet der Altstadt schritt auch in den Wintermonaten voran. Jetzt arbeiteten sich die tonnenschweren Abbruchfahrzeuge erstmals in Richtung Fürther Rathaus voran.

Die SpVgg blieb weiterhin Spitzenklasse, leider nicht beim Fußball, wohl aber bei ihrem Schwarz-Weiß-Ball. Zur prächtigen Stimmung im ausverkauften Geismannsaal trug musikalisch u.a. die Trinidad Oil Company bei. Zwischen Präsidium und anwesenden Lizenzspielern herrschte eitle Harmonie, als ob es eine Palastrevolution gegen Trainer Fred Hoffmann nie gegeben hätte. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FK Pirmasens mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Ruhdorfer. Damit belegte man Platz 18 der Tabelle zur 2. Bundesliga Süd. Stadttheater Fürth: „Elegie für junge Liebende“, Oper von Werner Henze (Schottische Oper Glasgow).

Dienstag, 21. Januar 1975

Nach Franz Josef Strauß war der aus Weißenburg stammende mittelfränkische Politiker Richard Stücklen „der Größte“. Zumindest bei seinem Besuch in der BIG-Spielwarenfabrik in Stadeln, wo er pressewirksam einige Meter auf Stelzen unterwegs war.

Hallen-Fußballturniere erfreuten sich einer ständig wachsenden Beliebtheit. So veranstaltete der damals noch existierende FC Nordost am Wochenende in der MTV-Grundig-Sporthalle ein Altherren-Turnier, das mit acht Mannschaften besetzt war. Am Abend des Spieltages hieß der Sieger die Altherrenmannschaft des MTV Fürth. Bei der Veranstaltung war Fairness oberstes Gebot.

Mittwoch, 22. Januar 1975

Die „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ konstituierte sich als Verein. Die Mitglieder wählten im Gasthof „Grüner Baum“ Hans Leitermeier zum Vorsitzenden, Hildegard Bogner und Norbert Eimer als seine Stellvertreter. Erste Ziele des neuen Vereins mit angenommener Satzung waren Mitgliederwerbung sowie die Verbesserung der Außenbeleuchtung der Michaelskirche.

Auf der Jahresversammlung des Aero-Clubs Fürth löste Herbert Scheuerlein den bisherigen Vorsitzenden Dr. Walter Fischer ab. Der Verein bestand seit 25 Jahren.

Die Gehaltskürzungen für die SpVgg-Lizenzspieler wurden jetzt schriftlich fixiert. In einem Schreiben vom 8. Januar wurde dieses am 21. Januar jedem Spieler per Einschreiben zugestellt. Darin wurden die vertraglich zugesicherten Vergütungen halbiert. Der Verein behielt sich vor, nach einer eventuellen Besserung der finanziellen Situation eine Nachzahlung vorzunehmen. Die Spieler wollten jetzt rechtlich prüfen lassen, ob ein Verein ohne Konkursanmeldung eine Halbierung der Bezüge überhaupt vornehmen durfte.

Donnerstag, 23. Januar 1975

Die Flaute auf dem Baumarkt ließ den Fürther Bauträger GEWO stranden. Die zum Schönwasser-Firmengeflecht zählende Gesellschaft (Herrnstraße 53) musste Konkurs anmelden. Von den Bauobjekten konnten 35 Eigentumswohnungen (z.B. Wohnanlage an der Billiganlage) sowie 14 Bungalows (Gluckstraße) bis jetzt nicht verkauft werden. Zum brachliegenden Millionenwert kamen noch die hohen Zinsen der Vorfinanzierung.

Über 15 Jahre alte Mädchen mit Hauptschulabschluss konnten sich ab sofort für die ab 1. September bei den Städtischen Krankenanstalten in Fürth beginnende Ausbildung zur Krankenhaushelferin anmelden. Die Ausbildung dauerte zwei Jahre. Danach war der Übergang auf die Krankenpflegeschule möglich (sonst nur mit mittlerer Reife). Ecke Kaiser- und Steubenstraße eröffnete der „Lux-Markt“ neu. Der bisherige Getränkemarkt offerierte jetzt auch ausgefallene Delikatessen wie japanische Wachteileer, Tintenfische oder chinesische Spezialitäten.

Freitag, 24. Januar 1975

In einem Leserbrief an die FN beklagte man sich über die schlechten Verkehrsverhältnisse an der Hamburger Straße im Westen Fürths zwischen der Würzburger Straße und Unterfarnbach. Seit Jahren war die Fahrbahn so schmal, dass zwei Autos kaum aneinander vorbeikamen, die Gehsteige bestanden aus Sand und Löchern. Die bei schlechtem Wetter hochgeschleuderten Dreckspritzer „verschönerten“ stets die Kleidung der Fußgänger.

Die „Freunde des Fürther Theaters“ gaben im Foyer des Stadttheaters für die „Scottish Opera“ einen Empfang. Ab Vorstellungsende standen nach einer Rede des Fürther Theaterleiters Kraft-Alexander Sekt und Brötchen bis weit nach Mitternacht zur Verfügung. Gekommen war sogar der englische Konsul aus München, natürlich im Schottenrock. Die Fürther Patenschaft zur schottischen Stadt Paisley wirkte dabei wie ein Katalysator. Stadttheater Fürth: „Die sündigen Engel“, Oper von Benjamin Britten (Schottische Oper Glasgow).

Samstag, 25. Januar 1975

Die Fürther Hütte des Deutschen Alpenvereins Fürth war damals stark nachgefragt. 1974 sorgten 1405 Besucher für 1667 Übernachtungen. Der Fürther Sektion des Alpenvereins gehörten Ende 1974 insgesamt 996 Mitglieder an. Der „Laternenputzer“ mit seiner kleinen Leiter hatte endgültig ausgedient. Zur Wartung der modernen Pilzleuchten bediente man sich in Fürth jetzt eines Autos mit Giraffenhals und Arbeitskorb. Der Monteur im Arbeitskorb konnte per Hydraulik den Schwenkarm selbst in die gewünschte Position manövrieren, um Lampen zu reparieren.

Bisher wurden von der Polizei in Fürth zwei Radarfahrzeuge zur Verkehrsüberwachung eingesetzt. Jetzt schaffte man zwei weitere Radarwagen zum Abkassieren an.
Stadttheater Fürth: „Schobert und Black“, Kabarett.

Montag, 27. Januar 1975

Den Fürther Tankstellen ging die Luft aus: Zu Jahresbeginn 1975 gab es im Stadtgebiet schon sieben „Zapfruinen“. Konzentration und Umstrukturierung des Tankstellennetzes waren für das Tankstellensterben verantwortlich. Stillgelegte Zapfsäulen in Fürth gab es mittlerweile z.B. Ecke Fichten- und Ludwigstraße, in der Würzburger Straße, ferner am Schlachthof an der Ecke zur Kapellenstraße sowie an der Espanstraße.

Beim Fürther Fundamt lagerten wieder einmal die unmöglichsten Fundgegenstände, deren Besitzer sich einfach nicht meldeten. Dass zu Fundsachen auch 27 Regenschirme, 19 Brillen, 51 Armbanduhren und 100 Geldbörsen mit Inhalt gehörten, war irgendwie noch normal. Aber es fanden sich in den Räumen u.a. auch ein Rasenmäher, ein Sackkarren oder ein Zielfernrohr. Nach Ablauf der gesetzlichen Frist kam alles zur Versteigerung.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 4000 Zuschauern gegen Borussia Neunkirchen mit 0:2. Damit rutschte man auf den 19. (vorletzten!) Tabellenplatz ab. Einige Spieler saßen nach Spielende in der Kabine und weinten.

Dienstag, 28. Januar 1975

In Zeiten rezessiver Konjunktur gab es auch Lichtblicke bei Fürther Firmen-Neubauten: So baute Grundig an der Kurgartenstraße auf der anderen Straßenseite eine neue Hauptverwaltung, die durch eine Fußgängerbrücke in luftiger Höhe mit dem bisherigen Gebäude verbunden war. Weiterhin ragte nun der Erweiterungsbau (Grundig-Werk 10) gegenüber der Hardhöhe in der Würzburger Straße in die Höhe und die Spiegelunion-Flabeg bezog einen neuen Anbau ihres Versand-, Montage- und Verwaltungsgebäudes in der Siemensstraße.

Der Umbau des Jugendhauses Lindenhain zum Jugendzentrum rückte wieder einen Schritt nach vorn: Der Jugendwohlfahrtsausschuss stimmte den jetzt auf 410.000 DM veranschlagten Plänen zur Umgestaltung zu.

Die „Freunde des Fürther Theaters“ veranstalteten eine Winterreise nach Prag. 38 Theaterfreunde nahmen an dieser Kulturreise teil. Die Programmvelfalt reichte von einem Besuch der Laterna Magica bis zu einem Konzert der tschechischen Philharmonie.

Stadttheater Fürth: „Salome“, Schauspiel von Oscar Wilde (Schweizer Tourneetheater).

Mittwoch, 29. Januar 1975

Grund zur Freude gab es beim Aero-Club Fürth: Der bereits 1973 bestellte Kunststoffsegler war in Einzelteilen in Fürth angeliefert worden. In einem Garten an der Vacher Straße montierte man die „Club Libelle 205“. Das neue Flugzeug mit einer Spannweite von 15 m erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 250 Kilometer je Stunde. Die Mindestgeschwindigkeit betrug 67 Kilometer. Sensationell für damalige Verhältnisse.

Der LAC Quelle im TV Fürth 1860 veranstaltete ein Sportfest für Kinder der Firmenmitarbeiter in seiner Sporthalle in Dambach. Rund 120 Jungen und Mädchen nahmen daran teil. Der Wettbewerb bestand aus Sprint (30 m), Acht-Runden-Lauf, Ballwurf und Standweitsprung. Es galt, neue Talente aufzustöbern.

Mit Rainer Backens verpflichtete der LAC Quelle seinen 14. (!) Spartentrainer. Er sollte sich um den Springernachwuchs kümmern. Der Trend zu leistungsbezogenen Fachgruppen bei den Leichtathleten war nicht aufzuhalten.

Donnerstag, 30. Januar 1975

Das Altenheim der Arbeiterwohlfahrt in Burgfarrnbach war fertiggestellt. 146 Plätze in Appartements und Pflegezimmern standen nun zur Verfügung. Ein Zimmer kostete 33 DM pro Tag, ein Pflegezimmer 43 DM. Der Clou des Heims war eine gerontologisch-geriatriische Abteilung zur gezielten Behandlung alter Menschen.

Die Fürther Faschingsgesellschaft „Treue Husaren“ resignierte: Sie sagte ihre sämtlichen Faschingsbälle einschließlich der Kindermaskenfeste ab. Man hatte es satt, ständig „draufzahlen“ zu müssen. Außerhalb Fürths war angeblich die Stimmung stets pfundig, in Fürth hatte man mittlerweile Mühe, einen Saal wenigstens „halb voll“ zu bekommen. Die Fürther - typische Faschingsmuffel?

Den Kleeblättern blieb nichts erspart: Heftige Regenfälle in den letzten Tagen sorgten am Ronhof dafür, dass den Lizenzspielern aufgrund des Morasts kein Trainingsplatz mehr zur Verfügung stand. Letzte Rettung war so der alte Platz des MTV Fürth an der Feldstraße.

Freitag, 31. Januar 1975

Erstmals wurden im Rahmen der Verkehrserziehung die an den Volksschulen so beliebten „Pamfi“-Hefte auch in den Fürther Kindergärten verteilt. Dazu übergab Stadtrat Schmidtbauer von der Fürther Verkehrswacht auch Spiele zur Verkehrserziehung. Sponsor dieser Initiativen war damals die Stadtparkasse Fürth.

Das bayerische Innenministerium legte dem Fürther Stadtrat eine neue Lärmschutzzonen-Karte vor. Diese sah weitgehende Beschränkungen für die Bauleitplanung in den Fürther Stadtteilen Sack mit Bislohe und Braunsbach sowie Stadeln vor. Diese Ortsteile fielen nämlich in die Zonen B und C dieser Karte, in denen Wohnbebauung zukünftig nicht mehr oder nur mehr in sehr eingeschränktem Maße zulässig sein sollte. Ursächlich dafür war die Einflugschneise für den Nürnberger Flughafen. Die Stadtväter verfielen in Wehmut. Das Bauvereinsgrundstück zwischen Kaiserstraße und Stresemannplatz sah aus, als hätte eine Bombe dort eingeschlagen. Der gesamte alte Häuserblock wurde nun abgerissen.

Samstag, 1. Februar 1975

Die Fürther Spielwarenfabrik BIG in Stadeln, nach eigenen Angaben Europas größter kunststoffverarbeitender Spielwarenhersteller, hatte 1974 zusammen mit der Schwesterfirma Jean Höfler (Hardstraße) den Umsatz des Vorjahres in Höhe von 40 Mio DM halten können. 15% Exportverluste wurden durch eine stärkere Inlandsnachfrage ausgeglichen.

In den Fürther Volksschulen wurde jetzt Homers „Ilias“ im Original gelesen, in einer ersten Klasse fließend italienisch gesprochen und in einer anderen Klasse das kleine Einmaleins in türkisch heruntergerasselt. 85 solcher Modellklassen mit muttersprachlichem Unterricht für Kinder von Gastarbeitern gab es in Bayern, allein 14 davon in Fürth. Dazu hatte das Kultusministerium Pädagogen aus den jeweiligen Heimatländern angeheuert. Das Interesse der betroffenen Schüler am Unterricht stieg sprunghaft, aber die deutsche Sprache beherrschten sie damit noch weniger als bisher. Ein Auslaufmodell!

Stadttheater Fürth: Konzert Stuttgarter Kammerorchester.

Montag, 3. Februar 1975

Die Fürther Spielwarenfabrik „Stelco“ erzielte 1974 einen Umsatz von 20,4 Mio DM. Dieser wurde von 220 Mitarbeitern und 300 Heimarbeitern erzielt. Wie Geschäftsführer Kürschner mitteilte, wolle man jetzt in brasilianischen Recife eine neue Spielwarenfabrik bauen.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über sieben Fürther Stadträte, die bei einer wichtigen Abstimmung des Stadtrates in einem Nebenzimmer des Sitzungssaals rauchend ein Plauderstündchen abgehalten hatten.

Zu seinem 11. Faschingsball im Kalb-Club hatte sich der deutsch-amerikanische Frauenclub einen besonderen Gag einfallen lassen: Man inthronisierte ein eigenes Prinzenpaar, natürlich paritätisch besetzt mit Personen aus USA und Bundesrepublik.

Seit 20 Jahren waren Fürths OB Kurt Scherzer und seine Ehefrau gern gesehene Gäste auf der Internationalen Nürnberger Spielwarenmesse. Man besuchte stets die Firmen der Region und wünschte den heimischen Firmen gute Abschlüsse.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Röchling Völklingen mit 0:1. Damit war man endgültig auf dem 20. und letzten Tabellenplatz angekommen.

Dienstag, 4. Februar 1975

Ein 16-jähriger Fürther Schüler starb unter tragischen Umständen: Er war in der Jakobinenstraße seinem Vater aus Jux weggerannt, um sich am Kohlenhof zu verstecken. Dabei geriet er auf die Gleise über der Jakobinenunterführung. Der Intercity-Zug „Hermes“ erfasste ihn um 21.51 Uhr. Der Schüler war sofort tot.

Im Kunstschauenster der Commerzbank in der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte die Fürther Grafikerin und Nürnberger Förderpreisträgerin Christa Rudloff einige ihrer Collagen aus. Subtile Farbkontraste feierten leise Triumphe.

Stadttheater Fürth: „Die Möwe“, Komödie von Anton Tschechow (Berliner Tournee).

Mittwoch, 5. Februar 1975

Mit einem offiziellen Festakt wurde das renovierte Burgfarnbacher Schloss eingeweiht. Stadtbaurat Schneider übergab OB Scherzer symbolisch den Schlüssel. Die einstmals graue Industriestadt Fürth bekam mit dem Pücklerschen Schloss einen neuen Ausdruck ihres Selbstwertgefühls. Eigentlich hatten nur geladene Gäste Zutritt, aber beim anschließenden Rundgang durch Räume und Gänge sah man doch viel uneingeladene Burgfarnbacher, die von den Stadtbediensteten aber nicht zurückgeschreckten wurden.

Frustrierte Konzertbesucher des Fürther Stadttheatres: Der bisherige kostenfreie Parkplatz war ab sofort abgesperrt und bewacht. Ein Nürnberger Bewachungsunternehmen kassierte jetzt täglich ab 7 Uhr. Auf dem ersten bewachten Parkplatz Fürths zahlte man 1 DM für drei Stunden.

Donnerstag, 6. Februar 1975

Die Fürther Firmen auf der Nürnberger Spielwarenmesse zeigten sich halbwegs zufrieden mit den bisherigen

Geschäftsabschlüssen. Die Exportaufträge zogen an, lediglich das Inlandsgeschäft verlief recht zögerlich. Insbesondere teures Spielzeug wurde nicht mehr in dem Umfang geordert wie vor der Rohölkrise. Immer wieder mal gab es zwischen dem unkonventionellen und leicht cholerischen Firmenchef Max Grundig und Mitarbeitern Differenzen. Jetzt trat der Vorstandsvorsitzende Hans-Heinz Griesmeier nach Spannungen mit dem Unternehmer von seinem Posten zurück.

Ein zufriedenstellendes Verkehrs-Spitzengespräch fand im Nürnberger Rathaus statt: Danach sollte die U-Bahnlinie U 1 die Verbindung zwischen Langwasser und Fürth bis 1979 herstellen.

Nach 30 Jahren gelang erstmals ein Wiedersehen: Zwei Brüder aus Oberschlesien hatte es bei Kriegsende in verschiedene Richtungen verschlagen. Der eine wurde von den Russen ans Schwarze Meer deportiert, der andere landete in Fürth-Ronhof. Jetzt gelang ein Treffen in Fürth, da der Bruder aus dem Ostblock zum 75. Geburtstag eine Aufenthaltsgenehmigung für drei Monate erhalten hatte.

Stadtheater Fürth: Pedro Soler an der Flamenco-Gitarre.

Freitag, 7. Februar 1975

Der Sportschuhhersteller „Puma“ bat den Tabellenletzten der zweiten Bundesliga zum Besuch nach Herzogenaurach. Die Verbundenheit zwischen der SpVgg und der Sportartikelfirma rührte noch aus früheren Zeiten. Auf die Fürther Lizenzspieler warteten Schäumele, Knödel und Kraut. Firmenchef Armin Dassler überreichte den Fürthern als „treffendes“ Präsent eine „Schusskanone“.

Zwei gegensätzliche Temperamente stellten in der Galerie Schwertl am Grünen Markt aus: Wolfgang Kleinschmidt zeigte Bilder von heiterem Malernaturrell mit munteren Abstraktionen, während der Künstler Bernd Reissfelder skurrile Federzeichnungen von ironischem Intellekt offerierte.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Zwei Missionare“ mit Terence Hill und Bud Spencer (Bambi) sowie „Zuckermann's Farm“ mit Debbie Reynolds und Paul Lynde (City).

Samstag, 8. Februar 1975

Der Versandhandel profitierte offenbar davon, dass die Verbraucher in letzter Zeit wieder schärfer kalkulierten. So erzielte das Fürther Großversandhaus Quelle in fast allen Sparten höhere Umsätze. Insgesamt erzielte der Quelle-Konzern 1974 einen Umsatz von 5,667 Mrd DM.

Bei den Etatberatungen zum Haushalt 1975 rangen sich Fürths Stadträte überraschend zur Einrichtung einer dauerhaften Fußgängerzone durch. Die notwendigen 810.000 DM wurden dazu in den Vermögenshaushalt eingestellt. Bis zur Kirchweih im Oktober sollte die Fußgängerzone Wirklichkeit werden.

An der Baustelle der Verbindungsstraße West (nach Zirndorf bzw. Altenberg) standen alle Maschinen still. Ein Einspruch zweier Anlieger wegen zukünftiger „Lärmbelästigung“ hatte vor dem Verwaltungsgerichtshof Erfolg. Bis zu einem Entscheid des Gerichts über den Klageinhalt mussten die Arbeiten eingestellt werden.

Montag, 10. Februar 1975

Die Zahl der Bomben, die er entschärfte, konnte er nur schätzen. Aber mehr als 2000 waren es bestimmt gewesen, die Sprengmeister Richard Hesse in den 25 Jahren seit Kriegsende unschädlich machte. Jetzt feierte er seinen 65. Geburtstag. Der Geburtstagswunsch des Jubilar: „Heute bitte keine Bombe“. Noch zwei Tage zuvor hatte er in Würzburg einen Blindgänger entfernt.

Bei Siemens in der Würzburger Straße entstand eine der modernsten Siemens-Lehrlingswerkstätten im gesamten Bundesgebiet. Arbeitsflächen von 2500 qm standen dafür zur Verfügung. Jedes Jahr konnten 90 junge Leute dort ausgebildet werden. 19 hauptamtliche Ausbilder nahmen sich der zukünftigen Facharbeiter an.

Zum Faschingsende fand in der Turnhalle des TV Fürth 1860 einer der größten Bälle Fürths statt: Die CSU hatte gerufen und über 800 Sympathisanten waren gefolgt. Viel Beifall für die neue Mitternachts-Show des Conny-Wagner-Sextetts.

Aufgrund der DFB-Pokalrunde war die SpVgg an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 11. Februar 1975

Das Fürther Faschingsprinzenpaar Dieter I. (der Kurze) und Helga II. statteten samt Gefolge dem Fürther Rathaus einen Besuch ab. Sie wurden von OB Scherzer und BM Stranka empfangen. Wie stets bei solchen Anlässen kam es zum intensiven Austausch von Geschenken, Orden und natürlich Küssen.

Gleich zwei Nürnberger Faschingsgesellschaften erwiesen Fürther Unternehmen ihre närrische Reverenz: Die KG Muggenesia feierte bei der Grüner-Brauerei in der Gartenstraße ihr 20-jähriges Bestehen, die KG Gelb/Rot Noris besuchte die Quelle-Hauptverwaltung in der Nürnberger Straße. Für obligatorisch überreichte Orden revanchierten sich die Unternehmen mit reichhaltigen Getränken bzw. einem Zuschuss zur Gesellschaftskasse.

Die hohen Arbeitslosenzahlen und die rezessive Wirtschaftslage hatten die Reiselust nicht gedämpft. Das ABR am Bahnhofplatz verzeichnete Zuwachsraten bis zu 20%.

Stadtheater Fürth: „Don Pasquale“ Oper von Gaetano Donizetti (Mozartoper Salzburg).

Mittwoch, 12. Februar 1975

Viel Volk, aber wenig Lachen beim Faschingskehraus auf der Fürther Freiheit. Dort stampfte die Narrenfreiheit aufs Podium und auf selbigem mit tapfer geschwenkten Mädchenbeinen herum. Das ins Volk geschmetterte neue Karnevalslied „Rullale-Rullalei“ kam jedenfalls beim Fußvolk nicht an, so sehr sich die Narrenmützen auf dem Podium auch abstrampelten. Das Fürther Publikum blieb dankbar und freundlich, schunkelte jedoch nicht mit. Da sprang kein Funke über.

Für die anstehenden Zwischenzeugnisse hatte die Erziehungsberatungsstelle in Fürth zum wiederholten Male einen Zeugnis-Notdienst eingerichtet. An ihn konnten sich alle Schüler, persönlich oder telefonisch, wenden, wenn sie mit den Sorgen und Nöten ihrer Zeugnisse allein nicht mehr fertig wurden. Das zehnköpfige Team bestand aus Erziehungsberatern, Geistlichen, Lehrern und Sozialarbeitern.

Am Rande der Sanierungswüste der Altstadt existierte noch immer „Gardinen-Ulmer“. Das Spezialgeschäft für Raumausstattung in der Mohrenstraße 4 hielt sich tapfer.

Donnerstag, 13. Februar 1975

Mit dem traditionellen Heringessen im Schaland der Humbser-Brauerei wurde die närrische Saison endgültig begraben. Die 80 Jahre alte Halle erwies sich fast als zu klein für die vielen geladenen Gäste. Das Essen mit den dazu notwendigen Flüssigkeiten fand schon zum neunten Mal statt. Die ebenfalls eingeladenen Prinzenpaare aus dem Großraum samt Anhang tauschten ein letztes Mal Orden aus.

Bei der Stadtverwaltung gab es jetzt auch einen Fall von fristloser Kündigung aus politischen Gründen. Der 28-jährige Sozialarbeiter Siegfried Imholz wurde von der Stadt Fürth Knall auf Fall gefeuert, weil er als eingetragenes DKP-Mitglied für die kommunistische Partei aktiv tätig gewesen war.

Ein Gutachten empfahl den Bau der Fürther Fußgängerzone zum 1. März. Am 1. Juni würde man die Schwabacher Straße sperren und zum 1. Oktober wäre die Zone fertig.

Freitag, 14. Februar 1975

Mit einem weit über dem Branchendurchschnitt liegenden Umsatzzuwachs von 16,7% setzte die Garten-Quelle auch 1974 ihre Expansion fort. Der Jahresumsatz betrug etwa 35 Mio DM. Bestellen konnte man über einen eigenen Garten-Katalog.

In der MTV-Grundig-Halle flackerte der beerdigte Fasching noch einmal auf: Ein großer Teil der Faschingsgeschädigten, die Gastronomen, feierten samt Anhang noch einmal kräftig. Ein letztes „Ahaa“ des Prinzenpaares.

Eine erfreuliche Bilanz zeigte die Unfallstatistik für den Monat Januar. Die Zahl von Unfällen und Verletzten auf Fürther Stadtgebiet war zurückgegangen: Verkehrsunfälle 162 (Vorjahresmonat 169), Zahl der Verletzten 46 (51), in Fürth zugelassene Kraftfahrzeuge 28 739 (28 308).

Zum 25-jährigen Vereinsjubiläum erhielt der TV Stadeln 1950 eine Tennisabteilung. Bei der Gründungsversammlung hatten sich auf Anhieb 51 Personen eingeschrieben. Man begann mit zwei Tennisplätzen beim Turnerheim an der Herboldshofer Straße.

Samstag, 15. Februar 1975

Die 6730 Leuchten in der Stadt hörten auf ein einziges Kommando: Eine Fotozelle auf dem Dach des Pfortnerhauses der Stadtwerke reagierte bei einer abgesunkenen Helligkeit auf 40 Lux. Bei diesem Wert schlug der Dämmerungsschalter akustisch „Alarm“. Der Pfortner drehte dann einen Schalter auf „Ein“ und 106 Stationen empfingen dieses Signal und schalteten daraufhin alle Straßenleuchten Fürths ein.

Die Stadt Fürth konnte sich Hoffnung machen, im Laufe des Jahres um eine Million Mark reicher zu werden. Bei dem Geld handelte es sich um eine Überbrückungsbeihilfe, die Fürth aufgrund der miesen finanziellen Situation 1972 ausnahmsweise gewährt wurde. Jetzt prüfte die bayerische Staatsregierung den Antrag, dieses Geld in einen Zuschuss umzuwandeln, also auf eine Rückzahlung zu verzichten.

Stadttheater Fürth: „Letzte Rose“, Liederabend mit Ortrud Beginnen.

Montag, 17. Februar 1975

Zum achten Mal waren die Fürther Grundig-Werke Gastgeber für die 16 bis 21-jährigen Teilnehmer am Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“. Zwei von ihnen waren aus Fürth. Sie forschten zum Thema „Primzahlenabstände“.

Mittelfränkischer Meister wurde die Hallenhandball-Mannschaft des Fürther Hardenberg-Gymnasiums. Im Rahmen der Aktion „Jugend trainiert für Olympia“ (Jahrgänge 58 und jünger) schlug man im Endspiel überlegen die Vertretung des Hans-Sachs-Gymnasiums Nürnberg mit 20:10 Toren.

Mit einer strengen Prüfung, die auch etwas Feierliches an sich hatte, ging der 25. Lehrgang für

Schwesternhelferinnen zu Ende, den der BRK-Kreisverband Fürth seit 1968 durchführte. In den letzten sechs Jahren hatten 456 Teilnehmerinnen die 28-tägigen Kurse erfolgreich absolviert.
Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3500 Zuschauern den SV Chio Waldhof mit 2:0. Tore für Fürth durch Bopp und Hofmann. Damit „verbesserte“ man sich auf Rang 19 der Tabelle.

Dienstag, 18. Februar 1975

Aus der Konjunkturausgleichsrücklage erhielt die Stadt 820.399 DM. Dies teilte das bayerische Staatsministerium der Finanzen der Stadt Fürth mit. Es handelte sich dabei um Gelder, die über den sogenannten Stabilitätzuschlag angesammelt wurden. Auf die bayerischen Gemeinden entfielen 59,6 Mio DM. Jetzt wollte man in schlechter Konjunkturlage damit die Wirtschaft wieder ankurbeln.

Der Computer nahm den Lehrkräften in Fürth erstmals die zeitraubende und wenig interessante Arbeit des Zeugnisschreibens ab. Während sich die Kollegen an den anderen Schulen Fürths in Schönschrift übten, ratterte an der Staatlichen Realschule an der Hirschenstraße der Computer. Der Drucker spuckte 600 Zeugnisse aus. Lehrer und Schüler waren mit der Einheitsoptik zufrieden. Mit dieser Methode verkürzte sich die Zeit der Zeugniserstellung um etwa 50%.

Stadttheater Fürth: „Herrenhaus“, Schauspiel von Thomas Wolfe (Tourneetheater Die Scene).

Mittwoch, 19. Februar 1975

Aus der Fürther Geschäftswelt kamen kritische Stimmen zur geplanten neuen Fußgängerzone. Man war zwar nicht dagegen, forderte aber vorher den Bau eines Parkhauses. Das Pferd solle nicht von hinten aufgezümt werden. Per Gesetz waren die staatlichen Veterinärämter den Landratsämtern zugeschlagen worden. Nun wurde diese „Ehe“ auch in Fürth vollzogen und das Veterinäramt bezog im Fürther Landratsamt am Stresemannplatz die Räume 418/419.

Die Fürther Stadtväter entschieden, dass in den Turnhallen der Stadt nicht mehr Fußball gespielt werden durfte. Man begründete dies mit zu dünnen Mauern und ständigen Wandschäden. Eine Ausnahme stellte die Soldnerhalle dar. Hier durfte noch dem runden Leder nachgejagt werden.

Die Fürther Bildhauerin Gudrun Kunstmann bekam von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg den ehrenvollen Auftrag, eine Büste des 80-jährigen Professors Dr. Max Knorr zu modellieren. Die Büste war ein Geburtstagsgeschenk der Universität.

Donnerstag, 20. Februar 1975

Die Entlassung des DKP-Sozialarbeiters Imholz löste eine Welle an Leserbriefen aus. In den meisten Schreiben wurde eine Wiedereinstellung des Gefeuerten gefordert.

Aus der Hand von OB Scherzer erhielt Direktor i.R. Otto Stahl die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik. Stahl trat 1925 als Lehrling in die Metall- und Buntpapierfabrik Stern ein, der er über 50 Jahre die Treue hielt. Sein Verdienst war der Wiederaufbau der Produktion nach dem Krieg sowie der Ausbau sozialer Einrichtungen.

Freitag, 21. Februar 1975

Hochhäuser, Kaufhaus und Hotel ade! Die Planungen der neuen Fürther Altstadt kehrte von hochfliegenden Plänen auf den harten Boden der nüchternen Realität zurück. Stadtbaurat Schneider legte einen überarbeiteten „Maßnahmenplan“ vor, der eine ziemlich fade Blockansammlung von Wohnungen und Geschäften vorsah. Das Sanierungsmodell war gehörig auf das sinnvoll Machbare umgekrempelt worden. Doch jetzt konnte es nach vielen Jahren brachliegender Ödnis mit der Bebauung schneller gehen. Der nun vereinfachte Bebauungsplan lockte die Baugesellschaften an.

In der Volksbücherei im Berolzheimianum stellte der 78-jährige Maler Hans Graf aus Roßtal seine Aquarelle aus. Seine wesentlichen Merkmale waren eine sichere Pinselführung sowie ein gesunder Farbensinn.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Herr General – Sie könn’n uns mal“ mit Gianfranco D’Angelo und Sergio Leonardi (Bambi) sowie „SOS – der Käpt’n spinnt“ mit Agata Flori und Ninetto Davoli (City).

Samstag, 22. Februar 1975

Im Fürther Schloss in Burgfarrnbach fand die erste Ausstellung statt. In den Gängen des düsteren Flurs präsentierte die Fürther Malerin Christa Bruder ihre Werke.

Freunde in der Not: Wie das Präsidium der SpVgg bekanntgab, hatte sich nach dem Sieg über den SV Chio Waldhof beim letzten Heimspiel ein Gönner bereit erklärt, der Mannschaft eine Spende zu machen. Name und Summe blieben auf Wunsch ungenannt, den Spielern wurde dadurch jedoch zu einer beachtlichen Zusatzprämie verholfen.

Das Baureferat legte jetzt einen detaillierten Zeitplan für den Ausbau der Südwesttangente vor. Die Gesamtkosten

würden einschließlich aller Anschlüsse 61 Mio DM betragen, aber mit 73% Zuschüssen sei zu rechnen. Die Stadträte berieten in ihren politischen Lagern.

Montag, 24. Februar 1975

Ein 12-jähriges Mädchen war auf dem Gelände Cuxhavener- und Kieler Straße von einem Baum gestürzt und musste, da eine Verletzung der Wirbelsäule nicht ausgeschlossen werden konnte, mit dem Rettungshubschrauber in das Nürnberger Klinikum geflogen werden.

Im „Luisenbad“ in der Schwabacher Straße, wo sich sonst nur Sportler und Rekonvaleszenten erquickten, stiegen zwölf würdige Damen und Herren der Gemeinde der Christen „Ecclesia“ in die vorgeheizten Fluten, um sich für die ewige Seligkeit fit zu machen. Angetan mit bodenlangen weißen Taufkleidern wurde jeder Täufling rücklings untergetaucht, um „den alten Adam zu ersäufen“.

Die SpVgg kam bei ihrem Auswärtsspiel beim SV Darmstadt 98 zu einem unerwarteten 3:1-Erfolg. Tore für Fürth durch Bopp, Heinlein und Unger. Damit verbesserte man sich auf den 18. Platz der Tabelle.

Dienstag, 25. Februar 1975

Seit 24. Februar war das Postamt „Fürth 4“, das bisher in einem Haus an der Würzburger Straße untergebracht war, in den neuen Räumen an der Billiganlage 4 wieder dienstbereit.

Im Sanierungsgebiet der Altstadt hatte das Bauordnungsamt angeordnet, Türen und Fenster von abbruchwürdigen Häusern zuzumauern, um die Räume so gegen illegale Besucher zu schützen. Immer wieder hatten sich Jugendliche oder ausländische Gastarbeiter in leerstehenden Abbruchhäusern niedergelassen. Allein die Unfallgefahr war schon zu groß.

Den sofortigen „Nulltarif“ auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln und für alle kulturellen Veranstaltungen für jugendliche Arbeitslose forderte die „Sozialistische Deutsche Arbeiter-Jugend“ (SDAJ). Ein Dringlichkeitsantrag wurde an den Fürther Stadtrat gestellt.

Mittwoch, 26. Februar 1975

Mit einer Presseveröffentlichung nahm OB Scherzer Stellung zur fristlosen Kündigung des DKP-Sozialarbeiters Imholz. Da der Stadt Fürth die verfassungsfeindlichen Aktivitäten erst nach seiner zum 1. Januar 1975 erfolgten Einstellung bekanntgeworden waren, war für die Stadt Fürth das Beschäftigungsverhältnis auf Probe durch fristlose Kündigung zu lösen.

Aufgrund der finanziellen Situation der Stadt wurde der schon vor einigen Jahren beschlossene Ausbau der Schwabacher Straße zwischen Karolinen- und Kaiserstraße bis auf Weiteres zurückgestellt. Es blieb bei zwei Spuren auf holprigem Kopfsteinpflaster.

Die Ortsdurchfahrt von Burgfarrnbach im Zuge der B 8 war seit Langem schon dem Verkehr nicht mehr gewachsen. Täglich kam es im Ort zu Endlosstaus. Der TSV Burgfarrnbach fasste deshalb eine Resolution, in welcher der Bau der Südumgehung (Südwesttangente) dringend gefordert wurde.

Trotz gegenteiliger Bekundungen hielten viele Fürther nach wie vor zu ihrer Kleeblatt-Elf. Wie die FN in Interviews feststellen konnte, keimte bei den Fans wieder Hoffnung auf.

Donnerstag, 27. Februar 1975

Die schlechte Konjunkturlage führte auch bei den Fürther Firmen zu einem Auftragsstief. Ende Januar 1975 gab es in der Kleeblattstadt 3842 Arbeitslose. Die Antragsteller für Arbeitslosengeld standen am Arbeitsamt (Stresemannplatz) tagtäglich Schlange. Gar mancher fand sich in dem Papierkrieg nicht zurecht.

Etwa 90 Mitglieder der „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ beschlossen bei einer Versammlung im Gasthof „Grüner Baum“ die zukünftige Veranstaltung eines „Grafflmarktes“. Ferner sollte in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung die Einrichtung eines intimen Weihnachtsmarktes im Bereich Waaggasse ausgelotet werden. Durch diese Maßnahme wollte man neues Leben in das Altstadtviertel bringen.

In der Humbser-Geismann-Brauerei wurde der 91. Jahrgang des Pocalators der Presse vorgestellt. Der „Patrizier-Poculator“ verfügte über 19,5% Stammwürzegehalt, was zu einem Alkoholgehalt von 5,8% führte. Eingebraut hatte man „fürs erste“ 350.000 Liter, wohl wissend, dass diese Menge zur „Frühjahrskur“ kaum ausreichen würde.

Freitag, 28. Februar 1975

Ingelore Bartelmäs, Vorsitzende des Elternbeirats, übergab der Friedrich-Ebert-Schule eine Elternspende in Form von sechs Schulfunkgeräten mit Kassettenrekordern. 2000 DM hatten die Eltern dafür locker gemacht.

Für das Heimspiel der SpVgg gegen den Karlsruher SC hatten Schüler im Ronhof freien Eintritt, sofern sie eine grün-weiße Fahne mit sich führten. Dies ließ das Präsidium vorab über die Presse mitteilen.

Einen frei programmierbaren Schulcomputer im Wert von 25.000 DM bekam die Stadt Fürth von Triumph-Adler für die kaufmännische Berufsschule geschenkt. OStR Wengert arbeitete schon seit zwei Jahren mit einem derartigen

Computer vom Typ „TA 10/3“ an der Schule.
Stadththeater Fürth: „Das schlecht behütete Mädchen“, Ballett von Ferdinand Herold (Hessisches Staatstheater Wiesbaden/Bamberger Symphoniker).

Samstag, 1. März 1975

Die Vorarbeiten zur Umstellung auf russisches Erdgas liefen in Fürth auf vollen Touren. Bisher hatte man 28.000 Gaskunden beraten und dabei 15 von 22 Bezirken abgearbeitet. Nur etwa 20% der begutachteten Geräte mussten auf den Schrottplatz. Eine Spezialfirma aus dem Ruhrgebiet unterstützte die Fürther Stadtwerke. Pro Woche wurden 3000 bis 4000 Geräte neu eingestellt. Problem: nicht Deutsch sprechende Gastarbeiter.
Stadththeater Fürth: „So eine Liebe“, Schauspiel von Pavel Kohout (Bühne 64 Zürich).

Montag, 3. März 1975

Die Fürther Landwirtschaftsschule an der Jahnstraße feierte ihr 75-jähriges Bestehen. Zum Festakt im Geismannsaal kam sogar Bayerns Landwirtschaftsminister Dr. Eisenmann. Außerdem erwiesen zahlreiche Gäste aus Politik und Verwaltung der Schule und ihrem Absolventenverband ihre Reverenz.
Das Frühlingsfest an der Schwabacher Straße gegenüber dem Lohnert-Spielplatz öffnete wieder für eine Woche seine Pforten. Erstmals war dort eine fahrbare Bratwurstfabrik zu sehen, wo die Besucher das Entstehen dieser fränkischen Spezialität beobachten konnten.
Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 13.000 Zuschauern gegen den Karlsruher SC mit 4:2. Tore für Fürth durch Hofmann, Bopp (2) und Heubeck. Damit verbesserte man sich auf Rang 17 der Tabelle.

Dienstag, 4. März 1975

Die Fürther „Sanierungssorgen“ in der Altstadt wurden auch „höchsten Ortes“ präsentiert. Dr. Dieter Haack (Staatssekretär im Bundesministerium für Raumordnung, Städtebau und Bauwesen) hielt im Sanierungsgebiet Umschau. Er sah die Zukunft des Sanierungskonzeptes nicht mehr in so düsteren Farben wie die Fürther Stadtväter. Auch die Modernisierungszuschüsse seien noch nicht im gewünschten Maße abgerufen worden.
In den Wandelgängen des Fürther Stadththeaters regte sich wieder Kulturleben. Die Fürther Gesellschaft der Kunstfreunde stellte 29 Gemälde Fürther Maler aus, darunter Werke von Karl Dörrfuß, Julius Graumann, Heinrich Kuchenreuther, Karl Hemmerlein, Josef G. Kemmeter, Fritz Lang, Hans Langhojer, Willi Lass, Johannes Schopper, Wilfried Nelke, Hermann Luschner und Georg Weidenbacher.

Mittwoch, 5. März 1975

Bereits ab dem zweiten Schuljahr wurde an den Fürther Volksschulen Schwimmen zum Pflichtfach. An einem Hallenschwimmfest der Mädchen der Jahrgänge 1964-67 beteiligten sich im Hallenbad Stadeln 115 Mädchen der Fürther Volksschulen.
Rocker-Krieg in der Fürther Theaterstraße: Zwei Rockerbanden bekämpften sich mit Ketten und Messern. Die Polizei musste mit 15 Beamten und sieben Streifenwagen die Streithähne trennen. Zwölf gewalttätige Rocker wurden festgenommen.
Der Dollar an der Devisenbörse war auf den bisher tiefsten Kurs aller Zeiten abgesunken. Der Mittelkurs fiel auf 2,2825 DM. Als Ursachen galten die pessimistische Einschätzung der amerikanischen Wirtschaft sowie die Ankündigung der arabischen Ölländer, Rechnungen nicht mehr auf Dollars lauten zu lassen.

Donnerstag, 6. März 1975

Weil der Kamin der ehemaligen Geismann-Brauerei baufällig war und wegen Einsturzgefahr abgerissen werden musste, begann der „Poculator“ mit viertägiger Verspätung. Ehrengäste und Künstler der ersten Tage mussten unverrichteter Dinge wieder abziehen. Als Ersatz für die ausgefallenen Tage gab es erstmals auch an den Sonntagen „Poculator-time“. Zur Unterhaltung spielte wieder das Ochsenfurter Blas- und Showorchester German Hofmann.
Die ärgerliche Verkehrsfalle an der Ausfahrt Poppenreuth der Schnellstraße wurde nun beseitigt. Zur Sichtverbesserung wurden an den beiden Ausfahrten neue Signallampen gesetzt, so dass Irrtümer für Kraftfahrer ausgeschlossen waren.
Unter den 961 Fürther Grubenbesitzern herrschte nicht nur wegen ihrer Grubenhöhe dicke Luft. Nachdem die Stadt Fürth wegen jährlich sinkender Grubenzahl die Entleerung in private Hände übertragen hatte, gab es nun Ärger über die Preise. Statt 30,50 DM pro Kubikmeter verlangten die privaten Abfuhrbetriebe bis zu 98,-- DM.

Freitag, 7. März 1975

Das Modehaus Fiedler beteiligte sich an der Aktion „Näh mit – sei schick“. Aus diesem Anlass wurde eine

Spezialabteilung für Modestoffe eingerichtet, in der geschultes Fachpersonal beriet. Die Kunden erhielten hier auch Schnitte und Accessoires.

Bei der Umstellung von Herden und Boilern auf russisches Erdgas tauchte so manches noch funktionsfähige, aber nicht mehr umrüstbare Museumsstück auf. Statt dem Schrotthändler erhielten manchmal die Stadtwerke das Erinnerungsstück.

Das Präsidium der SpVgg entschied, ab 15. März (Derby gegen den 1. FC Nürnberg) kein Flaschenbier mehr im Ronhof zu verkaufen. Man wollte zerschlagene Flaschen und Scherben auf dem Spielfeld nicht mehr hinnehmen. Stattdessen gab es jetzt Dosenbier.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Der Teufel in Miss Jonas“ mit Marianne Dupont und Christa Free (Bambi) sowie „King Kong, der Dämon aus dem Weltall“ mit Katsuhiko Sasaki und Hiroyuki Kawase (City).

Stadtheater Fürth: „Ballade vom Eulenspiegel“, Stück von Günther Weisenborn (Der grüne Wagen).

Samstag, 8. März 1975

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete jetzt einen „Tag der offenen Tür“ für die Öffentlichkeit. Jetzt konnte man das neue Alten- und Pflegeheim an der Fürst-Pückler-Limburg-Straße in vollem Betrieb erleben.

Roland Kühn, Leiter des Staatlichen Schulamtes im Landkreis Fürth, wurde zum Oberschulrat befördert. Damit war er für 22 Schulen im Landkreis mit 279 Klassen und mehr als 10.000 Schüler und 350 Lehrer zuständig.

Auch in Fürth wurde der Weltgebetstag festlich begangen. In der St.-Michaels-Kirche wurde der Gottesdienst gemeinsam von Frauen katholischen, evangelischen und methodistischen Bekenntnisses gestaltet. Die Liturgie lief nach koptisch-orthodoxem Ritus ab, das gemeinsame Lied stammte aus Ägypten.

Im Kunstschauenster der Commerzbank in der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der Maler Josef G. Kemmeter einige seiner Bilder aus. Die Tuschezeichnungen des in München geborenen Malers zeigten überwiegend Landschaftsmotive aus der Region.

Stadtheater Fürth: Konzert Slawische Philharmonie.

Montag, 10. März 1975

Schwester Marie Stumpf, der gute Geist des Kinderheimes St. Michael, wurde 80 Jahre alt. In über 50 Berufsjahren hatte sie über 1000 Buben aufgezogen. Bei Andachten spielte sie immer noch auf dem Harmonium. Die Lehrerstochter aus dem Oberfränkischen dachte nicht ans Aufhören.

Jedes Wochenende wurde auf dem Gelände zwischen Ludwigsbrücke, Friedhofsteg und ehemaligem Schießanger demonstriert, dass Fürth noch immer eine Stadt des Sports war. Viele Privatmannschaften tummelten sich dort auf den Jedermann-Fußballfeldern. Da hatte Italsud Fürth genauso Hausrecht wie Espagnol Fürth.

Die SpVgg kam in ihrem Auswärtsspiel beim FC Schweinfurt 05 zu einem 0:0-Unentschieden. Damit belegte man Platz 16 der Tabelle.

Dienstag, 11. März 1975

In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte der Galerist, Maler und Grafiker Otto Schwertl seine eigenen Werke aus. Die Serigraphien wirkten wie bunte Bilderrätsel, deren Grundelemente in anderer Zusammensetzung stets ein neues Bild ergaben.

Die Kreiskonferenz der Arbeiterwohlfahrt würdigte die Verdienste ihres ersten Vorsitzenden: Das neue Alten- und Pflegeheim in Burgfarrnbach sollte den Namen „Fritz-Rupprecht-Heim“ tragen. Man betonte, dass man mit der Inbetriebnahme letztlich auch der Stadt Fürth geholfen habe.

Die Außenanlagen des Sportzentrums der 60er wurden vollkommen erneuert. So wurden vier Flutlichtmasten mit insgesamt 32.000 Watt installiert, eine achtbahnige Kunststoffbahn aus Tartan aufgebracht sowie das alte Wirtschaftsgebäude abgerissen.

Die Arbeiterwohlfahrt wurde von der Resonanz des „Tags der offenen Tür“ völlig überrascht. Mehr als 5000 Besucher stürmten das neue Alten- und Pflegeheim zur Besichtigung. Sie kamen mit Pkw, öffentlichen Verkehrsmitteln und Sonderbussen ins Grafenwäldchen nach Burgfarrnbach. Jetzt dachte man laut über eine Wiederholung nach.

Mittwoch, 12. März 1975

Rundherum zufrieden zeigten sich die Mitglieder des FSV Stadeln bei der obligatorischen Jahreshauptversammlung. Zurückzuführen war diese Gefühlslage durch die Zusage der Stadt Fürth für ein drittes Spielfeld. Die dreijährigen hartnäckigen Verhandlungen hatten sich für den Sportverein gelohnt.

Ecke Wiesen- und Georgenstraße überquerte jetzt eine breite Fußgängerbrücke die neue Schnellstraße nach Erlangen. Die Wölbung des Bogens war so eindrucksvoll, dass die FN von einem „Schluckauf der Straße“ sprachen.

Einen Kirchenmusiktag konnten die Fürther nun auch zu Hause veranstalten: Der Verein zur Kirchenmusikpflege

produzierte neue Schallplatten, auf denen der Klang der Fürther Renommierorgel von St. Paul im Mittelpunkt stand. Der Münchner Kirchenmusikdirektor Friedrich Högner spielte Stücke zum Thema „Bach“.

Donnerstag, 13. März 1975

Beim Pocalator im Fürther Geismannsaal stand der Montagabend (fast) ausschließlich im Zeichen des Sports, was die Besucher betraf. Die gesamte Fürther Sportlerfamilie gab sich dazu ein Stelldichein. So war kurz vor dem Derby gegen den Club die Mannschaft der SpVgg fast vollständig vertreten, ebenso natürlich jede Menge Amateure der Fürther Vereine.

Unterstützung im Kampf gegen den Abstieg aus der zweiten Bundesliga gab es zuhauf: Jetzt prangten vor dem Spiel gegen den 1. FC Nürnberg an besonders vielen Fürther Auto-Windschutzscheiben ovale grüne Aufkleber mit der Aufschrift „Ich bin ein Kleeblatt-Fan“. Für das Spiel im Ronhof rechnete die SpVgg mit rund 20.000 Zuschauern.

Freitag, 14. März 1975

In der Poppenreuther Straße „schepperte“ es gewaltig: Ein LKW, von der Schnellstraße kommend, kam mit seinem Anhänger wegen überhöhter Geschwindigkeit ins Schleudern und kippte um. Ein gigantischer Scherbenhaufen aus ursprünglich geladenen Glasscheiben bedeckte die Fahrbahn. Etliche Scherben fielen durch das Gelände auf die darunter liegende Schnellstraße und beschädigten fahrende Autos.

Der Fürther Stadtrat stellte die Weichen für den Autoverkehr rund um die zukünftige beschlossene Fußgängerzone: Man entschied, dass der Verkehr vom Bahnhof zur Königstraße künftig direkt am Fürther „Straßenbahn-Plärrer“ der Freiheit (Hirschgarten) vorbeigehen soll.

Hatte das unsägliche Gekrächze ein Ende? Für das Derby gegen den Club wurde im Ronhof die Lautsprecheranlage verstärkt. Ein neues Mikrofon sowie zwei weitere Trichterlautsprecher unterhalb des Tribündaches sollten für verständlichere Durchsagen sorgen. Genützt hatten diese Mini-Maßnahmen nicht viel.

Samstag, 15. März 1975

Ein Verkehrstraum wurde wahr: Der Fürther Stadtrat beschloss fast einmütig den Ausbau der „Südwesttangente“. Damit sollte es möglich sein, bis spätestens Ende 1976 in einem leichten Bogen um das Fürther Stadtgebiet von Burgfarrbach bis Nürnberg vierspurig zu fahren. Man versprach sich damit eine Entlastung des innerstädtischen Verkehrs, insbesondere für den Bereich Maxbrücke. An staatlichen Zuschüssen mangelte es nicht, musste die Stadt von den 7,7 Mio DM Baukosten doch nur 2,079 Mio DM berappen.

Das Asphaltband wurde immer länger: Dank der günstigen Witterung ging der Ausbau der Würzburger Straße flott seiner Vollendung entgegen. Nur zwischen der Christkönigkirche und der Unterfarrnbacher Straße glich die Neubaustrecke noch einem Sturzacker.

Verbittert reagierten die Athleten des LAC Quelle auf ihrer Jahreshauptversammlung auf die Tatsache, dass staatliche Sporthilfe aus Steuergeldern nur noch Traditionsvereine ohne Firmennamen erhalten sollten. Die Diskussionen reichten von „neutralen Trikots“ bis zur „Änderung des Vereinsnamens“. Erst Quelle-Vorstand Dedi konnte die Gemüter beruhigen, indem er erklärte, dass auch bei neutralen Trikots die Förderung des Hauses Schickedanz weiterhin gewährleistet sei.

Montag, 17. März 1975

Traditionell wurden am „Schmarrertag“ des Pocalators im Geismannsaal wiederum drei Veteranen von Festwirt Rainer Most geehrt. Tonkrüge mit Zinndeckel gab es für jeweils 40 Jahre Besuch dieses Fürther Bockbierfestes. Die SpVgg besiegte im Lokalderby im Ronhof vor 22.000 Zuschauern den Erzrivalen 1. FC Nürnberg sensationell mit 3:2. Tore für Fürth durch Hofmann (2) und Bopp. Dem Club wurden zwei mögliche Elfmeter verweigert und ein zunächst gegebenes Nüssing-Tor wegen angeblichen Abseits aberkannt. Mehrere Clubfans mussten von der Polizei festgenommen werden wegen Büchsenwerfens, Abfeuern von Raketen und Übersteigen des Zauns zum Spielfeld. Der Schiedsrichter konnte nur unter Polizeischutz in einem getarnten Auto den Ronhof verlassen. Sein Auto wurde von wütenden Clubfans stundenlang belagert. Ein Linienrichter aus Plattling traute sich nicht am Nürnberger Hauptbahnhof umsteigen, er wurde von SpVgg-Vize Paulus bis nach Neumarkt gefahren.

Dienstag, 18. März 1975

Der Atzenhofer Müllberg wurde allmählich zum Ausflugsziel. Die vorbildlich geführte Deponie mit Waage und Zerkleinerungsanlage erntete viel Lob von höchster Stelle. Ein Stück des in die Landschaft eingepassten Müllberges war schon begrünt. In dem Bereich, wo die schweren Raupenfahrzeuge immer noch den Berg hochfuhren und den abgeladenen Müll verdichteten, gab es noch einen „Schönheitsfehler“: Bei Wind wehte es Papierfetzen und jede Menge Plastiktüten in die umgebende Landschaft. Man diskutierte die Errichtung eines Fangzauns.

In der Passage des Quelle-Kaufhauses an der Fürther Freiheit konnte man einige Tage lang nachträglich noch alle

zwei Stunden das Lokalderby der SpVgg gegen den Club als Video an fünf aufgehängten Fernsehgeräten betrachten. Viele Fürther machten davon Gebrauch, den Sieg noch einmal als Videoaufzeichnung zu genießen. Stadttheater Fürth: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß (Landestheater Coburg).

Mittwoch, 19. März 1975

Die Fürther „Patrizier-Bräu AG“ des Schickedanz-Konzerns beschloss aus Gründen der Rationalisierung, ihren Braustättenbestand Stück für Stück zu reduzieren. Hatte man 1974 bereits Sternbräu (Dettelbach) und Henninger Reifbräu (Erlangen) geschlossen, so kam jetzt die Brauerei Erich (Erlangen) an die Reihe. Das Grundstück der Brauerei verkaufte man zu Sanierungszwecken an die Stadt Erlangen.

Der Stadt drittgrößter Verein mit 2200 Mitgliedern, der MTV Fürth, zog seine Jahresbilanz. Das Fernziel lautete, den Schießanger zum zentralen Mittelpunkt des Fürther Sports werden zu lassen, ohne zusätzliche Risiken einzugehen. Die finanzielle Lage des Vereins war schon damals angespannt, denn die Schulden betrugen mittlerweile 308.726 DM. Da man sich nicht auf Zuwendungen des Hauses Grundig verlassen wollte, wurde eine Erhöhung der Monatsbeiträge beschlossen.

Nachfeier zum grandiosen Derby-Sieg: Ein Gönner lud Mannschaft, Trainer und Offizielle der SpVgg in die Fürther Bahnhofsgaststätten ein, wo die Geladenen ein herzhaftes Essen erwartete.

Donnerstag, 20. März 1975

Der Fürther Konsul und Firmenchef Max Grundig zeigte sich nach mehreren Jahren Zurückgezogenheit erstmals wieder in der Öffentlichkeit. Eine langwierige Krankheit hatte ihn zu langen und mehrfachen Aufenthalten in ausländischen Kliniken in Ost und West gezwungen. Jetzt fühlte sich Max Grundig wiederhergestellt.

Ein fachkundiges Publikum füllte den großen Saal im „Schwarzen Kreuz“, als die Friseurinnung Fürth ihren Mitgliedern die neue Haarmode vorstellte. Diese hieß „Fascination Hair“ und ging zum ersten Mal ganz auf den individuellen Typ des Modells ein, ohne sich sklavisch auf eine Modetorheit festzulegen. Den Figaros war wahrscheinlich nichts Neues eingefallen!

In einem Leserbrief an die FN beklagte man sich über wilde Müllberge am unteren Königsplatz und an der Mühlgasse. Was sollten fremde Autofahrer auf der neuen Trasse des Königsplatzdurchbruchs angesichts der illegalen Schuttablagerungen wohl von Fürth halten?

Freitag, 21. März 1975

Dem Bauausschuss des Fürther Stadtrats lagen nun die Pläne zum Umbau des Jugendhauses Lindenhain auf dem Tisch. Die beiden versetzten schon bestehenden Baukörper sollten durch ein eingeschossiges Bauwerk miteinander verbunden werden. Die Kosten für diese Zusatzräume wurden auf 410.000 DM geschätzt. Nachdem die verschiedenen Gruppen der Jugendlichen Monate zuvor massive Forderungen an die Stadt gestellt hatten, war man jetzt bemüht, die Vorstellungen der Jugendlichen zu berücksichtigen, denn man wollte sichergehen, dass das Gebäude später auch angenommen wird.

Im Wörner-Center an der Nürnberger Straße stellte der in Siebenbürgen geborene und in München lebende Maler und Grafiker Hans Schunn seine Werke aus. Die farbigen Holzschnitte zeigten Landschaften, die aus expressionistischen „Kürzeln“ bestanden.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: Zeichentrickfilm „Die lustigen Abenteuer des rosaroten Panthers“ (Bambi) sowie „Flammendes Inferno“ mit Steve McQueen, Paul Newman und Faye Dunaway (City).

Samstag, 22. März 1975

Der riesige Baukran von 96 m Höhe am 59 m hohen Bahnhofcenter wurde endlich abgebaut. Die „Franken-Wohnbau“ (Röllinger) wollte damit den Baufortschritt des 20-Millionen-Objekts dokumentieren und Gerüchten über eine drohende Pleite entgegentreten. Da die Franken-Wohnbau den Bau eines Parkhauses wegen unüberwindlicher Grundstücksschwierigkeiten nicht erfüllen konnte, einigte man sich mit der Stadt Fürth auf eine Bürgschaftsverpflichtung: Die Franken-Wohnbau erklärte sich bereit, für die 175 Parkplätze in einem künftigen Parkhaus einen Betrag zwischen jeweils 12.000 und 15.000 DM aufzubringen. Dafür konnte jetzt zügig weitergebaut werden. Die Hürden für die einzelnen Baugenehmigungen hatten die Fertigstellung des Objekts schon um mindestens ein Jahr verzögert. Dazu kamen die Zinsen der Vorfinanzierung.

Stadttheater Fürth: „Der tollste Tag“, Schauspiel von Peter Turrini (Neue Schaubühne).

Montag, 24. März 1974

Auf der Fürther Freiheit eröffnete der sogenannte „Ostermarkt“. Das etwas kümmerliche Angebot reichte von Ostergras bis hin zu Damenhüten. Osterhasen gab es tiefgefroren am Wochenmarkt nebenan.

Wie alle Jahre am Palmsonntag fielen viele junge und ältere Bürger Fürths durch ihre besonders festliche Kleidung auf. Die meisten evangelischen Gemeinden feierten das Fest der Konfirmation. Nach dem Gottesdienst wurden

natürlich die Lokale gestürmt.

Bei den nordbayerischen Meisterschaften im Hallenhandball (bis 16 Jahre) schaffte es die Mannschaft des Hardenberg-Gymnasiums bis in die Endrunde. Letztlich entschied nur das schlechtere Torverhältnis gegen die Fürther, die damit den zweiten Platz belegten.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim TSV 1860 München nach fünf Spielen ohne Niederlage mit 0:1. Damit belegte man Rang 16 der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Das Testament des Hundes“, Musical von Ariano Suassuna (Westfälisches Landestheater).

Dienstag, 25. März 1975

An der Hummelstraße in Burgfarrnbach entstand ein neuer Kindergarten. Die Trägerschaft dazu hatte die katholische Kirchenstiftung Christkönig übernommen, die in Fürth bereits drei Kindergärten unterhielt. 50 Kinder sollten später hier Platz finden.

Im Amtsblatt der Stadt Fürth vom 13. Dezember 1974 wurden zwar sämtliche Richtlinien zur Instandsetzung und Modernisierung älterer Wohnhausbestände ausführlich erläutert, doch gab es beim Stadtplanungsamt eine zusätzliche Beratungsstelle, die Fürther Hausbesitzern in diesen Angelegenheiten Hilfestellung leistete.

Die Spitzen der Stadt und der Nürnberg-Fürther Landespolizei stellten sich am Wochenende in den Dienst der Aktion 1975 „Sicher auf Bayerns Straßen“. An einem Stand auf der Fürther Freiheit verteilte man einen Faltprospekt, der die 33 tödlichen Verkehrssünden sowie Fotos von grausamen Verkehrsunfällen enthielt.

Außerdem erhielt jeder Passant einen Aufkleber mit der Christophorus-Figur.

Mittwoch, 26. März 1975

Nach Dienstschluss um 16.45 Uhr nahm bei der Stadt Fürth ein Anrufbeantworter unter der Nummer 791500 die Anrufe der Bürger entgegen. Die auf Band festgehaltenen Mitteilungen wurden stets am nächsten Morgen schriftlich fixiert und von der städtischen Pressestelle (Theaterstraße 14) der jeweiligen Abteilung zugeleitet.

In Anwesenheit zahlreicher kirchlicher Würdenträger und Repräsentanten des öffentlichen Lebens erhielt Kreisdekan und Oberkirchenrat Rieger von OB Scherzer die Erinnerungsmedaille der Stadt Fürth überreicht.

Rieger wirkte lange Jahre an der Fürther Auferstehungskirche. In seiner späteren Funktion als Kreisdekan war er für 446 westmittel- und unterfränkische Gemeinden zuständig.

Eine „Motorsense“ war die neueste Errungenschaft des Fürther Stadtgartenamtes. Damit konnte man das hohe Gras auch um die kleinsten Sträucher und Bäume beseitigen. Das mühsame Sichelmähen in gebückter Haltung hatte ein Ende.

Stadttheater Fürth: „Nora“, Schauspiel von Henrik Ibsen (Thalia-Theater Zürich).

Donnerstag, 27. März 1975

Die Bürgerinitiative „Altstadtviertel St. Michael“ war in der Mitgliederwerbung durchaus erfolgreich. Knapp zwei Monate nach Gründung konnte man schon das 100. Mitglied begrüßen. Eine angeleierte Spendenaktion zur Verbesserung der Beleuchtung am Kirchenplatz hatte schon über 1000 DM in die Kasse fließen lassen.

Der LAC Quelle im TV Fürth 1860 bereitete sich an der italienischen Adria auf die neue Saison vor. Dazu verbrachten 60 Leichtathleten zehn Tage in Cattolica. Die Mittel- und Langstreckler der Abteilung zogen jedoch ein Trainingsquartier am Chiemsee vor.

Das Fürther Hauptpostamt erwies sich verkehrstechnisch als „Riesenklotz“ für einen geplanten Durchbruch der Theresienstraße zum Bahnhofplatz. Seit Jahren redete die Bundespost in Fürth schon von einem Neubau, bei dem ältere Gebäudeteile der Post auf der Strecke bleiben würden, doch nichts geschah. Das machte die Straßenplanung der Stadt Fürth nicht einfacher.

Samstag, 29. März 1975

Für das sogenannte „Familia-Programm“ erweiterte die Quelle-Fertighaus die 1974 gegebene Preisgarantie nun bis 30. Juni 1975. Das Programm umfasste damals 40 Haustypen von 92 qm bis 264 qm Wohnfläche. Jeder Quadratmeter Wohnfläche kostete schlüsselfertig einheitlich 624 DM.

Der ASV Fürth veranstaltete an den Ostertagen schon zum 19. Mal sein internationales Fußball-Jugendturnier. Außer den heimischen Vereinen ASV und SpVgg nahmen noch die Jugendmannschaften der SpVgg Bayreuth, PEC Zwolle, Fortuna Köln, Hertha Zehlendorf, Fortuna Düsseldorf teil sowie mit Semperit Wien erstmals eine Mannschaft aus der Donaumetropole.

Die Bezirksfinanzdirektion Ansbach übernahm in Fürth offiziell die Büros der „Wiedergutmachungsbehörde Bayern“ in ihren Geschäftsbereich. In Fürth waren zu Beginn des Jahres 1975 noch etwa 1000 Verfahren anhängig, nachdem schon 63.000 abgeschlossen werden konnten. Die Fürther Behörde konnte rund 40% aller Fälle einer gütlichen Einigung zuführen, was auf eine erfolgreiche Arbeit schließen ließ.

Dienstag, 1. April 1975

Die Förderung der Stadt Fürth zugunsten des einheimischen Kulturlebens galt damals als beispielhaft. Mit einer fünfstelligen Summe unterstützte man jährlich Gesangsvereine, Kirchenmusiktage, Kirchenchöre und sogar Trachtenvereine.

Die „Freunde des Fürther Theaters“ unternahmen eine Reise in die Donau-Metropole und sonnten sich im Wiener Theaterglanz. 42 Teilnehmer genossen Aufführungen im Burgtheater und in der Wiener Staatsoper. Die fünftägige Fahrt hinterließ viele Eindrücke.

Die stillgelegte Tankstelle Ecke Würzburger- und Kapellenstraße wurde nun abgebrochen. Bagger trugen die Gebäudereste ab, um Platz für eine zukünftige Autohandlung mit Unterstellhalle zu schaffen.

Mittwoch, 2. April 1975

Das Fürther Traditionsunternehmen Delog-Detag in der Otto-Seeling-Promenade verließ Fürth. Die kaufmännischen Abteilungen des Glasbereichs wurden bei der Produktionsstätte in Gelsenkirchen angesiedelt, Verwaltung und Vertrieb des kleineren Kunststoffbereichs bei dessen Produktion in Weiden. Aufgrund der Konjunkturlaute sank 1974 der Umsatz des ursprünglich rein Fürther Unternehmens auf 618 Mio DM, die Mitarbeiterzahl verringerte sich auf 9611 Mitarbeiter.

Der Fürther Stadtrat verhandelte wieder einmal in giftiger Atmosphäre, ein Verdienst des parteifreien Dr. Joachim Mertens. Ihm gelang es, die Stadträte mit Anwürfen so lange zu traktieren, bis er eine Unterbrechung der Sitzung provoziert hatte. Nur mit Mühe und mehreren Rügen gegen Dr. Mertens gelang es OB Scherzer, die Sitzung noch über die Runden zu bringen.

Donnerstag, 3. April 1975

Der neueste Typ eines modernen Frachtschiffs legte im Fürther Hafen an. Das Schiff der Wintrans-Flotte brachte eine Ladung Zink für einen Betrieb der Umgebung. Das 80 m lange Schiff verfügte über Radar und Funk.

Das alteingesessene Fischgeschäft Hufnagl in der Rudolf-Breitscheid-Straße 12 schloss seine Pforten für immer. Ganze Generationen Fürther Bürger hatten dort stets gerne Fischprodukte eingekauft.

Das Fußball-Jugendturnier des ASV Fürth an den Ostertagen war für den Veranstalter ein voller Erfolg. Trotz des schlechten Wetters kamen insgesamt 6000 Zuschauer. Sieger des Turniers wurde Fortuna Düsseldorf, in deren Reihen ein gewisser Klaus Allofs sensationell gut spielte. Begrüßt wurden Offizielle und Gäste am ersten Abend im Cafe Fenstergucker. Während des Turniers fielen in 16 Spielen insgesamt 67 Tore.

Freitag, 4. April 1975

Die Fürther Volkshochschule machte einen Sprung vom Keller des Bildungsgewölbes im Berolzheimerianum hin zu neuen Büro- und Seminarräumen in den Zimmern des ehemaligen Archivs an der Blumen- und Hallemannstraße (Julienstraße). Durch den Umzug des Stadtarchivs in das Burgfarnbacher Schloss waren die Räumlichkeiten frei geworden. VHS-Leiterin Ruth Städtner strahlte mit den hellen Wänden um die Wette.

18 Fackeln signalisierten im Osten Fürths den Gaswechsel: Der Schieber für russisches Erdgas wurde im 1. Umstellbezirk für 20 Straßen geöffnet. Das restliche Stadtgas wurde an 18 Auslässen abgepackelt. Für die Stunden der Umstellung durfte man nur auf kleiner Flamme kochen, Bratröhren konnten nicht benutzt werden.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „The dynamite brothers“ mit Timothy Brown und Alan Tang (Bambi) sowie „Flammendes Inferno“ mit Steve McQueen, Paul Newman und Faye Dunaway in der 5. Woche (City).

Samstag, 5. April 1975

Der „Black-Bottom-Club“ feierte im Weißengarten sein 10-jähriges Bestehen. Beim Ansturm der Gäste wurde dabei eine Glastüre eingedrückt. 250 Mitglieder tanzten den Modetanz „Kung Fu“ und verzehrten eine riesige Geburtstagstorte, die Hausherr Manfred Streng mit einem Säbel anschnitt. Rauschende Bälle und gemeinsame Ausflüge gehörten zu den Hauptaktivitäten des Clubs für ehemalige Tanzschüler.

Ein Großfeuer in der Spielwarenfabrik Stelco in der Fürther Wald- und Balbiererstraße richtete beträchtlichen Schaden an. Der Feuerwehr gelang es zwar bis zum Abend das Feuer zu löschen, aber der gesamte Dachstuhl mit über 1000 qm Lagerfläche war ausgebrannt. Die Brandursache blieb ein Rätsel, da sich niemand in den Dachgeschossräumen aufgehalten hatte. Den ganzen Nachmittag über lastete über der Südstadt eine riesige pechschwarze Qualmwolke.

Stadtheater Fürth: „eela eraig pop group“.

Montag, 7. April 1974

Im Kunstschaufenster der Commerzbank in der Rudolf-Breitscheid-Straße waren nun Bilder der in Fürth lebenden Malerin Edda Müller zu sehen. Die Gemälde zeigten Motive mit fantasievoll verfremdetem Realismus.

Der jüngste Kleeblatt-Fan war gerade erst geboren. Im Alter von zwei Stunden wurde er von seinem Großvater bei der SpVgg als Mitglied Nummer 2460 angemeldet. Säugling Torsten Mohr war damals in der Schwabacher Straße 160 beheimatet.

Eine Wanderausstellung mit dem Titel „Sanierung von Städten und Dörfern in Bayern“ sorgte in Fürth für Furore. Im Gemeindehaus St. Michael war die für Fürth so brisante Revue der Altstadtmodelle zu besichtigen. Die Ausstellung wurde zur Fürther Planungsonderschau. Heftige Diskussionen unter den vielen Besuchern: Hochfliegende Neubau-Architektenpläne contra Erhaltung alter Bausubstanz.

Die SpVgg erreichte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 7000 Zuschauern gegen Bayern Hof nur ein 0:0-Unentschieden. Damit belegte man Rang 17 der Tabelle und blieb damit weiterhin in akuter Abstiegsgefahr.

Dienstag, 8. April 1974

In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte der Kasseler Porträtist Teja Piegeler seine Werke aus. „Die Zeichnungen von lockerer Präzision bestachen durch beschwingten Charme des Spontanen“, so die FN. Zwei Männer mit Winkelmessfernrohr und Messlatten waren im Fürther Stadtgebiet unterwegs, um das „Fürther Niveau“ zu ermitteln. Aufgrund der Messungen sollte später eine spezielle Höhennetzkarte von Fürth entstehen. Der Rechtsstreit zwischen der SpVgg und den gefeuerten Spielern Ammon und Schülke vor dem Arbeitsgericht endete mit einem Vergleich: An Jürgen Ammon musste der Verein 20.000 DM bezahlen, an Wilfried Schülke 11.000 DM.

Die schottische Patenstadt Paisley teilte der Stadt Fürth mit, dass sie demnächst ihre Selbständigkeit verlieren und dem Bezirk Renfrew einverleibt würde. Die neue Ortseinheit hätte dann über 200.000 Bewohner. In Fürth wurden Erinnerungen an die Eingemeindungen von Vach, Stadeln, Bisloe und Sack von 1972 wieder geweckt.

Mittwoch, 9. April 1975

In der Heilstättensiedlung ging die Umwandlung von Baracken aus der Kriegszeit in moderne Massivwohnbauten weiter. Die Bau- und Siedlungsgenossenschaft, die bereits für 57 Familien eine neue Wohnheimat geschaffen hatte, begann mit einem weiteren Bau mit 30 Wohneinheiten. Die städtische WBG dagegen beließ es vorerst bei ihrem neu geschaffenen Hochhaus, das weit über die Wipfel des Stadtwaldes ragte.

Erstmals wandte sich die Bürgervereinigung „Altstadtviertel St. Michael“ an die Stadt Fürth mit der Bitte, die Mehrkosten für die Fassadenrenovierung beim Anwesen Marktplatz 4 zu übernehmen. Die Eigentümer dieses formal schönsten und ausgefallensten Hauses Fürths wollten die Fassade voll verputzen, weil dies wesentlich kostengünstiger wäre und das Amt für Denkmalschutz auf Anfrage hin keine Reaktion zeigte. Damit wäre das Fachwerk für alle Zeit verdeckt. Die Stadt wollte die Forderung wohlwollend prüfen.

Stammgäste der Gaststätte „Kavallerieheim“ in der Alexanderstraße sammelten für die Fürther Lebenshilfe. Jetzt konnten rund 1000 DM übergeben werden. Die Sammelflasche mit den Münzen wog 16 kg.

Donnerstag, 10. April 1975

Den kommenden bayerischen Meisterschaften im Schwimmen (August 1975) hatten es die Fürther zu verdanken, dass statt der ursprünglich geplanten 60.000 DM für die Renovierung des Sommerbades am Scherbsgraben nun über 80.000 DM aufgewendet wurden. Die Mehrkosten waren notwendig geworden, um das Schwimmbecken den Meisterschaftsnormen des Schwimmverbandes anzupassen.

Die Fürther Volkshochschule bot erstmals einen Lehrgang zur Erreichung des qualifizierenden Hauptschulabschlusses an. Dieser vor einigen Jahren zur Aufwertung der Hauptschule eingeführte Schulabschluss erhöhte die Chance auf einen Ausbildungsplatz beträchtlich. Der Kurs umfasste 30 Wochen zu je 10 bis 12 Unterrichtsstunden.

Bei den Vereinsmeisterschaften der Reiter-Union gab es trotz nasskalter Witterung beachtliche Leistungen zu sehen. In der A-Dressur dominierte Walter Zettner auf „Schwalberich“, das Springen der L-Klasse gewann Uwe Rada auf „Doc“.

Freitag, 11. April 1975

Auf Leben und Tod lag ein 22-jähriger Aushilfstaxifahrer im Fürther Krankenhaus. Vier farbige US-Soldaten hatten sich von der fast ausschließlich von Amerikanern besuchten Kneipe „Rumpus-Room“ in der Schwabacher Straße zu den Pinder-Barracks nach Zirndorf chauffieren lassen, wo dem Fahrer nach dem Halt ein Messer in den Rücken gestoßen wurde. Die Täter flüchteten ohne Beute in die Kaserne und wurden nicht mehr gefunden.

Der Etat der Stadt Fürth war zwar von der Regierung noch nicht genehmigt, aber der Fürther Stadtrat gab schon mal eine Million Mark im Vorgriff frei, um den Fortgang der Bauarbeiten an der neuen Brücke in der Würzburger Straße über die Gleise der Bamberger Bahnlinie nicht zu gefährden.

Im renovierten Burgfarnbacher Schloss öffneten die städtischen Sammlungen ihr Depot. In reizvollen Stichen und Zeichnungen war für die Besucher als Erstes das Werden und Vergehen der „Alten Veste“ zu bewundern.

Stadttheater Fürth: „Die Macht der Gewohnheit“, Komödie von Thomas Bernhard (Suhrkamp Theaterproduktion).

Samstag, 12. April 1975

Etwas überraschend gewann die Vertretung der Stadt Fürth das Hallenhandball-Turnier um den von dem im Dezember 1974 verstorbenen Senator Jean Mandel gestifteten Wanderpokal für Volksschulauswahlmannschaften. Fürth beendete das mit Mannschaften aus Nürnberg, Erlangen und dem Landkreis Fürth besetzte Turnier ohne Punktverlust.

Spanisch kam es einem in Stadeln vor. In der Spielzeugfabrik BIG kochten hochdekorierte Köche der Lufthansa-Service GmbH sowie einige Fürther Amateürköche Leckereien aus Spanien. Anlass war ein Preisausschreiben einer Frauenzeitschrift. Unter über 5000 Einsendungen von Rezepten wurden zehn in die enge Auswahl genommen und in Fürth nachgekocht. Den fünf besten Köchen winkten Reisen nach Sevilla.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über die Ungleichbehandlung an der modernen Fürther Kinderklinik. Während die Eltern von Privatpatienten ihre Kinder auf der Station täglich im Krankenzimmer besuchen durften, mussten die anderen Eltern auf zugigen Besucherbalkons stehen und konnten nur über Telefon Kontakt mit ihrem kranken Kind aufnehmen. Die Klinikleitung begründete dies mit der drohenden Infektionsgefahr.

Montag, 14. April 1975

Ecke Poppenreuther Straße und Laubenweg moderte seit Längerem schon eine Bauruine vor sich hin. Der noch nicht ganz fertige Betonrohbau sollte demnächst unter den Hammer kommen. Bauträger war eine Nürnberger Wohnungsbau-Gesellschaft, die in finanzielle Schwierigkeiten gekommen war. Einst waren 34 Eigentumswohnungen samt einer großen Tiefgarage vorgesehen. Viel Hoffnung auf eine schnelle Fertigstellung hatte man nicht.

Am Wochenende begannen die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum des TV Stadeln. Ein Festball mit Schauführungen zählte zum Höhepunkt. Walter und Christa Linz, die Säulen des Vereins, wurden dabei für besondere Verdienste geehrt. Bis zum 1000. Mitglied fehlten gerade noch 27 Personen.

Die SpVgg musste einige Tage nachsitzen. Das Auswärtsspiel beim FC Augsburg fiel wegen Unbespielbarkeit des Spielfeldes aus. Der Platz im Rosenaustadion stand nach einer Schneeschmelze unter Wasser.

Dienstag, 15. April 1975

Alle Hände voll zu tun hatten die Mitglieder des deutsch-amerikanischen Frauenclubs, die im Geismannsaal einen eintägigen „TrempeImarkt“ veranstalteten.

Im hohen Alter von 87 Jahren verstarb Kirchenrat Ferdinand Krauß. Der beliebte Geistliche arbeitete jahrzehntelang in der Gemeinde St. Paul. Berühmt wurde er für seine unerschütterliche Haltung in der kirchenfeindlichen Nazi-Zeit sowie für die sonntäglichen Jugendgottesdienste, die er auch an seinen predigtfreien Sonntagen hielt. Zu ihnen kamen manchmal zwischen 600 und 800 Kinder bzw. junge Leute.

Stadttheater Fürth: „Der Igel als Bräutigam“, Oper von Cesar Bresgen (Heinrich-Schliemann-Gymnasium Fürth).

Mittwoch, 16. April 1975

Unachtsamkeit beim Auffüllen von Heizöltanks führte in der Umgebung der Brauerei Zirndorf zu einem Ölalarm. Über 8000 Liter Heizöl waren statt in den Tank in den Heizkeller der Brauerei geflossen. Von dort gelangten große Mengen über die Kanalisation in die Bibert. Die Fürther Berufsfeuerwehr musste Ölsperren einrichten und das Heizöl mit Chemikalien binden. Die Zirndorfer Wehr verfügte über keine derartige Ausrüstung.

In der Fürther Kinderklinik befanden sich seit einigen Tagen fünf südvietnamesische Babys. Die Säuglinge wurden durch Vermittlung der deutschen „Terre-des-Hommes“-Zentrale in Osnabrück in die Bundesrepublik geflogen und nach Fürth gebracht. Sie zählten zu den Überlebenden der Flugzeugkatastrophe von Saigon, wo eine „Galaxy“ der amerikanischen Baby-Luftbrücke abstürzte. Über 100 Tote waren dort zu beklagen.

Stadttheater Fürth: Konzert Südwestdeutsches Kammerorchester.

Donnerstag, 17. April 1975

Ein von der Bürgervereinigung „Altstadtviertel St. Michael“ vorgeschlagener „GraffImarkt“ sollte erstmals am 7. Juni in der Waaggasse und Gustavstraße stattfinden.

Pfarrer Wilhelm Röhring von St. Paul wurde in den Ruhestand verabschiedet. Das „enfant terrible“ der Gemeinde ging keiner Auseinandersetzung aus dem Weg. Der streitbare Kämpfer für das Christentum erntete entweder Bewunderung oder Kopfschütteln. 1944 entging er dem Nazi-Terror nur deswegen, weil sein bereits unterzeichnetes Todesurteil beim Bombenangriff auf Nürnberg verbrannte. Pfarrer Röhring wurde in den Ruhestand verabschiedet und gleichzeitig als Verweser der ersten Pfarrstelle von St. Paul wieder bis auf Weiteres neu eingestellt.

Die SpVgg verlor ihr Nachholspiel beim FC Augsburg mit 0:2. Damit belegte man nach 30 von 38 Spielen Rang 17 der Tabelle.

Freitag, 18. April 1975

Turbulent begannen die Betriebsratswahlen bei Grundig. Geplatze einstweilige Verfügungen, fruchtlose Gerichtsgänge und ein Flugblattkrieg beherrschten den Wahlkampf. Grund dafür war die erstmals neben der bis dahin allein das Feld beherrschenden IG Metall die jetzt konkurrierende „Wählergemeinschaft des christlichen Gewerkschaftsbundes“.

26 junge Gewerkschafter weilten für eine Woche in der Fürther Patenstadt Paisley. Der Empfang der Fürther Gruppe war wieder einmal überwältigend. In den Folgetagen besuchte man Edinburgh, Glasgow, die Highlands sowie ein Industrieunternehmen. Ein Fußballspiel gegen die Stadtverwaltung von Paisley gewannen die Fürther mit 1:0.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Wang Yu – sein Schlag war tödlich“ mit Chiu Hung und Wang Ping (Bambi) sowie „Europa in Flammen“, Dokumentationsfilm über die Kriegsjahre 1939-45 (City).

Samstag, 19. April 1975

Waren die Fürther in Sachen „Altstadtsanierung“ müde geworden? In der dreistündigen Debattenschlacht im Saal des „Grünen Baum“ war doch viel Luft an den Tischen. Trotzdem gerieten die aus dem Rathaus herbeigeeilten Referenten mit OB Scherzer an der Spitze wiederholt unter harten Beschuss. Man warf der Stadtverwaltung jahrelange Ideenlosigkeit vor.

Das Taxifahren wurde teurer. In Taxe I (1 bis 2 Personen) mussten jetzt 1,10 DM pro Kilometer (bisher 1,-- DM), in der Taxe II (3 und 4 Personen) 1,40 DM (bisher 1,20 DM) bezahlt werden. Die Grundgebühr betrug 2,60 DM. Die Wartezeit pro Stunde stieg von 12,-- DM auf 15,-- DM.

Stadttheater Fürth: „Die Macht der Finsternis“, Drama von Leo Tolstoi (Bühne 64 Zürich).

Montag, 21. April 1975

Für die Sicherung der Haltestelle „Holzstraße“ und für die lärmgeplagten Anwohner an der Hätznerstraße wurde etwas getan: Der Verkehrsausschuss sprach sich für die Installation von Ampelanlagen aus. Dadurch sollten an der Hätznerstraße Straßenbahnen und Busse schneller ausfahren können, an der Holzstraße käme eine Ampel den ein- und aussteigenden Fahrgästen zugute. 42.500 DM wurden deshalb bereitgestellt.

Ein Besuch der Abenteuerspielplätze in Nürnberg und Erlangen löste bei vielen Fürther Stadträten einen Schock aus. Die Beurteilungen reichten von „Schuttplatz“ bis „Saustall“. Man ging auf Distanz, die wenigen Befürworter für eine Fürther Version kämpften auf verlorenem Posten.

Die SpVgg erreichte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen die Stuttgarter Kickers nur ein 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch Bopp und Bergmann. Damit belegte man weiterhin Platz 17 der Tabelle.

Dienstag, 22. April 1975

Am geschickt in den Straßenbogen des Königsplatzdurchbruchs eingepassten Neubau des BRK-Gebäudes feierte man Richtfest. Der dreigeschossige Stahlbetonbau sollte demnächst die Raumsorgen des Fürther BRK beenden. Es fehlte nicht mehr an vermauerten Steinen, wohl aber immer noch an Geld. So war es nicht verwunderlich, dass OB Scherzer mit der Sammelbüchse durch die Reihen der Gäste schritt und um Geldspenden bat.

Der Bau eines Quelle-Kaufhauses an der Fürther Freiheit hatte nun das Stadium der Planung erreicht. Das Haus Schickedanz wollte die baureifen Pläne für das 35-Mio-DM-Projekt im Juni 1975 der Stadt zur Genehmigung vorlegen. Den Baubeginn hatte man auf April 1976 terminiert, im Herbst 1977 wollte man das Super-Warenhaus eröffnen.

Am Wochenende fand in Fürth eine Fürstehochzeit statt. Zur Trauung der Baroness Renate von Grünewaldt kamen u.a. Prinz Louis Ferdinand von Preußen mit seiner Braut Donata von Castell. Pfarrer Seiter nahm in der Kirche Heilig-Geist die Trauung vor.

Mittwoch, 23. April 1975

Eine Untersuchungskommission des Fürther Stadtrats war zwei Jahre lang tätig gewesen. Das niederschmetternde Ergebnis: Beim Krankenhausneubau auf der Schwand war es zu schlimmen Fehlplanungen, kostspieligen „Versehen“ während des Baus und zu einer chaotischen Bauüberwachung gekommen. Außerdem hatten sich nachträgliche Regiearbeiten zum größten „Mehrkostenfresser“ entwickelt. Ein Millionengrab!

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über die hohe Theatermiete für die Aufführung einer Kinder-Oper des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums. Die Stadt verlangte für den Vorstellungsabend 1000 DM.

Der TSV Sack 1957 vergrößerte sich durch eine Tennisabteilung. Vier neue Tennisplätze standen kurz vor der Vollendung. Mit den am 1. April durch die Gründung der Tennisabteilung hinzugekommenen ersten 80 Tennisspielern hatte der Verein nun 670 Mitglieder.

Stadttheater Fürth: Beginn „Musische Woche“ (Schulreferat Stadt Fürth)

Donnerstag, 24. April 1975

In einem Leserbrief an die FN setzte man sich für den schnellen Wiederaufbau des Sanierungsgebietes der Altstadt „mit fränkischen Wohnhäusern“ ein. Betonsilos oder moderne Verwaltungsgebäude würden nur das Stadtbild „verhunzen“. Fränkischer Stil würde auch zu den anliegenden Straßen (Marktplatz, Gustavstraße) besser passen. Die Neubebauung im Sanierungsgebiet solle der dort anzusiedelnden Bevölkerung zugutekommen und nicht den im Wolkenkuckucksheim planenden Architekten!

Die Fürther Unternehmen Grundig konnte seinen Konzernumsatz im Geschäftsjahr 1974/75 weltweit noch einmal um 18% auf 2,1 Mrd DM erhöhen. Im Vorjahr hatte die Steigerung nur 16% betragen. Ende März 1975 waren im In- und Ausland 32 500 Personen für Grundig tätig.

Wenige Wochen bevor die schottische Patenstadt Paisley ihre Selbständigkeit aufgeben musste, beschloss der Fürther Stadtrat, eine Straße nach der Patenstadt zu benennen. Man wusste zwar noch nicht wo, aber man wollte den Schotten schon mal aus Fürther Sicht vorab Sympathie und Mitgefühl signalisieren.

Freitag, 25. April 1975

„Das Ganze kehrt“, so das Plenum des Fürther Stadtrates. Auf Bedenken der VAG hin korrigierte man den Beschluss über die künftige Verkehrsführung an der Haltestelle der Freiheit. Nun rang man sich wieder zu einer „fußgängerfreundlichen Regelung“ durch, nämlich der zukünftigen großräumigen Umfahrung der dortigen Verkehrsinsel.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Fürther Leichtathletik maß sich eine Auswahl junger Fürther Athleten zwischen 11 und 14 Jahren mit Gleichaltrigen aus Südtiroler Sportvereinen. In Bozen bezwangen die 70 Fürther die in dreifacher Anzahl angetretenen Südtiroler mit 195:171 Punkten. Das Großversandhaus Quelle und das städtische Schulamt leisteten zu diesem Wettkampf finanzielle Hilfe.

Stadtheater Fürth: „Hanns Dieter Hüscher“, Kabarett.

Samstag, 26. April 1975

Bauunternehmer Hans Röllinger feierte seinen 60. Geburtstag. Seit 39 Jahren schon war er in der Unternehmung tätig. Zum Firmengeflecht gehörten auch die „Frankenwohnbau GmbH“, die „Spannbetonwerke Franken“ und die Werke der „Betotrans“. Außerdem war Röllinger seit Jahren schon in der Türkei tätig. So hatte man u.a. auch das Parlamentsgebäude in Ankara gebaut. Von 1952 bis 1956 war Hans Röllinger auch Vorsitzender der SpVgg. (Sein Bruder Dr. Helmut Röllinger vom Fürther Stadt Krankenhaus führte nun seit einiger Zeit schon den Verein.)

Im Fürther Stadtwald arbeitete ein Köhler. Schon im Bereich der Weiherhofer Straße roch es intensiv nach Rauch. Der hochaufgeschichtete Meiler brannte acht Tage. Der Köhler musste dabei entweder für Zugluft sorgen oder Löcher verstopfen. Ende April gab es dann die erste Holzkohle. Die Kunden warteten schon täglich. Frische Holzkohle brannte nämlich besser als jene, die schon längere Zeit lagerte.

Stadtheater Fürth: „Eines langen Tages Reise in die Nacht“, Schauspiel von Eugene O'Neill (Schweizer Tourneetheater).

Montag, 28. April 1975

Im Monat März ereigneten sich 188 Verkehrsunfälle auf Fürther Stadtgebiet. Dabei waren zwei Tote zu beklagen. Weitere 50 Personen wurden so schwer verletzt, dass sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Die Schadenssumme wurde von der Polizei auf 305.300 DM geschätzt.

Im Berolzheimertum stellte der Vacher Maler Fritz Lang Radierungen aus. Die Motive der grafischen Schwarzweißeffekte reichten von fränkischen Dorfansichten bis zu italienischen Straßenszenen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei der SpVgg Bayreuth mit 0:2. Damit verschlechterte man sich auf Rang 18 der Tabelle. Kaum ein Fürther Spieler hatte Normalform erreicht. Das Präsidium um Dr. Helmut Röllinger war ratlos. Stadtheater: Veranstaltung „Musische Woche“ (Schulreferat Stadt Fürth).

Dienstag, 29. April 1975

Dr. Hans Bornkessel, Altoberbürgermeister von Fürth, feierte seinen 83. Geburtstag. Er war in schwerer Zeit von 1946 bis 1964 das Fürther Stadtoberhaupt. Er saß auch nahezu zwei Jahrzehnte im bayerischen Senat. Für seine Tätigkeiten wurde er mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern, mit dem Bayerischen Verdienstorden und durch die Stadt Fürth mit der Goldenen Bürgermedaille ausgezeichnet.

Nach „langen Wehen“ erblickte der „Baukunstrat“ das Licht der Welt. Der Fürther Stadtrat wählte die von der örtlichen Architektenschaft bestimmten sechs Mitglieder auf die Dauer von zwei Jahren. Vorsitzender wurde Architekt Bernhard Heid, sein Stellvertreter Architekt Heinrich Graber. Die sechs sollten verantwortungsbewusst, maßvoll und mutig als Gutachter in baukünstlerischen Fragen zu Fürther Bauprojekten tätig werden.

Der „Tag der offenen Tür“ der Fürther Stadtverwaltung wurde wieder ein voller Erfolg. Bei schönstem

Frühlingswetter machten sich Tausende auf, um z.B. Polizei, Feuerwehr oder Rathaus zu besuchen. Die Attraktion dort war natürlich OB Scherzer selbst, der von Besuchern umlagert an seinem Schreibtisch saß und handsignierte Glückwunschkarten verschenkte, die von Weihnachten noch übrig waren.
Stadtheater Fürth: „Das Vergnügen, anständig zu sein“, Komödie von Luigi Pirandello (Neue Schaubühne).

Mittwoch, 30. April 1975

Erstmals machte sich bei den Anmeldungen für das neue erste Schuljahr in Fürth der „Pillenknick“ bemerkbar. Zwar veröffentlichte man noch keine endgültigen Zahlen, da viele Ausländerkinder häufig nicht angemeldet wurden, aber der Trend zu einer geringeren Zahl von Erstklässlern zeichnete sich schon ab.
Der Förderverein der Schwimmgemeinschaft Fürth hatte sich seit seiner Gründung vor einem Jahr prächtig entwickelt. Gestartet war man mit 30 Mitgliedern, jetzt sah man dem 100. Zugang entgegen. An Beiträgen und Spenden waren 8371 DM eingegangen. Damit finanzierte man Wettkämpfe und Trainingslager. Viele der jungen Schwimmtalente trainierten wöchentlich dreimal nach 20 Uhr (!) im Fürther Hallenbad.

Donnerstag, 1. Mai 1975

Der unermüdliche Geschichtsforscher, Heimatpfleger, Archivdirektor a.D. sowie Gründer und Vorsitzender des größten lokalen Geschichtsvereins der Bundesrepublik (über 1700 Mitglieder) Dr. Schwammberger wurde für seine Verdienste vom Fürther Stadtrat mit der „Goldenen Bürgermedaille“ ausgezeichnet. Der Beschluss im Stadtrat erfolgte einstimmig. Die Ehrung nahm OB Scherzer im Fürther Stadtkrankenhaus vor, wo sich Dr. Schwammberger wegen einer Erkrankung aufhielt.
Die vier Fürther „eisernen Polizisten“ (Burgfarnbach, Würzburger Straße 51, Erlanger Straße 1, Schwabacher Straße 138 und Poppenreuther Straße) arbeiteten so unrentabel, dass das Polizeipräsidium den Abbau anordnete. Für Notrufe hatte fast jeder ein Telefon zuhause.
Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Nachtblende“ mit Romy Schneider und Klaus Kinski (Bambi) sowie „Mann ohne Nerven“ mit Charles Bronson und Robert Duvall (City).

Samstag, 3. Mai 1975

Eine grausige Entdeckung machte die Besatzung eines Bootes der Wasserschutzpolizei: Unter der Theodor-Heuß-Brücke in Fürth lag die zerschmetterte Leiche eines 19-jährigen jungen Mannes. Dieser musste sich über das Geländer gebeugt und dabei das Gleichgewicht verloren haben. Er war 14 m tiefer auf das Betonfundament geprallt.
In einem Artikel der FN erinnerte man sich an die Übergabe des Fürther Flughafens auf der Hardhöhe durch die US-Armee an die Stadt Fürth. Damit endete für Fürth die internationale Luftfahrt. Die Fläche war mittlerweile mit 2741 Wohneinheiten bebaut. Im letzten noch stehenden Gebäude (eine gewaltige Halle der „Waggon“) aus der Zeit des Flughafens residiert heute die Firma Flamme.
Im Kunstschauenster der Commerzbank wurden nun Arbeiten des Künstlers Klaus Schmidt ausgestellt. Der am Hardenberg-Gymnasium tätige Kunsterzieher mit dem beziehungsreichen Spitznamen „Whisky“ zeigte manische Visionen einer unheilen Welt.
Stadtheater Fürth: Charterfeier für den Rotary-Club Nürnberg/Fürth.

Montag, 5. Mai 1975

Der Fürther DGB hatte zur diesjährigen Maifeier am Tag der Arbeit erstmals eine Frau als Rednerin engagiert. Inge Liebig von der IG Chemie München trommelte denn auch im vollbesetzten Kolpingsaal für die Gleichberechtigung der berufstätigen Frauen und forderte zudem den Abbau der Leichtlohngruppen. Vorher hatte sich ein Demonstrationszug von der Freiheit bis zur Simonstraße bewegt, wobei nicht zu übersehen war, dass die DKP den DGB-Marsch ein Stück in ihrem Sinne umfunktionierte.
Die Stadt Fürth hatte zum 1. Mai am Nachmittag zu einem Empfang in das Burgfarnbacher Schloss eingeladen. Vertreter von DGB und IHK lauschten einträchtig nebeneinander den Worten von OB Scherzer, der das „Miteinander“ in schwerer Nachkriegszeit in seiner Rede herausstellte.
Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 2000 Besuchern gegen Mainz 05 mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Damit belegte man Rang 17 der Tabelle.

Dienstag, 6. Mai 1975

Trotz Regenwolken begann die diesjährige deutsch-amerikanische Freundschaftswoche recht vielversprechend. Besonders die amerikanische Kaserne in Atzenhof war begehrtes Ausflugsziel vieler Fürther. Für die Kleinen gab es Karussells und Autoscooter, die Größeren drängten sich um den „Ice-Cream“-Stand im Service-Club.
Swingtime im Mai: Tanzmusik Nonstop bei der Party des Stadtjugendrings brachte die Musiker auf der Bühne und das Publikum auf dem Parkett der 60er Turnhalle gehörig ins Schwitzen. Über eine Stunde nahmen dabei die

Tontechniker des Bayerischen Rundfunks die alten und neuen Hits des Nürnberger Tanzorchesters unter der Leitung von Steff Lindemann in einem Mitschnitt auf. Viel Kurzweil durch mehrere Show-Einlagen. Die Rotarier waren jetzt auch in Fürth daheim. Der „Rotary-Club Nürnberg-Fürth“ (der vierte im regionalen Bereich) wurde offiziell Mitglied von Rotary International. Zur Charterfeier im Fürther Stadttheater fand sich auch OB Scherzer ein. Stadttheater Fürth: „Der Igel als Bräutigam“, Kinderoper von Cesar Bresgen (Heinrich-Schliemann-Gymnasium).

Mittwoch 7. Mai 1975

Hatte man „Quelle-Caravans“ bisher ausschließlich über Warenhäuser oder Quelle-Verkaufsstellen an den Mann gebracht, konnte man jetzt ausgewählte 20 freie Fachhändler im gesamten Bundesgebiet für den Vertrieb zusätzlich gewinnen.

An der Verbindungsstraße West von Dambach in Richtung Altenberg konnte zwar noch nicht weitergebaut werden, aber der Landkreis suchte eine gütliche Einigung mit den Anliegern, die wegen möglicher späterer Lärmbelästigung den Baustopp gerichtlich erzwungen hatten. Ein neues Lärmgutachten lag vor, wonach man die zulässige Lärmgrenze kaum erreichen würde.

Fürths Gastarbeiter waren zutiefst enttäuscht. Sie hatten kein Vertrauen zum neuen Ausländerbeirat und zu den städtischen Behörden. Ihr Wunsch nach einer seit Jahren dringend geforderten Beratungsstelle für Ausländer war schließlich nie gehört worden. Man zweifelte am Willen der Fürther Stadtverwaltung.

Stadttheater Fürth: „Madame Pompadour“, Operette von Leo Fall (Stadttheater Würzburg).

Donnerstag, 8. Mai 1975

Für die Fürther Stadtmeisterschaften 1975 im Tischtennis waren rund 200 Einzelmeldungen abgegeben worden. Besonders erfreulich war dabei die starke Teilnahme bei Schülern und Jugendlichen. Bei den Damen gab es ein klares Übergewicht zugunsten des Tuspo Fürth, bei den Herren dominierten Spieler der SpVgg.

Die Fürther Stadtväter legten den Kleingartenbesitzern ein „Ei“ ins Nest: Um 35.000 DM im Haushalt zu sparen, wurden die eisernen Container zur Aufnahme der Gartenabfälle nicht mehr aufgestellt, geschweige denn abgeholt. Man empfahl den Betroffenen, die Abfälle in Müllsäcke zu packen und selbst zum Müllplatz nach Atzenhof zu fahren. Die Fürther Schrebergärtner waren stinksauer.

Zwar hatte die Freibadsaison in Fürth schon am 4. Mai begonnen, doch wegen des schlechten Wetters stellten sich zunächst kaum Badegäste ein, obwohl die Becken zwischen 20 und 25 Grad beheizt waren.

Der Fürther Stadtrat gab „grünes Licht“ für den gewünschten „Grafflmarkt“ am 7. Juni im Bereich Waaggasse und Gustavstraße. Man wollte auch nicht bürokratisch verfahren.

Samstag, 10. Mai 1975

Aus der Polizeistatistik für das Jahr 1974 ergab sich ein deutliches Ansteigen der Gesamt-Kriminalität. Die in Fürth bekannt gewordenen Fälle stiegen von 4450 (1973) auf 4749 (1974) an. Gleichzeitig sank die Aufklärungsquote um 5,8% auf 59,6%. Mord und Totschlag wurden zwar zu 100% aufgeklärt, aber insbesondere bei der Kleinkriminalität wurden von mehr Tätern immer weniger erwischt.

BM Heinrich Stranka besuchte im Rahmen einer Gruppe mit mehreren Stadträten die Insel Malta. Dort besichtigte man das Werk der Zirndorfer Firma Brandstätter. „Brand international“ war damals der modernste Betrieb der Insel. Die Firma beschäftigte dort etwa 300 Personen.

Nürnberg's Zollfahnder hatten der Fürther Rauschgiftszene einen schweren Schlag versetzt: Zwei türkische Dealer und zwei amerikanische Käufer konnten festgenommen werden. Das sichergestellte Rauschgift (17 kg „grüner Türke“) hatte einen Marktwert von 85.000 DM. Es hätte für 35.000 Joints gereicht. Der Zugriff erfolgte nach längerer Beschattung in der Nähe der Stadtgrenze.

Der Maler, Grafiker, Kokoschka-Schüler und Dozent an der eigenen Malschule Schleifmühle, Karl-Heinz Wich, stellte im ersten Stock der Stadtparkasse eine Übersicht seiner Werke vor. Laut FN eine „Selbstdarstellung einer wandernden Seele“.

Montag, 12. Mai 1975

Das Fürther Hafenfest hatte sich gemauert: Schönes Wetter lockte die Besucher zu Tausenden an den Europakanal bei Burgfarrnbach. Das Festprogramm reichte vom Flohmarkt bis zu Übungen der Wasserwacht.

Stars im großen Festzelt waren die umjubelten Schlagersänger Cindy und Bert.

Konsolidierung statt großer Aktivitäten: Nach Bereinigung der Kartei gehörten dem TSV Burgfarrnbach genau 900 Mitglieder an. Vorsitzender Robert Schorr (schon seit zehn Jahren im Vorstand) beklagte aufgrund der schlechten Witterung schwere Beschädigungen des Sportplatzes am Moosweg. Um eine Erhöhung der Beiträge kam man auf der Jahreshauptversammlung leider nicht herum. Die Fusionsgespräche mit dem TV 1895 Burgfarrnbach waren festgefahren.

In ihrem Auswärtsspiel beim VfR Heilbronn kam die SpVgg zu einem nicht erwarteten 1:0-Sieg. Das Tor für Fürth

erzielte Bopp. Damit verbesserte man sich auf Rang 16 der Tabelle und hatte damit die Chance, den Klassenerhalt aus eigener Kraft noch zu schaffen.

Dienstag, 13. Mai 1975

BM Heinrich Stranka gehörte als einziger Teilnehmer aus Nordbayern einer rund 20-köpfigen Reisegruppe von Politikern und Journalisten an, die zu Studienzwecken Japan und China besuchten. Derartige Fernreisen erregten damals noch großes Aufsehen.

Im Alter von 86 Jahren verstarb OStD Dr. Andreas Scharrer. Er unterrichtete von 1913 bis zu seiner Pensionierung 1954 am Fürther Hardenberg-Gymnasium. Ihm war die Aufwertung der Naturwissenschaften gegen die Verfechter eines ganzheitlichen Bildungsideals an der Schule gelungen.

In den Gängen des Foyers des Fürther Stadttheaters hingen Bilder des Malers Walter Hofmann. Mit einem Netz von Linien und rhythmischen Formen überzog der aus Stadeln stammende Künstler seine Blätter. Eine Symbiose aus Surrealismus und Symbolismus. Hofmanns Werke, eine Fundgrube für Tiefenpsychologen.

Mittwoch, 14. Mai 1975

Die deutsch-amerikanische Freundschaftswoche war damals keine Einbahnstraße. Im Burgfarnbacher Schloss trafen sich eine Gruppe amerikanischer Soldaten, um sich die Sehenswürdigkeiten Fürths zeigen zu lassen. Dabei wurden sie auch von OB Scherzer im Rathaus empfangen. Die Führung endete mit einer abendlichen Einladung ins Stadttheater zur Aufführung von „Madame Pompadour“.

Im Tennis-Center Nord-West in Kronach gab ein absoluter Tennisstar Unterricht. Mit Davorin Benzia trainierte ein 25-jähriger jugoslawischer Weltenbummler die Fürther Tennisanfänger. Als Partner von Niki Pilic war Benzia 1971 jugoslawischer Doppelmeister geworden. Benzia stand später auch in der Mannschaft des 1. FC Nürnberg.

Nach der Entlassung von 19 Arbeitern bei der Fürther Dynamit Nobel kam es zwischen Polizei und demonstrierenden Arbeitern am Kronacher Werkstor zu wüsten Schlägereien. Die von der maoistischen KPD mobilisierten Türken gingen mit Holzknüppeln, Flaschen, Ketten und Steinen auf die Polizisten los. Die Demonstration konnte erst mit Gummiknüppeln und Polizeihunden aufgelöst werden. Es kam zu mehreren Festnahmen.

Donnerstag, 15. Mai 1975

Fast unmerklich war in der Fürther Südstadt ein neues Altenheim entstanden. Das alte Sophienheim an der Jahnstraße hatte man für 4,6 Mio DM um- und ausgebaut. Zum 1. Juni konnten 51 Ein- und Zwei-Personen-Appartements neu bezogen werden. Träger der modernen Wohnanlage für ältere Bürger war die Innere Mission. Unglaublicher Zuspruch: Das prächtige Wetter sowie eine reizvolle Strecke trugen dazu bei, dass 8600 Marschierer am 5. Volksmarsch der Sektion Fürth im Deutschen Alpenverein teilnahmen. Start und Ziel war das Festzelt am Fürther Hafen. Die Wanderer hatten die Wahl zwischen einer 12 km und einer 20 km langen Strecke. Stadttheater Fürth: Konzert Stuttgarter Philharmoniker.

Freitag, 16. Mai 1975

Eine Stadtratsdelegation kam von einer Fünf-Tage-Reise aus der schottischen Patenstadt Paisley zurück. Pechvogel der Gruppe war BM Heinrich Stranka, der gegen eine Glastüre des Hotels geprallt war und sich dabei mehrere Wunden zugezogen hatte, die genäht werden mussten. Schon an der Rezeption hatte er aus Versehen seine Tasche umgestoßen, worauf die von ihm gekaufte Whiskyflasche zu Bruch ging.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des TV Stadeln konnte 1. Vorsitzender Willy Harnack das 1000. Mitglied mit einem großen Blumenstrauß bei einem Maiball in der festlich geschmückten Turnhalle begrüßen.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Die Uhr läuft ab“ mit Sean Connery und Ian McShane (Bambi) sowie „Robin Hood“, ein Walt Disney Film (City).

Samstag, 17. Mai 1975

Die Stadt Fürth ging in einem Wettbewerb von ADAC, Verkehrswacht und Innenministerium zur Größe ihrer Einwohnerzahl als „fußgängerfreundlichster Ort Bayerns“ als Sieger hervor. Eine ganze Reihe von Kriterien waren in die Bewertung eingegangen, darunter z.B. auch die gelben Mützen für Schulanfänger.

Der Verkehr in Richtung Burgfarnbach musste jetzt keine Umwege mehr machen: Ein Omnibus der Linie 76 war das erste Fahrzeug, das von Bauamt und Polizei bei grünleuchtender Ampel die neue Brücke über die Bamberger Bahnlinie im Zuge der Würzburger Straße inoffiziell einweihte. Die halbe Brücke in stadtauswärtiger Richtung konnte nun befahren werden. Mit Hochdruck arbeitete man nun an der Fertigstellung der Fahrbahn stadteinwärts. In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte der Wiener Maler Fritz Dobretsberger seine Werke aus. Die Bilder vermittelten Trauer, Resignation und melancholische Tristesse.

Stadttheater Fürth: „Hotel zum guten Ton“, Lustspiel von Hugh Leonard (Euro-Studio).

Dienstag, 20. Mai 1975

Eine Fürther Delegation unter der Leitung von OB Scherzer bat Innenminister Dr. Merk in München um Hilfe. Man wollte eine Verlegung des US-Munitionsdepots im Zennwald nahe dem Schießplatz erreichen. Doch die Amerikaner blieben stur und der Minister hilflos, eine Verlegung „sei derzeit nicht geboten“.

Das (verbotene) Schwimmen im Europakanal wurde einem US-Soldat am Pfingstsonntag zum Verhängnis. Er erlitt im kalten Wasser einen Krampf und versank lautlos. Er konnte in der Nähe der Trogbücke an der Schwabacher Straße nur noch tot geborgen werden.

Stadtheater Fürth: „Zwei Männer suchen eine Frau“ Komödie von Neil Simon (Schweizer Tourneetheater).

Mittwoch, 21. Mai 1975

Aus dem Fenster des fünften Stockwerks des Hauses Höfener Straße 28 stürzte sich eine 30-jährige Frau zu Tode. Die mit einem Amerikaner verheiratete Deutsche hatte Selbstmord begangen.

Im Alter von 78 Jahren starb in einem Frankfurter Krankenhaus Dr. Hugo Fasold, der einstige langjährige Leiter der städtischen Säuglings- und Kinderkrankenabteilung am Fürther „Nathanstift“. Er war dort von 1946 bis zum Eintritt in den Ruhestand 1966 tätig. Von 1948 bis 1956 gehörte er als Mitglied der SPD-Fraktion auch dem Fürther Stadtrat an. Dr. Fasold war Arzt aus Berufung, die Eltern konnten zu jeder Tages- und Nachtzeit mit ihrem Nachwuchs zu ihm kommen.

Deutschlands bekanntester Modeschöpfer, der Wahl-Fürther Heinz Oestergaard, der als Modeberater für Quelle arbeitete, erläuterte gegenüber der Presse den neuen Modetrend. Danach sollten wieder die weiblichen Formen zur Geltung kommen. Der Zwang, Mode zu tragen, die von den Schöpfern selbstherrlich am Schreibtisch entworfen wurden, sollte der Vergangenheit angehören.

Donnerstag, 22. Mai 1975

Zirkus Althoff und Zirkus Hagenbeck führten Krieg um den Gastspielort Fürth. Der traditionsreiche Zirkus Althoff hatte an der Deutschherrnwiese in Nürnberg seine Zelte aufgeschlagen, während der nicht minder bedeutende Zirkus Hagenbeck nur wenige Tage später in Fürth an der äußeren Schwabacher Straße gastierte. Hagenbeck hatte zudem durch eine zu unüblich früher Zeit einsetzende Werbekampagne eine Althoff-Plakatwerbung in Fürth unmöglich gemacht. Die beiden zirkensischen Betriebe waren einander spinnefeind und nahmen sich gegenseitig Einnahmen weg.

Der Fürther Stadtrat beschloss, die Partnerschaft mit der schottischen Stadt Paisley trotz deren Eingemeindung in den Renfrew-Distrikt in der gewohnten Weise fortzuführen. Der Jugendaustausch sowie der private Verkehr hatten sich in den vergangenen Jahren so gut entwickelt, dass ein Abbruch widersinnig wäre.

Der italienische Konsul Bonoldi stattete OB Scherzer im Rathaus einen Besuch ab. Er interessierte sich insbesondere für die Lage seiner Landsleute in Fürth.

Freitag, 23. Mai 1975

Der Strom wurde in Fürth ab 1. Juli teurer. Der Stadtrat segnete die neuen Tarife „mit Bedauern“ ab. Danach erhöhten sich die Preise je nach Tarif zwischen 3,55% und 7,75%. Der Stromerzeuger hatte zuvor der Stadt Fürth eine Erhöhung des Bezugspreises um 15% angekündigt, was die Stadt mit 2,5 Mio DM belasten würde.

Das Altstadtviertel St. Michael sollte in seinem geschlossenen Zustand und Straßenbild erhalten bleiben. Dazu beschloss der Fürther Stadtrat eine „Baugestaltungs-Verordnung“ für dieses Areal. Sie hatte das Ziel, das geschichtlich geprägte Straßenbild sowie die unter Denkmalschutz stehenden Häuser vor Beeinträchtigungen zu schützen, zu erhalten oder wiederherzustellen. So durften z.B. Fernsehantennen nicht mehr sichtbar sein.

Ärger bei den Mitgliedern der Tennisabteilung des TV Fürth 1860. Sie konnten mindestens eine Woche lang auf ihrer Anlage nicht spielen, da die 60er auf ihren mittlerweile 13 Tennisplätzen die mittelfränkischen Jugend-Bezirksmeisterschaften veranstalteten. Mit über 300 Teilnehmern aus 45 Vereinen hatte man jedoch nicht gerechnet.

Samstag, 24. Mai 1975

Die BIG-Spielwarenfabrik in Stadeln repräsentierte zusammen mit zwei Mitbewerbern auf der „Deutschen Woche“ im kommunistischen Bukarest deutsche Spielwaren. Dabei zeigte das Fürther Unternehmen 16 Modelle aus seiner Produktion.

Auf der 83. (!) Jahreshauptversammlung des südöstlichen Vorstadtvereins beklagte man sich über Erschütterungen der Häuser in der Waldstraße. Schuld daran sei das Kopfsteinpflaster in dieser vielbefahrenen Straße. Ferner hätte der Ärztemangel in diesem Stadtviertel nicht beseitigt werden können. Die Verzinkerei Meindl Ecke Flößau- und Leyher Straße verpestete zudem weiterhin die Luft und hatte gegen eine angeordnete Betriebsverlagerung durch die Stadt Fürth Berufung eingelegt.

In Burgfarrnbach entstand ein neues Zentrum für Kraftfahrzeuge. Die Tankstellenbesitzer Model und Fleischer (Würzburger Straße) errichteten auf dem Grundstück Ecke Oberfarrnbacher- und der Hinteren Straße auf 4500 qm ein neues Werkstattgebäude.

Stadtheater Fürth: „Amphitryon“, Komödie von Peter Hacks (Münchner Tournee).

Montag, 26. Mai 1975

Wie alljährlich durchstreiften wieder Hunderte von freiwilligen Helfern Wald und Flur. Die Putztruppe im Grünen sammelten den „verlorenen“ Unrat in Wald und Flur. Man arbeitete von 7.30 Uhr bis 15 Uhr. Angeschlossen hatte sich die Bundeswehr mit 60 Soldaten und zehn LKW sowie die US-Armee mit 13 LKW. Am Ende der Aktion hatte man über 160 Kubikmeter Müll eingesammelt. Am Festplatz in Cadolzburg wurden über 600 Essen an die Helfer ausgegeben. Die Bundeswehr hatte dafür eine Feldküche zur Verfügung gestellt.

Es gab ihn schon seit Jahren, doch jetzt machte er wieder einmal in Fürth Station: Der Walfisch „Goliath“, ein präpariertes Exemplar von 22 m Länge und dem sagenhaften Gewicht von 68.000 kg. 7000 Liter Formalin sorgten für eine solide Dauerverpackung.

Bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 4700 Zuschauern kam die SpVgg gegen Wormatia Worms zu einem 1:0-Erfolg. Das Tor für Fürth erzielte Bopp. Trotz des Sieges verblieb man auf Rang 16 der Tabelle.

Dienstag, 27. Mai 1975

Deutschlands Heimwerker wurden immer versierter. Wie eine Untersuchung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in Nürnberg zeigte, konnten drei von vier Bundesbürgern tapezieren und Wände streichen. Die meisten Hobby-Handwerker taten dies, um Geld zu sparen. 1974 wurden von Heimwerkern 740 Millionen Stunden gestrichen, verspachtelt und tapeziert. Heimwerker-Märkte wie z.B. der „Selbstbau-Service“ Ecke Gebhardt- und Kirchenstraße in Fürth hatten Hochkonjunktur.

Die Leichtathleten des LAC Quelle im TV Fürth 1860 traten bei Wettkämpfen jetzt mit Trikots an, auf denen die Quelle-Hand geschwärzt war. Damit versuchte man, die staatlichen Zuschüsse zu erhalten.

Mittwoch, 28. Mai 1975

Erstmals verhielt sich Fürth gegen den Trend: Während in Städten wie Nürnberg, München oder sogar im Landkreis Fürth seit vielen Jahren die Zulassungszahlen für Kraftfahrzeuge stetig stiegen, ging die Zahl der versteuerten PKW in der Kleeblattstadt seit 1973 kontinuierlich zurück. Rohölkrise, Sonntagsfahrverbote, generell gestiegene Kfz-Kosten und die unsichere Wirtschaftsflaute hatten sich in der Stadt Fürth sichtlich stärker bemerkbar gemacht als anderswo.

Die Stadt Fürth konnte über die Abwicklung ihres Haushalts 1975 aufatmen. Wie man der Stadt aus München mitteilte, konnte Fürth mit 4,1 Mio DM an Schlüsselzuweisungen für 1975 rechnen. Dies war der zehnfache Betrag, den man im Haushaltsentwurf eingesetzt hatte.

Der alljährliche „Jugendrotkreuz-Wettbewerb“ im Fürther Stadtwald war mit 36 Gruppen aus Mittel- und Oberfranken wieder sehr gut besucht. Wie die Schiedsrichter feststellen konnten, lag keine einzige Gruppe selbst bei schwierigen Aufgaben unter dem Durchschnitt, so dass von einem guten Stand der Ausbildung gesprochen werden durfte.

Donnerstag, 29. Mai 1974

Der Radsport wurde in Fürth schon seit langer Zeit auf reiner Amateurbasis betrieben. Dies geschah beim Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Vach (1975: 160 Mitglieder), der eine 70-jährige Tradition aufwies. Meist bewegten sich die Vacher Radler in aller Stille und von der Öffentlichkeit kaum beachtet. Immer wieder gelangen Titel bei den deutschen Jugendmeisterschaften. Trainiert wurde zweimal wöchentlich im Lottersaal.

Das Fritz-Rupprecht-Altenwohn- und Pflegeheim in Burgfarrnbach wurde nun offiziell eingeweiht. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens verlieh Staatssekretär Herold die „Maria-Juchacz-Plakette“ an Fritz Rupprecht, den Kreisvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt.

Stadtheater Fürth: „Das Floß der Medusa“, Oper von Hans Werner Henze (Philharmonisches Orchester Nürnberg).

Freitag, 30. Mai 1975

Der Tennissport befand sich im enormen Aufwind, obwohl von sportlichen Vorbildern wie Boris Becker oder Steffi Graf weit und breit noch nichts zu sehen war. Vor allem die kleineren Sportvereine in und um Fürth gründeten Tennisabteilungen und vergrößerten damit ihren Mitgliederbestand. So jetzt auch beim TSV Langenzenn, der eine neue Anlage einweihte und wo in kurzer Zeit schon 72 Mitglieder der kleinen Filzkugel nachjagten.

Heiner in „Tscheina“: Tief beeindruckt kam BM Heinrich Stranka von einer Studienreise aus China zurück. Er hatte sich mit 22 Journalisten und Kommunalpolitikern 16 Tage lang im kommunistischen Reich der Mitte aufgehalten.

Blaukittel und Fahrräder prägten dort das Straßenbild. Das Geheimnis der Akupunktur konnte auch Stranka nicht lüften.

Die katholische Bevölkerung Fürths feierte das Fest Fronleichnam. Bei wunderschönem Vorsommerwetter nahmen Tausende katholischer Gläubiger an der Prozession durch die Südstadt teil. Nach einem Festgottesdienst im Hof des Hardenberg-Gymnasiums ging es durch die Straßen der Südstadt zum Endpunkt Heinrichskirche.

Getränke-Abholmärkte schossen in dieser Zeit wie Pilze aus dem Boden. Jetzt eröffnete die Firma „Drinkport“ einen solchen in der Espanstraße 52 in Fürth. Bier gab es in zwei Dutzend Marken und Geschmacksrichtungen, alkoholfreie Getränke mindestens in gleicher Vielfalt. Für einen Kasten „Grüner“ zahlte man damals 9,95 DM.

Samstag, 31. Mai 1975

Erstmals konnte man nach der Verstaatlichung der Polizei in Fürth Motorradstreifen in einem modischen grünen Einteiler und weißem Helm sehen. Bisher trugen die Motorradstreifen schwarze Lederjacken.

Die SpVgg unterstrich ihren Optimismus, in der zweiten Bundesliga Süd zu verbleiben. Man verpflichtete den 23-jährigen Gerd Schäfer vom FV Speyer. Der Stürmer gehörte der Südwest-Auswahl an.

Stadttheater Fürth: „Der Arzt am Scheideweg“, Komödie von George Bernard Shaw (Ernst-Deutsch-Theater Hamburg).

Montag, 2. Juni 1975

Im April registrierte die Polizei 155 Unfälle auf Fürther Stadtgebiet. (April 1974: 182). Tödliche Folgen waren nicht zu beklagen, aber 80 Personen (1974: 112) mussten verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der gesamte Sachschaden wurde von der Polizei auf 386.110 DM geschätzt.

Ein Massenaufgebot an Motorrädern gab sich in Fürth ein Stelldichein. Auf einem Grundstück, das zum Pleikershof hinter Cadolzburg gehörte, durften die Motorradfans ihre Zelte aufschlagen. Etwa 800 Mitglieder des deutsch-amerikanischen Motorradclubs „Iron-Horses“ nahmen an dem Treffen teil.

In ihrem Auswärtsspiel beim FC Homburg erreichte die SpVgg ein 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch Bopp. Damit verbesserte man sich auf Rang 15 der Tabelle.

Dienstag, 3. Juni 1975

Ein neuer Kindergarten an der Hummelstraße 4 in Burgfarnbach nahm Konturen an. Das Projekt der katholischen Christköniggemeinde neben der St. Marienkirche stand im Rohbau. Obwohl man das Richtfest noch nicht einmal gefeiert hatte, war man mit 62 Anmeldungen bereits ausgebucht.

Im Kunstschauenster der Commerzbank in der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der Maler Joseph Nagengast einige seiner Werke aus. Bei seinen Aquarellen und Ölbildern standen bodenständige fränkische Landschaften im Mittelpunkt der Motive.

Die Stadt Fürth appellierte an die Bürgerinitiative St. Michael, den von ihr demnächst veranstalteten „Graffi-Markt“ zu einem Ereignis werden zu lassen, über das man auch außerhalb Fürths spricht. Das städtische Amt für Wirtschafts- und Verkehrsförderung stellte sich für die Organisation zur Verfügung. So konnten z.B. Beatbands sowie die Theater-AG des Hardenberg-Gymnasiums für Auftritte gewonnen werden.

Mittwoch, 4. Juni 1975

An der Schnellstraße nach Erlangen entwickelte sich eine neue Skyline auf Fürther Gebiet. Zwischen der Stadtgrenze und der Seeackerstraße waren etliche moderne Wohnblockketten hochgezogen worden. Die Fürther kamen beim Anblick dieser Wohntürme aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Eine vom Volkslaufclub Fürth erstmals veranstaltete Nachtwanderung geriet zu einer Invasion von Teilnehmern. 2000 (!) Läufer gingen am Moosweg in Burgfarnbach um 19 Uhr an den Start. Im ganzen Vorort war kein Parkplatz mehr zu bekommen. Eine wahre Menschenlawine ergoss sich über den Rundkurs, der nach Rothenberg, Obermichelbach und Kreppendorf führte. Hunderte von Taschenlampen leuchteten auf den Waldwegen. Gegen Mitternacht kam der letzte Teilnehmer am Moosweg wieder an. Wo lag der Sinn?

Die Bundesbahn betrieb „Flurbereinigung“ auf Fürther Gebiet. An der Würzburger Bahnlinie wurden einige signalabhängige Blinklichtanlagen eingerichtet, um die Übergänge sicherer zu machen. So geschehen an der Lycker Straße, Vogelstraße und in Burgfarnbach an der Oberfarnbacher Straße.

In der großen Schalterhalle der Stadtparkasse an der Maxstraße waren Aquarelle und Zeichnungen des Fürther Malers Georg Weidenbacher zu sehen. Die FN sprachen von „Assoziationen von Vergänglichkeit und Selbsterkenntnis“. Naja.

Donnerstag, 5. Juni 1975

Die Oberpostdirektion hatte entschieden, Fürth als Standort für ein Verwaltungspostamt vorzusehen. Damit bekamen die Planungen für einen Neubau am Bahnhofplatz einen Schub. Die seit Jahren gehegten Wünsche nach

einem Umbau des gesamten Komplexes der Hauptpost konnte nun verhältnismäßig schnell Wirklichkeit werden. Polizeipräsident Zeitz nahm vor dem Fürther Stadtrat Stellung zur Sicherheitslage in der Stadt. Nach der Verstaatlichung der Polizei zum September 1974 habe seiner Ansicht nach die Sicherheit in der gesamten Region zugenommen. Bedauerlicherweise registrierte man in Fürth einen Fehlbestand von 39 Polizisten, außerdem seien Teile der Kripo sowie die Hundestaffel nach Nürnberg versetzt worden.

Das Präsidium der SpVgg nahm Stellung zu den Abwanderungsgelüsten ihres Spielers Bernhard Bergmann. Dieser hatte um Auflösung seines laufenden Vertrags gebeten, da der VfB Stuttgart und der 1. FC Nürnberg an seiner Verpflichtung interessiert waren. Vizepräsident Liebold erklärte das Bestreben der SpVgg, den Spieler halten zu wollen.

137 Fachoberschüler standen im Examen. Tagelang bearbeiteten sie im Kolpingsaal sowie in Räumen der Schule an der Seeackerstraße schwierige Prüfungsaufgaben. Für sie war die Lage besonders knifflig, weil für das Studium an der Fachhochschule ein „numerus clausus“ eingeführt werden sollte, dessen Grenzwert jedoch noch nicht feststand.

Freitag, 6. Juni 1975

Ein inzwischen gegründetes Fürther Bürgerkomitee forderte über die Presse die Wiedereinstellung des von der Stadt Fürth gefeuerten Sozialarbeiters Siegfried Imholz. Die Wahrnehmung der verfassungsmäßig garantierten Grundrechte rechtfertige keine fristlose Kündigung.

Bei der Regierung von Mittelfranken lagen Hunderttausende von Zuschuss-Märkern für die Modernisierung von Altbauten in Fürth bereit, doch niemand wollte das Geld. Die Stadt Fürth hatte extra eine Beratungsstelle im Bauamt eingerichtet. Die Fürther waren nicht so einfach hinter dem Altbau-Kachelofen hervorzulocken. Ein neues Haus hatte damals einen viel höheren Stellenwert als die teure Renovierung des „alten Graffls“.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Die Antwort kennt nur der Wind“ mit Maurice Ronet und Marthe Keller (Bambi) sowie „Banzai Banzai – die Piloten des Teufels“ mit Makoto Sato und Yosuke Natsuki (City).

Samstag, 7. Juni 1975

Nach und nach fielen die dicken Mauern der in städtischem Besitz befindlichen ehemaligen Geismann-Braustätte an der Bäumenstraße. Als Letztes genehmigte der Fürther Stadtrat den Abbruch von Maschinenhaus und Kohlenbunker. Die „Amputation“ kostete 65.000 DM.

Eine Handballgemeinschaft 1860/SpVgg Fürth stand kurz vor ihrer Gründung: Die Abstimmung bei den Handballern des TV Fürth 1860 fiel mit 43 zu 31 nicht so eindeutig aus wie zuvor bei den Kleeblättern. Jetzt war nur noch der Vereinsrat gefragt. Vom Zusammenschluss versprach man sich eine Leistungssteigerung und damit den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse.

Stadttheater Fürth: Schlussfeier der American High School Fürth (Ende der Spielzeit 1974/75 mit insgesamt 130 Vorstellungen)

Montag, 9. Juni 1975

Der erste „Grafflmarkt“ in Fürth schlug groß ein. Rund 30.000 Besucher bummelten bei herrlichstem Wetter durch die Trödlerzone zwischen Waaggasse und Gustavstraße. Etwa 400 Händler hatten an Tischen oder auf dem Boden ihre Waren aufgebaut. Auch das Beiprogramm mit Bratwürsten, Bier, Live-Musik und Theater kam gut an. Rufe nach einer Wiederholung wurden laut. Nebeneffekt: Viele auswärtige Besucher waren von dem Fürther Altstadtgewinkel begeistert und wollten gerne wiederkommen.

Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 7000 Zuschauern den 1. FC Saarbrücken mit 3:2. Tore für Fürth durch Heubeck, Heinlein sowie ein Eigentor der Saarbrücker. Damit verbesserte man sich auf Rang 13 der Tabelle und war einen Spieltag vor Ende der Saison vor dem Abstieg gerettet. Unter den Zuschauern fanden sich auch Clubfans, die die Fürther im Abstiegskampf mit ihren schwarzroten Fahnen unterstützten. Fürths Trainer Fred Hoffmann war überglücklich.

Dienstag, 10. Juni 1975

Vom Provinz-Tingeltangel zur Großraum-Alternative: Die abgelaufene Spielzeit des Fürther Stadttheatres stoppte die Talfahrt der seichten Tournee-Aufführungen aus der vorangegangenen Spielzeit. Theaterleiter Kraft-Alexander war es in seiner zweiten Saison nach dem Theaterumbau gelungen, gegen die Stimmen des nostalgiebesessenen Fürther Operettenpublikums exzellente Inszenierungen nach Fürth zu holen. Die Besucher sahen in dieser Theatersaison Stars live auf der Bühne wie z.B. Anja Silja, Therese Giehse, Volker Lechtenbrink, Johanna von Koczian, Christiane Hörbiger, Paula Wessely, Harald Juhnke, Will Quadflieg, Josef Meinrad, Christine Kaufmann, Karin Hübner, Hannes Messemer, Sabine Sinjen, Bernhard Minetti, Eva Kotthaus, Götz George, Käte Gold, Hanns Dieter Hüsch, Walter Richter, Siegfried Lowitz, Walter Giller, Wolfgang Völz, Günther Ungeheuer, Harald Leipnitz, Cornelia Froboess, Klaus Löwitsch und Barbara Rütting.

Die Stadtparkasse Fürth eröffnete an der Robert-Koch-Straße 53 ihre 17. Niederlassung. Eine Reverenz an die

Mittwoch, 11. Juni 1975

In Fürth gab es damals noch regelmäßige Termine zur Entrümpelung. Nach einem genauen Plan wurden im Laufe des Jahres alle Stadtviertel davon erfasst. Am Vorabend des Termins stellten die Anwohner ihre nicht mehr benötigten Uraltsachen auf den Gehsteig, wo dann kurze Zeit später – meist ausländische Gastarbeiter – die Gerümpelhaufen nach noch brauchbaren Gegenständen durchwühlten. Das hinterlassene mehr oder weniger große Chaos wurde dann am nächsten Tag von der Sperrmüllabfuhr eingesammelt.

Aktive Hilfe: Im Rahmen der Aktion „Wir schaffen Begegnung mit Behinderten“ hatten die Pfadfinder von St. Georg 17 geistig- und körperlich behinderte Kinder in den Hardhöhe-Kindergarten eingeladen. Dort wurden diese von den Pfadfindern bewirtet und einige Stunden liebevoll umhegt.

Donnerstag, 12. Juni 1975

Die Zahl der Fürther Vorstadtvereine erweiterte sich. In Unterfarnbach plante man jetzt ernsthaft die Gründung einer derartigen Interessenvertretung. Die Anwohner fühlten sich seit ihrer Eingemeindung im Jahre 1919 von der Stadt Fürth stiefmütterlich behandelt. Bisher gab es in dem Vorort nicht einmal Gehsteige.

Unbekannte Täter hatten Gesinnungssparolen an die Fassade des Fürther Amtsgerichts geschmiert. Anlass war die Vorführung zur Haftprüfung von fünf inhaftierten türkischen Gastarbeitern, die als Rädelsführer bei den Demonstrationen vor der Dynamit Nobel in Stadeln galten.

Nach eineinhalbjähriger kriminalistischer Kleinarbeit gelang es der Fürther Polizei, auch den Mittäter am Kassenraub in Sack dingfest zu machen. Ein 19-jähriger Nürnberger konnte überführt werden. Die beiden Kriminellen hatten bei dem Überfall auf die Zweigstelle der Stadtparkasse im Dezember 1973 insgesamt 80.390 DM erbeutet.

Freitag, 13. Juni 1975

Nasskaltes Wetter vermieste zunächst den Start der Saison auf der Fürther Freilichtbühne im Stadtpark. Im dritten Anlauf hatte es endlich geklappt: Der Zirndorfer Jugendmusikzug unter der Leitung von Leo Jubl lockte die Fürther in hellen Scharen auf die Ränge.

Dr. Burgl Bischoff, Leiterin der Fürther Schulzahnklinik, setzte erstmals eine Quarzlicht-Pistole zur Fissurenversiegelung ein. Fürth war die erste Schulzahnklinik in Bayern, die diese aus den USA kommende Behandlungsmethode praktizierte. Die Versiegelung wurde nach Voranmeldung kostenlos in der Schulzahnklinik vorgenommen. Dabei wurden die Fissuren zuerst gereinigt, anschließend mit flüssigem Kunststoff umhüllt und anschließend mit einer Quarzlampe polymerisiert.

In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte der Wiener Grafiker Franz Milan Wirth seine Werke aus. Die Grafiken des Künstlers bestachen durch Ironie und Bildwitz, die Titel waren philosophisch originell (z.B. „Wie man Träume aufhängt“ oder „Landschaft beißt zu“).

Samstag, 14. Juni 1975

Die BIG-Spielwarenfabrik in Stadeln wollte im laufenden Geschäftsjahr den Umsatz um 25% steigern, wie Firmenchef Ernst Bettag erklärte. Er begründete seinen Optimismus mit dem außergewöhnlich großen Interesse nach erstmals vorgestellten neuen Spielfiguren, die zunächst unter „Play Big“ liefen, später in „Playmobil“ umbenannt wurden. Die Figuren wurden ein Welterfolg, Millionenumsätze winkten.

Die Grundschule Kiderlinstraße veranstaltete anlässlich der Eröffnung ihrer Ausstellung von Zeichen-, Werk- und Handarbeiten ein großes Schulfest. Die Eingangshalle war trotz großer Hitze bis auf den letzten Stehplatz besetzt.

Blauer Brief: Nach der Rettung vor dem Abstieg aus der zweiten Bundesliga setzte das Präsidium der SpVgg Trainer Fred Hoffmann den Stuhl vor die Tür. Der Spieleraufstand gegen ihn hatte wohl zu viele Wunden hinterlassen.

Montag, 16. Juni 1975

Die kommende Fürther Fußgängerzone schickte ihre Vorboten: In der Schwabacher Straße wurden nach Aufgrabungen Versorgungsleitungen verlegt sowie Kabel- und Gleisarbeiten vorgezogen. Bereits ab Mitte Juli wollte man dieses Stück der künftigen Fußgängerzone schon komplett für den Verkehr schließen.

Die Amerikaner feierten den 200. Jahrestag ihrer Nation. Zum Empfang in den Kalb-Club an der Steubenstraße konnte General George Price neben OB Scherzer und Landrat Dr. Sommerschuh auch Bayerns Staatsminister Dr. Fritz Pirkel begrüßen. Der Ausklang der Geburtstagsfeier wurde auch für die Fürther Bevölkerung zu einem rauschenden Fest.

In ihrem letzten Spiel erreichte die SpVgg beim VfR Mannheim ein 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch Unger (2). Dies reichte zum Saisonschluss für Platz 15.

Dienstag, 17. Juni 1975

Vor lauter Gästen sah man kaum mehr das Haus: Zum Jubiläum des 50 Jahre alt gewordenen Hauses der Fürther Naturfreunde in Veilbronn waren etwa tausend Fürther in das Leinleiertal gekommen und feierten dort ein Bergfest. BM Heinrich Stranka hielt die Festansprache vor den vollbesetzten Tischreihen und vielen Ehrengästen. Moderne Lehrmittel im Wert von 4000 DM übergab Stadtrat Johannes Schmidbauer in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Verkehrswacht an Oberschulrat Karl Wust für die Fürther Schulen. Fachberater Rudi Huber hatte beim Ankauf beratend mitgewirkt.

Die Mannschaft des MTV Fürth, soeben aufgestiegen in die Landesliga Mitte, fand sich komplett zum Arbeitsdienst ein, um mit einem Gemisch aus Humus und Torf den Belag des A-Platzes zu verbessern. Im Hinblick auf eine ausgiebige Brotzeit hinterher machte die nicht alltägliche Tätigkeit den Spielern sichtlich Spaß.

Donnerstag, 19. Juni 1975

Modernen Schulunterricht konnten die Eltern der Schüler in der Hauptschule Finkenschlag erleben. Belauschen konnte man seine Sprösslinge in den Physik- und Chemieräumen sowie im Sprachlabor. Anschließend gab es von der Schulküche die wunderbare Kombination von Salatbuffet und Bowle.

Die Fürther Stadtmeisterschaften der Reiter auf der Anlage der Reiter-Union verfehlte ihre Anziehungskraft nicht: Mit rund 50 Pferden fanden sie eine selten gute Besetzung. Erfolgreichste Reiter in den verschiedenen Wettbewerben waren damals Uwe Radda und Hans Werner Boden.

Bei der SpVgg unterzeichnete Spieler Siegfried Grimm (SpVgg Bayreuth, früher 1. FC Nürnberg) einen Zwei-Jahres-Vertrag. Reserve-Torhüter Hillmann verließ das Kleeblatt Richtung Bayreuth, Schöpe und Plößl beendeten aus gesundheitlichen Gründen ihre Karriere und Ruhdorfer erhielt keinen neuen Vertrag mehr. Die noch laufenden Verträge mit Detsch und Puscher wurden einvernehmlich gelöst.

Freitag, 20. Juni 1975

Ab Herbst 1975 sollte es neben der Schwimmgemeinschaft Fürth nun auch die Spielgemeinschaft im Handball geben. Die Vorstände von SpVgg und TV Fürth 1860 unterzeichneten einen Vertrag, der die „Handballgemeinschaft TV Fürth 1860/SpVgg“ begründete. Man erhoffte sich durch diese Konzentration eine Leistungssteigerung. Ausgangspunkt für die Männer war die Bezirksklasse, bei den Frauen die Landesklasse-Nord.

Die SpVgg präsentierte ihren neuen Trainer: Der 38-jährige Hans Cieslarczyk erhielt einen Vertrag für ein Jahr. Der ehemalige siebenfache Nationalspieler, dessen Laufbahn 1954 beim SV Solingen begann, hatte vorher den Offenburger FV trainiert.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Szenen einer Ehe“ mit Ingmar Bergman und Liv Ullmann (Bambi) sowie „Das verrückteste Auto der Welt“ mit Rudolf Zehetgruber und Evelyn Kraft (City).

Samstag, 21. Juni 1975

Damals eine technische Sensation: Ein klobiger Videorekorder, mit dem man Fernsehsendungen aufzeichnen und später wiedergeben konnte. Das Haus Grundig spendierte der Fürther kaufmännischen Berufsschule ein derartiges Gerät.

Die Fürther Anwohner in der Königstraße konnten aufatmen: Die VAG befestigte ihre neuen Straßenbahnschienen in Beton. Damit blieb den Anliegern ab sofort das Fahrzeuggerumpel über das holprige Kopfsteinpflaster erspart. Außerdem waren „Pflasterer“ Mangelware geworden.

Vor Auslaufen der „Investitionszulage“ zum 30. Juni 1974 brachte die Stadt Fürth schnell noch einige Millionenaufträge auf den Weg. Alle Projekte fielen in den Zuständigkeitsbereich der Stadtwerke wie Fernwärmeleitungen, Heißwasserkessel, Luftentfeuchter oder auch zwölf neue Omnibusse.

Dem Beispiel Nürnbergs folgend, gab die Stadt Fürth ihre Beteiligung am „Großkraftwerk Franken“ für 5,69 Mio DM an das Bayernwerk ab.

Montag, 23. Juni 1975

An der Ecke König-, Bahnhof- und Moststraße hatten nun die Räumfahrzeuge das Sagen. Die alten Häuserzeilen wurden abgerissen, um eines Tages neuen städtebaulichen Dominanten Platz zu machen. Die Anlieger hatten etliche Tage unter den Staubwolken zu leiden. Heute steht hier das NH-Hotel (Königstraße 140).

Das Hardenberg-Gymnasium bot erstmals ein Schulsportfest ohne großen Sport. Dabei wurden alle Klassen auf eine Rundwanderung geschickt, die schließlich am Lohnert-Spielplatz endete. Dort gab es dann publikumswirksame Sportvorführungen, bei denen der Spaß im Vordergrund stand. Höhepunkt war ein Fußballspiel Eltern gegen Schüler mit drei Halbzeiten.

Die bekannte Fürther Künstlerin Gudrun Kunstmann stellte ihre weitgereiste Menagerie im Nürnberger Tiergarten

aus. Glanzstück der Sammlung war ein lebensgroßer Bronze-Delfin.

Dienstag, 24. Juni 1975

Der Fürther Stadtrat beschloss eine Ausweitung der Besuchszeiten am Fürther Krankenhaus auf alle Wochentage. In der Kinderklinik blieb es bei der Besucherregelung über die Außenbalkone bei Trennscheiben und Telefonen. Nach langen Diskussionen gab es doch zu viele „Wenn und Abers“ für direkte Besuche am Kinder-Krankenbett. Der Stadtjugendring unternahm eine Studienreise nach London. Die 12-köpfige Gruppe besuchte bestehende Jugendzentren und informierte sich über geplante örtliche Kommunikationszentren.

Chefarzt Dr. Schlotter feierte seinen 65. Geburtstag. Der Düsseldorfer war seit 1948 Leiter der Röntgenabteilung am Fürther Krankenhaus. Damals hatte er allein mit einer Assistentin begonnen. 1975 erbrachten sechs Ärzte und zehn medizinisch-technische Assistentinnen pro Jahr mehr als 100.000 Röntgenaufnahmen.

Die Fürtherin Angelika Wagner, frühere Deutsche Meisterin im Eiskunstlauf, heiratete in der St.-Michaelskirche. Star unter den Gästen war allerdings ihr Bruder Conny Wagner.

Mittwoch, 25. Juni 1975

Die „Kgl.-priv.-Schützengesellschaft“ führte ihr traditionelles Vogelschießen durch. Wie immer wurde der noch amtierende Schützenkönig von zu Hause abgeholt und mit Kapelle zum Schützenhaus gebracht. Da Schützenkönig Mayer in Nürnberg wohnte, überbrückte man einen Teil der Strecke per Straßenbahn. Mit dem 190. Schuss wurde der letzte Rest des Vogels weggeschossen und der neue Schützenkönig stand mit Jürgen Bandlow fest.

Die Fürther Gymnasien feierten das Abitur auf unterschiedliche Weise: Mit einem großen Schulkonzert wurden die 39 Abiturienten des Schliemann-Gymnasiums verabschiedet. Im Hardenberg-Gymnasium konnte OstD Dr. Jäger 99 Abiturienten das Zeugnis der Hochschulreife überreichen. Danach tanzte man zu flotten Klängen und amüsierte sich bei Rostbratwürsten und Wein.

Beim Jahresfest im „Eigenen Heim“ versank der Festplatz an der Feldstraße im Morast. Ständige Gewitterregen hatten den Untergrund knöcheltief aufgeweicht. Trotzdem kam es am Abend noch zum traditionellen Fackelzug.

Donnerstag, 26. Juni 1975

Fürther Jugendliche hatten vor dem Wartehäuschen der Fürther Freiheit einen Informationsstand aufgebaut und verteilten Informationsmaterial an Passanten. Darin war vom „öden Freizeitangebot“ Fürths die Rede, zu dem ein neu zu schaffendes Kommunikationszentrum eine klare Alternative darstellen sollte.

Mit einem rosaroten Pfeil zielte die neue Werbeidee von Theaterleiter Kraft-Alexander mitten ins kulturbewusste Fürther Bürgerherz. Der Pfeil auf dem plakatgroßen Werbeschild zeigte akkurat auf die rosarote Kuppel des Fürther Stadttheaters im grauen Häusermeer. Eine Einstimmung zur Theaterspielzeit 1975/76.

Der Staatsbesuch des österreichischen Bundeskanzlers Bruno Kreisky in Fürth dauerte nur ein paar Minuten. Von der Nürnberger Burg kommend traf er, von „grünen Mäusen“ eskortiert, am Landungssteg Alte Veste ein. Dort begab er sich an Bord der „Neptun“ und wurde dort von OB Scherzer begrüßt. Aus Zeitmangel konnte man dem Staatsgast nicht viel vom Kanal zeigen, deshalb wendete das Schiff sofort und dampfte wieder in Richtung Nürnberg ab.

Freitag, 27. Juni 1975

Der Lions-Club Fürth unterstützte mit einer großangelegten Aktion die Restaurierung der 1974 aus der Zirndorfer St.-Rochus-Kirche gestohlenen Bilder. Von den rund 30.000 DM Restaurierungskosten übernahm man 10.000 DM. Dazu verkaufte man Bilder des Zirndorfer Malers Franz Krauss vor dem Gebäude der Deutschen Bank in Zirndorf. Alle gestohlenen Bilder konnten restauriert und neu gerahmt werden.

In einem Leserbrief an die FN beklagte man sich über die Inkompetenz der beim Stadtplanungsamt angesiedelten Beratungsstelle für Altbausanierung. Dort erklärte man lapidar, man könne nicht helfen und verwies auf die Veröffentlichung im Amtsblatt.

In der Schalterhalle der Sparkasse an der Maxstraße präsentierte der Maler Josef G. Kemmeter einen Teil seiner Werke. Die melancholisch wirkenden Bilder bestachen durch eine konsequente Schwarz-Weiß-Malerei.

Samstag, 28. Juni 1975

Halbzeit bei der Umstellung Fürths auf Erdgas: 13 von 22 Bezirken waren nun umgestellt. Die Stadtwerke hatten Vorarbeit und Beratung übernommen, eine Spezialfirma nahm die eigentliche Umrüstung vor. Das neue Erdgas wies gegenüber dem bisherigen Stadtgas eine geringere Feuchte und einen etwa doppelt so hohen Druck auf. Manche Hausfrauen brachten in das Beratungsbüro der Stadtwerke sogar ihren Gansbräter mit, um zu sehen, ob dieser auch in einen neu anzuschaffenden Herd passen würde.

Die BIG-Spielwarenfabrik errichtete in Stadeln an der Erlanger Straße einen neuen Bürotrakt für 4 Mio DM. Damit

sollte die bisher ausgelagerte Verwaltung neben der Produktion zentralisiert werden. Zur Einweihung stellte Firmenchef Ernst Bettag 40 elektrisch betriebene Fahrzeuge im Wert von rund 10.000 DM für spastisch gelähmte Kinder in Fürth zur Verfügung.

Montag, 30. Juni 1975

Die Verkehrsunfallstatistik für das Stadtgebiet Fürth zeigte im Monat Mai trotz leicht gestiegener Zuwachsraten einen Rückgang der Verkehrsunfälle von 193 (Mai 1974) auf 179. Insgesamt wurden 59 Personen verletzt, von denen 24 ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Unfallhäufigster Tag war der Freitag.

Die diesjährige Fahrt des Fürther Jugendwohlfahrtsausschusses führte nach Gunzenhausen zum „Bezzelhaus“, nach Neuendettelsau in das dortige heilpädagogische Zentrum sowie zum Aktivspielplatz nach Nürnberg-Langwasser. Vor allem der Aktivspielplatz war von besonderem Interesse, erwog man doch auch in Fürth eine derartige Anlage am Lindenhain zu errichten.

Glück mit dem Wetter hatte eine Veranstaltung der Soldnerschule auf der Freilichtbühne im Fürther Stadtpark. Dichtgedrängt verfolgte die Elternschaft die Darbietungen ihrer Sprösslinge bei Chor und Spiel. Geboten wurde nahezu das gesamte Programm der musischen Woche unter der Leitung von Evamaria Mehnert.

Dienstag, 1. Juli 1975

Die Burgfarrnbacher gingen auf die Barrikaden: Eine Bürgerinitiative forderte von der Bundesbahn den Bau einer Fußgängerunterführung an der Oberfarrnbacher Straße, wie es der Fürther Stadtrat bereits beschlossen hatte. Eine ferngesteuerte Ampelanlage mit Halbschranken sei an diesem von Kindern und alten Leuten stark frequentierten Übergang zu gefährlich. Doch die Bahn sagte aus finanziellen Gründen „no“.

Über 1000 DM sammelte eine Türkenklasse an der Volksschule Schwabacher Straße für das Fürther BRK. Aus diesem Anlass überreichte Siegfried Volz, der Betreuer der Jugend-Rotkreuzklassen, Dankesurkunden und kleine Geschenke an die betreffenden Schüler und Lehrer.

Der Fürther Unternehmer Max Grundig erhielt in der Münchner Staatskanzlei aus der Hand von Ministerpräsident Alfons Goppel das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Mittwoch, 2. Juli 1975

An den Fürther Grundschulen gastierte die Puppenspielgruppe „Die Kullerköpfe“ im Auftrag des Fürther Jugendamtes. Mit einer besonderen Art von Aufklärung versuchte man dabei die Kinder im Alltag gegen „böse Onkels“ immun zu machen.

Wachablösung an der kaufmännischen Berufsschule: Schulleiterin Anni Regele trat nach 15-jähriger Direktorenzeit in den Ruhestand. Zum Nachfolger bestimmte die Bezirksregierung den bisherigen Stellvertreter Dr. Walter Fischer. Erstmals seit Kriegsende ging damit die traditionell weibliche Bastion der kaufmännischen Berufsschule an der Theresienstraße 15 in männliche Hände über.

Da die Stadt Fürth einen neuen Busbahnhof an der Karolinenstraße plante, nahm der Werksausschuss des Stadtrates das Gegenstück zu diesem Projekt in Erlangen in Augenschein. Dort hatte man soeben für 12 Mio DM einen neuen Betriebshof mit einer halbautomatischen Bus-Waschanlage eingeweiht.

Donnerstag, 3. Juli 1975

Walter Kreitschmann, Vorsitzender der „Bau- und Siedlungsgenossenschaft“, legte bei strahlendem Sonnenschein den Grundstein für ein weiteres Mehrfamilienhaus an der Heilstättenstraße. Es umfasste 30 Ersatzwohnungen für die Bewohner der angrenzenden Barackensiedlung. Etwa die Hälfte des 2,6 Mio-DM-Projekts wurde von Bund, Land und Stadt Fürth gefördert. Es war 1975 der einzige öffentlich geförderte Wohnungsneubau in Fürth.

Selten hatte der Vacher Maler Fritz Lang so viele Interessenten erlebt wie bei der Verkaufsaktion im katholischen Pfarrheim von „Unserer Lieben Frau“. Man riss ihm seine Bilder fast aus den Händen. Über 1000 DM Reinerlös konnten deshalb für den BRK-Neubau gutgeschrieben werden.

Ausgedient hatte der Fußgänger-Notsteg an der Würzburger Straße über die Bamberger Bahnlinie. Jetzt wurden die letzten Reste abgebrochen und die Fußgänger konnten die neuen Gehsteige benutzen.

Freitag, 4. Juli 1975

Der britische Generalkonsul Adrian Reed (München) machte seinen Antrittsbesuch im Fürther Rathaus, wo er von OB Scherzer und BM Stranka willkommen geheißen wurde. Seit der Patenschaft zur schottischen Stadt Paisley hatten sich auch die Beziehungen zum britischen Generalkonsulat intensiviert.

Nach Kurt Schäfer (FV Speyer) und Siggie Grimm (SpVgg Bayreuth) meldete die SpVgg zwei weitere Neuzugänge für die kommende Saison der zweiten Bundesliga Gruppe Süd: Vom Nürnberger Verein TV Jahn 63 kam Torwart Roland Kastner und von der SpVgg Ludwigsburg der auf Linksaußen spielende Stürmer Gerd Efferenn. Beide

Neuzugänge unterschrieben für jeweils zwei Jahre in Fürth.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Der Pornoreport“ mit Joop Wilhelmus und John Jesnar (Bambi) sowie „Plattfuß räumt auf“ mit Bud Spencer und Enzo Cannavale (City).

Samstag, 5. Juli 1975

Der Verein für Heimatforschung „Alt-Fürth“ besuchte die historischen Rathäuser Frankens. Dazu machten die Fahrtteilnehmer in Bad Windsheim, Ochsenfurt, Iphofen und Dettelbach Station, um sich die Geschichte der Räumlichkeiten erklären zu lassen. Geselligkeit bei Kaffee und Kuchen kamen trotzdem nicht zu kurz.

Prälat Nicolaus Pieger beging seinen 75. Geburtstag und zugleich sein 50. Priesterjubiläum. Er stammte aus Kirchhennbach bei Forchheim. Er wirkte 13 Jahre in der Auslandsseelsorge in Rumänien sowie in Odessa. 1947 trat er die Pfarrstelle in St. Heinrich an. 1965 ernannte Kardinal Döpfner den Fürther Geistlichen zum „Geistlichen Betreuer der Russlanddeutschen in Sibirien und Mittelasien“. Für die hierbei erworbenen Verdienste erhielt Pieger das Bundesverdienstkreuz. Viele Neu- und Umbauten in der Gemeinde gingen auf seine Initiative zurück. Die St.-Heinrichs-Gemeinde ehrte ihn mit einem Festgottesdienst.

Die SpVgg hatte die erste Saison in der zweiten Bundesliga – wie die meisten Vereine – mit einem Minus abgeschlossen. Mit durchschnittlich 8000 Besuchern hatte man gerechnet, es kamen jedoch nur 5700. Ein Minus von etwa 150.000 DM stand deshalb zu Buche. Vehement wehrte man sich in der Presse gegen Gerüchte um zu hohe Spielergehälter. Das Durchschnittsgehalt eines Spielers betrug brutto 2600 DM.

Montag, 7. Juli 1975

Mittelfrankens Taucherelite legte im Scherbsgrabenbad die DLRG-Prüfung ab. Die Taucher waren fast unter sich, da starker Regen die Badbesucher alle vertrieben hatte. Nach 50 vorangegangenen Lehrgangsstunden nahm die Prüfung im Fürther Sommerbad einen ganzen Tag in Anspruch. Nach Theorie und Praxis gab es bei Bestehen am Ende ein Prüfungszeugnis.

Das 11. Fürther Sommerfest auf der Hardhöhe begann mit Gewitteruntermalung. OB Scherzer, als Grußwort-OB in vielen Bierfestschlachten gereift, erwies sich als perfekter Anzapfer. Dann wurden die Humpen zum Eröffnungsschluck gehievt.

Ziemlich selten: Bei der SG Quelle 1860 Fürth fand ein Fußball-Trainerwechsel zwischen zwei ehemaligen Nationalspielern und einstigen Mannschaftskollegen bei der SpVgg statt. In Dambach löste Herbert („Ertl“) Erhardt nun Richard Gottinger ab, der die 60er bisher trainiert hatte. Gottinger übernahm anschließend das Traineramt beim ASV Zirndorf.

Dienstag, 8. Juli 1975

Das „Rote Ross“ an der Waaggasse feierte sein 500-jähriges Bestehen. Das historische Gasthaus im Stil eines fränkischen Fachwerkbaus blickte auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Nachweisbar war der Gasthof für Durchreisende an der Straße nach Würzburg und Frankfurt seit 1475. Die ganze Waaggasse war aus dem früheren Rosshof entstanden. 1835 wurde neben dem Gebäude die Waage eingerichtet. 1975 gehörte das Anwesen der Brauerei Berg-Bräu, allein das Uhrentürmchen blieb bei der Stadt Fürth.

In Fürth wurden die Fußgängerzonen-Umleitungen in Kraft gesetzt. Ein Chaos trat nicht ein. Kern der Neuregelung war ein Einbahnstraßen-System, das von den Autofahrern überraschend schnell angenommen wurde. In der Schwabacher Straße wurden sofort weitere Aufgrabungen vorgenommen und die Straße als „echte“ Fußgängerzone von den Fürthern in Besitz genommen. Neuralgischer Punkt der neuen Verkehrsführung war die Ecke Rudolf-Breitscheid-/Friedrichstraße, wo die Linksabbieger lange warten mussten, weil die Straßenbahnen viel Phasenzeiten beanspruchten.

Mittwoch, 9. Juli 1975

Der Fürther Stadtrat beschloss, das städtische Brause- und Wannenbad an der Frauenstraße (Volksbad III) zum 29. September zu schließen. Es fehlte an Brause- und Badewilligen. Nicht weil der Drang zur Sauberkeit abnahm, sondern weil immer mehr Wohnungen ein eigenes komfortables Bad aufwiesen.

Am Fürther Stadttheater hatte eine längst geplante Fassadenreinigung begonnen. Dazu waren die Fassadenteile mit einem Geflecht aus Stahlrohren und Gerüstbrettern umgeben. Für 115.000 DM wurde der graue Sandstein wieder hell.

Die Technik war nicht unfehlbar: Nach Regenfällen zeigte das Hochwasserschild an der Fuchsstraße stets „Hochwasser“ an, obwohl der Verkehr noch ungehindert fließen konnte. Deshalb montierte man den rotweiß gestreiften Schrankenbalken jetzt ab.

Der „Stadtverein Hardhöhe“ legte rechtzeitig zum Beginn des Sommerfestes eine neue Nummer seines Nachrichtenblattes vor. Das 80-Seiten-Magazin war weiterhin kostenlos.

Donnerstag, 10. Juli 1975

Im Kunstschauenfenster der Commerzbank in der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der junge Fürther Maler Meinhard Elss einige Werke aus. Seine Landschaftsaquarelle enthielten wohlüberlegte sparsam gesetzte Symbole. Eine Klasse der Kiderlin-Hauptschule verkaufte drei Tage lang ihre Metalldruckarbeiten aus dem Kunsterziehungsunterricht an einem Stand auf der Fürther Freiheit. Der Verkaufserlös kam der Fürther Lebenshilfe zugute.

Konfirmandinnen aus Burgfarrnbach betreuten Alte im neuen Pflegeheim der AWO. Die Schülerinnen opferten Ferien und freie Tage, um dort in der Küche zu helfen oder pflegebedürftige Insassen im Rollstuhl auszufahren. Blutige Wild-West-Szenen in der Fürther Südstadt: Nach einem Streit zwischen drei jungen US-Soldaten vor der Gaststätte „Zur Kanone“ in der Flößaustraße blitzte das Messer und zwei Farbige sanken stöhnend zusammen. Einer von ihnen starb kurz darauf im amerikanischen Hospital, der andere rang Tage mit dem Tode. Der Messerstecher, ein weißer GI, konnte von der Polizei festgenommen und der MP übergeben werden.

Freitag, 11. Juli 1975

Mit neuer Konzeption war die Quelle Fertighaus GmbH (Erlangen-Frauenaurach) früher als erwartet auf ein Verkaufsvolumen von jährlich 50 Mio DM gekommen. Dazu wurden etwa 500 Objekte verkauft.

Das 14. Chorfest des Sängerkreises Fürth fand in Iphofen statt. Aus Fürth beteiligten sich u.a. der Gesangverein Stadeln und die Sängerabteilung von SpVgg/TV Fürth 1860.

Pädagogen des Hardenberg- und Helene-Lange-Gymnasium wurden zu Führern im pädagogischen Neuland der kommenden Kollegstufe. Bereits seit 1969 liefen an diesen Schulen Unterrichtsversuche zur Reform der Oberstufe. Ausgangspunkt war das Kernkurs-System an der ehemaligen Oberrealschule. Jetzt kamen Lehrkräfte aus ganz Mittelfranken nach Fürth, um sich über Grund- und Leistungskurse sowie über Lernziele zu informieren. Bayernweit wurde die Kollegstufe 1976/77 an allen Gymnasien eingeführt.

Samstag, 12. Juli 1975

Jetzt hatte Fürth sogar ein „Fernsehstudio“: In einer alten Villa an der Königswarterstraße drehte man einen Fernsehfilm speziell für die Mitarbeiter von Quelle, um deren Verkaufsfähigkeiten zu fördern. Der Fernsehfilm wurde dann für die Verkäuferschulung an die einzelnen Verkaufsniederlassungen geliefert. Zur Motivation der Mitarbeiter verband man die Aktion mit einem Preisausschreiben.

Eine jugoslawische Folkloregruppe aus Bosnien, die ein Festival in Erlangen besucht hatte, machte am Helene-Lange-Gymnasium Station. Die Gäste zeigten in ihren bunten Trachten den Schülern im Pausenhof Volkstänze aus ihrer Heimat.

Die Bundeswehr, die sich das Gelände am Truppenübungsplatz Hainberg brüderlich mit den Amerikanern teilte, demonstrierte ihre guten Beziehungen zur Bürgerschaft mit einer Vorstellung ihrer schweren Kettenfahrzeuge. Viele Besucher aus dem Raum Nürnberg-Fürth kamen, um solch schweres Gerät einmal in Aktion sehen zu können.

Montag, 14. Juli 1975

Auf der Bezirkssportanlage am Schießanger bezwang die Junioren-Nationalmannschaft Saudi Arabiens vor 600 Zuschauern den SC Grundig in einem Freundschaftsspiel mit 2:1. Auf der arabischen Trainerbank saßen sogar zwei leibhaftige saudische Prinzen.

Beim „Bunten Abend“ im Festzelt auf der Hardhöhe ging es heiß her. Über 5000 Besucher sorgten für Stimmung. Die Künstler (u.a. Erni Singerl, Uli Martin, das Trio Oster sowie Moderator Egon Helmhausen) konnten sich nur bei voll aufgedrehten Lautsprechern durchsetzen. Die Kapelle Jakl Strobel sorgte bei den tropischen Temperaturen mit Schunkelrunden immer wieder mal für „Luftumwälzung“. Festwirt Wittmann und Stadtverein-Hardhöhe-Vorsitzender Dörfner strahlten beim Bierumsatz um die Wette.

Trainingsauftakt im Fürther Ronhof: Zwei Stunden bewegte Neutrainer Cieslarczyk 17 Lizenzkicker. Trotz glühender Hitze waren über 1000 Zuschauer gekommen. Der neue Trainer stellte sich mit den Worten vor: „Wir haben einiges nachzuholen“. Der Applaus der Fans war ihm sicher.

Dienstag, 15. Juli 1975

Ein heißes Eisen wurde an den Fürther Stadtrat weitergereicht: Der Bauausschuss fasste keinen Beschluss zum Thema „Ansiedlung eines Verbrauchermarktes in Poppenreuth“. Ein Sondergebiet zwischen Schnellstraße, Poppenreuther und Hans-Vogel-Straße war dafür vorgesehen, aber man wollte nichts entscheiden und gab das Problem an den gesamten Stadtrat ab. Fürths Handel und Gewerbe liefen gegen das Projekt Sturm.

Das Stadtarchiv im Schloss Burgfarrnbach veröffentlichte Buchillustrationen aus der Sammlung Conrad Gebhardts. Die Kostproben aus Gebhardts Sammlung zeigten, dass der Kupferstecher früher so etwas wie ein superlangsamer, aber höchst anschaulicher Bildreporter war.

Nette Idee: Der Tanzclub Noris verlangte anlässlich seines Sommernachtsballs statt der notwendigen 8 DM volle

zehn DM und ließ die Differenz dem BRK-Neubau zukommen. Der neu renovierte Saal im „Schwarzen Kreuz“ war für den Ball komplett ausgebucht.

Mittwoch, 16. Juli 1975

Wallenstein, die Kinderlore und der Bürgermeister, allesamt Hauptpersonen der Dinkelsbühler Kinderzeche, machten ihre Aufwartung bei OB Scherzer im Fürther Rathaus. Sie luden den OB und natürlich die ganze Fürther Bevölkerung zu ihrer Festwoche ein.

Die „Gesamtschule“ Tannenplatz, bestehend aus Maischule, Hans-Böckler-Schule und Helene-Lange-Gymnasium, veranstaltete erstmals ein gemeinsames Sportfest in der Arena der Bezirkssportanlage am Schießanger. Nach Gymnastik-Vorführungen und leichtathletischen Wettbewerben war der Höhepunkt das Fußball-Match der Lehrerteams als letzter Programmpunkt der Veranstaltung.

Die Innere Mission weihte offiziell ihr großzügig erweitertes Sophienheim Ecke Schwabacher und Jahnstraße ein. Zur Eröffnung konnte Dekan Theodor Heckel OB Scherzer und Staatssekretär Dr. Vorndran begrüßen. Der Architekt hatte das Kunststück fertiggebracht, auf 1100 qm Grund 79 Altenplätze unterzubringen. 4,6 Mio DM wurden dabei verbaut.

Donnerstag, 17. Juli 1975

Dienstleistung stand damals hoch im Kurs: Alles, was die Waschmaschine nicht aufnahm, musste zur Reinigung gebracht werden. Das Fürther Unternehmen „Expressreinigung Wallie“ eröffnete im Stadtgebiet deshalb schon seine sechste Filiale. Der letzte Ableger der Schnellreinigungskette stand den Fürthern in der Theaterstraße 24 zur Verfügung.

Im Alter von 69 Jahren starb Dr. Adolf Schwammberger im Fürther Stadtkrankenhaus. Seit 1936 leitete er Stadtarchiv und Stadtmuseum bis zu seinem Ruhestand. Der von ihm initiierte Geschichtsverein „Alt-Fürth“ brachte es unter seiner Führung auf 1770 Mitglieder und war damals die größte derartige Organisation von Hobby-Geschichtsforschern in der Bundesrepublik. Mit unzähligen Vorträgen und Veröffentlichungen (u.a. das Geschichtsllexikon „Fürth von A-Z“) hatte der Historiker bei der Fürther Bevölkerung das Verständnis für Geschichte und Heimatpflege geweckt. Mit lockerem Charme und Ironie gelang es Dr. Schwammberger bei barocken Suppenessen, Stadtführungen oder Exkursionen die stets zahlreichen Teilnehmer in seinen Bann zu ziehen.

Freitag, 18. Juli 1975

Tengelmann war damals auf Expansionskurs: Nach Supermärkten in der Herrnstraße (beim Stresemannplatz) und Blumenstraße (ehemaliges Kino „Weltspiegel“) eröffnete man jetzt die 3. Fürther Filiale in der Rudolf-Breitscheid-Straße nahe der Fürther Freiheit.

Rauschenden Beifall fanden die musikalischen Darbietungen der Grundschule Oberfürberg unter der Leitung von Rektor Fasold. Höhepunkt war eine „Spatzenkantate“.

Das Gebäude der ehemaligen „Stein-Schule“ in der Rudolf-Breitscheid-Straße wurde abgerissen. Eigentümer war die Gothaer Versicherung, die anschließend ein neues Wohn- und Geschäftshaus auf diesem Grundstück errichtete.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Commander Stones: Ihr bester Mann“ mit Kirk Douglas und Senta Berger (Bambi) sowie „Der große Blonde kehrt zurück“ mit Pierre Richard und Jean Carmet (City).

Samstag, 19. Juli 1975

Das „Cinemobil“ der Nürnberger Meisengeige gastierte für zwei Wochen in der Fürther Altstadt. Vor dem Häusergerümpel des Synagogenplatzes baute man das Zelt auf, die Vorführrkabine befand sich im Lastwagen. Der fahrbare Ableger der damals weithin renommierten Nürnberger Kinokneipe am Laufer Schlagturm stieß in Fürth auf große Resonanz, wurden doch stets anspruchsvolle und originelle Filme gezeigt. In Fürth liefen je eine Woche die Streifen „Wildwechsel“ sowie „Harold und Maude“.

Der „Waterloo-Oxford-Clee-Club“ aus Baden im kanadischen Ontario machte Station auf der Fürther Freilichtbühne im Stadtpark. Die Indianer aus dem Reservat Oshweken sangen und tanzten, was das Zeug hielt und holten sich auch Tänzer aus dem Publikum.

Schüler der Kollegstufe des Hardenberg-Gymnasiums unter der Leitung ihres Kunsterziehers Ernst-Ludwig Vogel erarbeiteten diverse Entwürfe zur Gestaltung des Häusergewinkels im Sanierungsgebiet der Fürther Altstadt. Ziel der Arbeiten im urbanen Raum war es, eine goldene Mitte zwischen Abriss und totaler Erhaltung zu finden.

Montag, 21. Juli 1975

Im Monat Juli stellte der Fürther Maler Johannes Schopper einige seiner Bilder in der Schalterhalle der Stadtparkkasse an der Maxstraße aus. Landschaften gerieten bei ihm zum freundlichen Idyll mit frischen Farben, seine Porträts zeichneten sich durch fotografische Genauigkeit aus.

Weihwasser für Autos und Räder: Pfarrer Zitzmann von der St.-Christophoros-Gemeinde weihte nach dem Gottesdienst unter großer Beteiligung der Gemeinde 40 Fahrräder und 60 Autos. Die Weihe galt als Aufforderung an die Gläubigen, sich verkehrsgerecht und menschlich zu verhalten.

Im kleinen Vorort Vach und seiner noch kleineren alten Wehrkirche wurde barocke Kammermusik zum Kunstereignis. Bach-Spezialist Otto Büchner, Oboen-Solist Kurt Hausmann und Cembalo-Experte Rudolf Zartner fanden sich dort zu einem Konzert zusammen. Die großartige Aufführung erntete stürmischen Beifall.

Dienstag, 22. Juli 1975

Das Fürther Großversandhaus Quelle war mit dem Jahr 1974 sowie dem ersten Halbjahr 1975 insgesamt zufrieden. 1974 verbuchte Quelle einen Umsatzzuwachs von 11,5%, im ersten Halbjahr 1975 immerhin noch eine Steigerung von 8%. Das Sicherheitsdenken in Krisenzeiten und das damit verbundene erhöhte Sparverhalten waren dafür verantwortlich. Quelle bot arbeitslosen Kunden an, die Ratenzahlungen gebührenfrei zu stunden. Dieses Angebot wurde nach Angaben des Hauses Schickedanz unter den 10 Millionen Kunden nur 1300 Mal in Anspruch genommen.

Senator, Stadtschulrat und Sportreferent Karl Hauptmann eröffnete im Regnitztal unterhalb der Ronwaldsiedlung einen neuen Trimm-dich-Pfad, der vom Fürther Grünflächenamt mit sehr stabilen Geräten ausgestattet wurde. Die Strecke dieses zweiten Fürther „Trimm-dich-Pfads“ (der erste lag im Stadtwald nahe dem Hotel Forsthaus) verlief neben dem Fußweg vom Friedhof bis nach Stadeln.

Mittwoch, 23. Juli 1975

Der St. Heinrichs-Kindergarten lud zur großen Abschiedsfeier in den Kolpingsaal: Rund 60 Kinder wurden zur Schule entlassen. Dicke Mappen mit sauberen Zeichnungen und präzisen Faltarbeiten machten nachdrücklich deutlich, wie viel Sinnvolles hier im täglichen Kinderspiel entwickelt wurde. Eltern und Geschwister hörten Lieder, sahen Tänze und ergötzen sich an lustigen Sketchen.

Bei der Erdgasumstellung in der Fürther Südstadt kam es zu einer Panne: Es wurde Erdgas in eine Leitung eingelassen, die noch gar nicht zur Umstellung vorgesehen war. Das Gas musste über Rohre im Freien abgepackelt werden. Einen Tag lang durften in der Südstadt keine Gasherde und -öfen in Betrieb genommen werden. Die Polizei warnte ununterbrochen über Lautsprecher.

Donnerstag, 24. Juli 1975

Die Anhänger der Freikörper-Kultur bekamen eine neue Oase. Die Sport- und Freizeitgemeinschaft „Noris“, ein Ableger der „Sonnenfreunde“, hatte in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste in Wilhermsdorf ihr eigenes Gelände offiziell eingeweiht. In Nürnberg-Fürth gab es damals etwa 2000 organisierte FFK-Anhänger. Das neue mit Bäumen bepflanzte Vereinsgelände umfasste 20.000 qm. Bei der Eröffnung zeigte man sich artig zugeknöpft, lediglich ein weibliches Mitglied zapfte unbeirrt barbusig das Bier für die durstigen Gäste. Als Vertreter der Stadt Fürth überreichte Stadtrat Lichtenberg einen neuen Volleyball.

Der ASV Fürth an der Magazinstraße wurde von einer sportlichen Krise geschüttelt. Die in der Bezirksliga spielende Fußballmannschaft befand sich im Stadium völliger Auflösung. Man war nicht mehr in der Lage eine Mannschaft zu stellen, nachdem man über ein Dutzend Spieler verloren hatte. Ausgangspunkt war die Entlassung des Trainers gewesen. Zwanzig Jahre Aufbauarbeit waren dahin.

Freitag, 25. Juli 1975

Der Verkehr an der Würzburger Straße wurde umgestellt. Der aus der Stadt fließende Verkehr wurde auf die rechte Seite der Neubaustrecke verlegt. Damit entfiel für die Autofahrt ab sofort die Slalomfahrt über die linke Straßenseite. Neuralgische Baustelle für vier Spuren bildete jetzt nur noch der Bereich Stiftungs- und Hochstraße. Auftakt im Fürther Ronhof: 2500 Zuschauer sahen die Premiere der SpVgg. Die Kleeblättler trennten sich von der Nationalmannschaft Saudi-Arabiens 2:2 unentschieden. Der neue Trainer Cieslarczyk hatte noch viel Arbeit vor sich, enttäuschten doch die Neuzugänge auf der ganzen Linie. Tore für Fürth durch Hofmann und Bopp. Die Partie war gegen Ende extrem ruppig geworden. Vermutlich aus Gründen der Gastfreundschaft ahndete der Zirndorfer Schiedsrichter Döfel kaum ein Foul der arabischen Gäste, was das Publikum auf die Palme brachte. Co-Trainer der saudiarabischen Nationalmannschaft war übrigens Klaus Kuhnert, der von 1958 bis 1960 für die SpVgg stürmte.

Samstag, 26. Juli 1975

Fürths Theaterleiter Kraft-Alexander war mit der abgelaufenen Theatersaison zufrieden. Durch die Reduzierung der Aufführungen stieg die Platzausnutzung von 68,3% (1973/74) auf 75,4% (1974/75). Insgesamt hatte man 60 772 Besucher ins Theater locken können (Vorjahr: 57 476).

Der bekannte Fürther Bildhauer Philipp Siebenkäs feierte seinen 75. Geburtstag. Der Sohn einer alten Fürther

Familie studierte an der Staatsschule für angewandte Kunst in Nürnberg. Von Siebenkäs stammte auch die im Stadtpark stehende Büste des Fürther Schauspielers Fritz Bernet.

Die Buddelei im Fußgängerzonen-Bereich in der Schwabacher Straße hatte ihren Höhepunkt erreicht. Post und Stadtwerke verlegten ihre Versorgungsleitungen in der Erde. Beim Plattenbelag hatte sich der Stadtrat für einen „Univerbund“ von 25 x 25 cm großen anthrazitgrauen Platten entschieden.

Montag, 28. Juli 1975

Eine „Arbeitsgemeinschaft Abenteuerspielplatz“ (eine Initiative von Jungdemokraten, SJD, Falken und Jungsozialisten) veranstaltete einen Kindertag im Jugendhaus am Lindenhain, der sehr gut angenommen wurde. Zu den Angeboten an die Kinder zählte u.a. eine Verkehrsschule der Polizei, Aufführungen der Volksspielbühne „Erholung“, eine Kinderfahrschule mit Go-Karts sowie Pony-Kutschfahrten.

Der Vorort Burgfarnbach feierte seine Kirchweih. Der Festzug wurde traditionell vom Burgfarnbacher Spielmannszug angeführt und dahinter spritzten die Feuerwehrleute mit einer uralten stilechten Spritze Wasser in die Zuschauerreihen, das verdächtig nach Bier roch. Anschließend strömten viele ins große Bierzelt, wo der Stoff in handfesten Gemäßen kredenzt wurde. Gute Beteiligung mit viel Stimmung.

Dienstag, 29. Juli 1975

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es an der Kreuzung Kaiser- und Schwabacher Straße, als eine PKW-Fahrerin auf ihr Vorfahrtsrecht vertraute und deshalb mit einem Sanitätswagen kollidierte, der mit Blaulicht und Martinshorn die Kreuzung überquerte, um einen verletzten Sportler vom Lohnert-Spielplatz abzuholen. Die Fahrerin erlitt lebensgefährliche Verletzungen und musste per Rettungshubschrauber nach Erlangen transportiert werden. Der Fahrer des Sanitätsfahrzeuges erlitt leichtere Verletzungen.

Großes Gedränge und Geschiebe in den Fürther Warenhäusern zum Auftakt des Sommerschlussverkaufes. Herrenoberhemden gab es schon zum Stückpreis von 1,97 DM. An die Wühltische kam man nur mit Ellbogen heran. In der Innenstadt herrschte Parkplatznot. Von Urlaubszeit war nichts zu spüren.

Vollbesetzte Ränge im Fürther Stadtpark, als Dichterin „Erika“ auf der Freilichtbühne aus ihrem Gedichtband vorlas, „wäi mers af Färtherisch halt su sacht“.

Mittwoch, 30. Juli 1975

Das Haus Schickedanz präsentierte das Modell seines 35-Millionen DM-Projekts vor der Presse: Der Nürnberger Architekt Harald Loebermann glich den Bau des künftigen Fürther Großkaufhauses der Umgebung an. Eine Bastion aus vorspringenden Erkern und zurückgesetzten Fensternischen kennzeichneten das kommende Warenhaus im Sandstein-Look an der Fürther Freiheit. In dem großen Karree zwischen Bahnhofstraße und Fürther Freiheit sollten auf 8600 qm Verkaufsfläche alle 70.000 Artikel des Hauses Quelle angeboten werden. Die Schaufensterfront sollte insgesamt 152 m umfassen. Für die sieben Parkdecks für 300 Autos auf dem Dach des Einkaufs-Eldorados wurde später in der Friedrichstraße extra ein Haus abgebrochen, um eine ausreichende Zu- und Abfahrt von Kundenautos und Lieferverkehr zu ermöglichen. Zur Kirchweih 1977 sollte alles fertig sein.

Donnerstag, 31. Juli 1975

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über die Autofahrer, welche die Heilstättenstraße befuhren. Keiner hielt sich angeblich an die im Stadtgebiet vorgeschriebenen maximalen 50 Stundenkilometer. Alle fuhren schneller.

Die Fürther Fußgängerzone nahm Gestalt an: In der Schwabacher Straße wurden die ersten Platten verlegt. Es handelte sich um Platten auf einem Feinsandbett, deren unsichtbare Verzahnung „demonstrationssicher“ war, man konnte kein Pflaster herausreißen und damit werfen, da die Platten sich gegenseitig festhielten.

Fortschritt? 64 bisher vollautomatische Parkuhren an der Fürther Freiheit wurden durch Halbautomaten ersetzt.

Musste man bisher nur eine Münze einwerfen, war es ab sofort erforderlich, danach auch einen Drehknopf zu betätigen, damit der Zeiger sprang.

Gemäß einem alten Brauch kickte die Altliga der SpVgg zur Vorortkirchweih beim TSV 98 Burgfarnbach und gewann mit 4:3. Für die Veteranen der SpVgg spielten: Baier; Ringler, Harzeneder; Lösel, Erhardt, Breitschuh; Linz, Ossi Schmidt, Häffner, Appis, Winter.

Freitag, 1. August 1975

20 Schotten und 40 Jugendliche aus Fürth feierten gemeinsam im CVJM-Heim in Stadeln. Bei Bratwürsten und Bier oder spätestens auf der Tanzfläche kam man sich näher. Die jungen Schotten verbrachten ihre Ferien hier. Allen konnte ein Ferienjob vermittelt werden.

Eine Umfrage des Stadtschulamtes unter den Entlassschülern der Fürther Hauptschulen brachte es an den Tag: Jeder dritte Schüler hatte noch keine Lehrstelle. In manchen Berufen gab es mittlerweile eine Art „numerus

clausus“, indem die Firmen die Qualifikationsanforderungen immer höher schraubten. Ein gutes Zeugnis reichte oft nicht mehr, um eine Ausbildung zum Bank- oder Industriekaufmann beginnen zu können. Immer häufiger wurde der Realschüler oder gar der Abiturient vorgezogen.

Urlaubsbesuch in Fürth: Sopran-Weltstar Leontyne Price besuchte ihren Bruder General John Price, den derzeitigen US-Standortältesten des amerikanischen Befehlsbereichs.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Auf ins blaukarierte Himmelbett“ mit Franz Muxeneder und Judith Fritsch (Bambi) sowie „Das Geheimnis der grünen Hornisse“ mit Bruce Lee und Van Williams (City).

Samstag, 2. August 1975

Zum ersten Mal feierte die Siedlung „Zur Eschenau“ ein eigenes Sommerfest mit Bierzelt und Kärwabaum. Die rührigen Anwohner wollten damit in Fürth stärker als bisher im positiven Sinne wahrgenommen werden. Die Vorbereitungen zu den bayerischen Schwimm-Meisterschaften im Freibad am Scherbsgraben waren abgeschlossen. Als letztes Stück Arbeit wurde in Zusammenarbeit mit dem THW am nördlichen Rand des Schwimmbeckens eine 23 m lange Holztribüne aufgebaut. Das seit nunmehr 20 Jahren existierende größte Freibad Nordbayerns stand für die Wettbewerbe bereit.

Den Fürther Planern der kommenden Fußgängerzone fiel ein Stein vom Herzen: Am Ende der dritten Betriebswoche funktionierten die Umleitungen in einem Maße, wie es selbst Optimisten nicht erwartet hatten. Der Verkehr floss, es gab keine Rückstaus mehr. In der gesamten Zeit war es lediglich zu einem einzigen Bagatellunfall gekommen.

Montag, 4. August 1975

In Fürth war die Hölle los: Die in aller Welt damals bekannten „Hell-Drivers“ gastierten für einen Nachmittag an der Fürther Freiheit. Die Show mit den tollkühnen und waghalsigen Autospringern sorgte für Nervenkitzel.

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der Maler Rudolf Winkelmeyer einige seiner Werke aus. Seine Impressionen vom Fürther Praterweiher vermittelten dem Betrachter Eindrücke von tiefer Melancholie.

Mehrere tausend Besucher kamen an den beiden Tagen der bayerischen Schwimm-Meisterschaften in das Bad am Scherbsgraben. Im Grunde hatte alles die SG Fürth organisiert, von den Quartieren für die Aktiven bis zum Programmheft. Die Stadt hatte sich vornehm zurückgehalten, es gab nicht einmal einen offiziellen Empfang. Weg vom Fenster: Im DFB-Pokal verlor der MTV Fürth vor 3000 Zuschauern gegen den Bundesligisten MSV Duisburg erwartungsgemäß mit 2:10.

Die SpVgg erreichte im DFB-Pokalspiel beim FSV Frankfurt ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Hofmann. Folge: Wiederholungsspiel in Fürth.

Dienstag, 5. August 1975

Angesichts tropischer Hundstage war der Sommernachtsball der Faschingsgesellschaft „Treue Husaren“ nur äußerst dürrig besucht. Die Tische im Geismannsaal wiesen große Besetzungslücken auf und der Eifer auf der Tanzfläche blieb trotz aller Bemühungen der Kapelle „Sound Corporation“ ziemlich gering.

Der Verein der „Freunde des Fürther Theaters“ flog für acht Tage nach Moskau und Leningrad. 41 Fürther Teilnehmer legten dabei mehr als 4000 km zurück. Zwar gab es jede Menge Eindrücke bei den Stadtführungen, jedoch keine einzige Theateraufführung, da alle Theater Ferien hatten. Man tröstete sich mit dem Moskauer Staatszirkus.

Die Fürther Lebenshilfe bekam jetzt für sechs Millionen DM eine Sonderschule für geistig behinderte Kinder. Die Arbeiten auf dem Gelände unterhalb der Alten Veste hatten schon begonnen. Ein Lückenschluss zwischen Kindergarten und beschützender Werkstätte.

Mittwoch, 6. August 1975

Für das neue Schuljahr organisierte das Fürther Schulamts insgesamt 18 Nationalitäten-Klassen für rund 600 ausländische Schüler. Sie erhielten in den Bildungsfächern Unterricht in ihrer Heimatsprache. Dazu kamen dann noch acht Wochenstunden spezieller Unterricht in der deutschen Sprache, außerdem noch die Fächer Sport, Werken und Musik. Der Grundgedanke war, die ausländischen Kinder zweisprachig aufwachsen zu lassen.

In der Schalterhalle der Stadtparkasse an der Maxstraße stellte der Fürther Maler Karl Dörrfuß einen Teil seiner Werke aus. Seine fränkischen Landschaften waren von klarer Strichführung und kräftigen Farben gekennzeichnet. Seine charakteristischen Werke erkannte man auf den ersten Blick.

Fürths heißeste Arbeitsstelle bei 35 Grad im Schatten in den anhaltenden Hundstagen lag zweifellos an der Fürther Freiheit. In der Kurve beim Hirschgarten wurde zwischen den Gleisen der Straßenbahn asphaltiert. Eine hohe Temperatur des Asphalts war Voraussetzung dafür, dass sich der Belag auch nahtlos mit dem Untergrund verband.

Donnerstag, 7. August 1975

Vor den Toren der Stadt Fürth begann für die Landwirte die Ernte. Begünstigt durch die heiße Witterung wurden Gerste, Weizen und Roggen fast gleichzeitig reif. Da die Gerstenernte überdurchschnittlich gut ausfiel, standen die Fuhrwerke vor den Mälzereien der Brauereien Schlange, um die kostbare Fracht loszuwerden.

Beim MTV Fürth herrschte trotz des Ausscheidens aus dem DFB-Pokalwettbewerb gegen den MSV Duisburg gute Stimmung, hatte doch Fürths Ehrenbürger Mäzen Konsul Dr. h.c. Max Grundig 50.000 DM auf das Vereinskonto überwiesen. Der klamme Verein konnte die Finanzspritze gut gebrauchen.

In einer konzertierten Aktion hatten sich die Gastronomiebetriebe „Schwarzes Kreuz“, „Oberpfälzer“, Nordsee-Quick“, „Stadt Ansbach“, „Kleine Konditorei“ und „Toscani-Eis“ an die Stadt Fürth gewandt, um die Erlaubnis zu bekommen, in der künftigen Fußgängerzone auch an Tischen im Freien ihre Kunden bedienen zu dürfen. Die Stadt sagte eine wohlwollende Prüfung zu.

Freitag, 8. August 1975

Jetzt machte auch das vorletzte Kino in Fürth dicht. Das „Bambi“ schloss für immer seine Pforten. Das Ende des intimen Kinos wurde mit der „schlechten Ertragslage“ begründet. War wenige Wochen zuvor ein Tengelmann-Supermarkt in den Kinos „Park“ und „Admiral“ nebenan eingerichtet worden, so plante man in den Räumen des Bambi-Kinos die baldige Eröffnung einer Imbissfiliale der Fastfood-Kette „McDonald's“. Von den ursprünglich elf Fürther Kinos blieb jetzt nur noch das „City“ übrig.

Die SpVgg verlor im Ronhof vor nur 1500 Zuschauern ein Saison-Vorbereitungsspiel gegen den tschechischen Pokalsieger Spartak Trnava mit 2:4. Tore für Fürth durch Unger und Grabmeier. Das Präsidium sah dem Saisonauftakt mit gemischten Gefühlen entgegen, beklagte man sich doch über zu viel „Standfußball“ der Mannschaft sowie über die Lethargie der Zuschauer.

Samstag, 9. August 1975

Das Landesamt für Umweltschutz machte in Fürth Station. Ein Laborwagen vom Typ „Lübbing“ stand einen ganzen Tag auf der Fürther Freiheit, um die abgasbelastete Luft in diesen heißen Tagen zu messen. Der von Messerschmitt-Bölkow-Blohm gebaute und ausgerüstete Laborwagen war damals der einzige seiner Art in der gesamten Bundesrepublik. Auch Belastungen in Gewässern konnten damit gemessen werden.

Fürther Senioren (Personen über 65 Jahre) waren auf dem Vormarsch: Ihr Anteil an der Stadtbevölkerung erreichte Ende 1974 insgesamt 16,4%. Dies entsprach 16 887 Personen. 1961 hatte der Wert erst bei 9,0% gelegen, 1939 bei 7,4%.

40 Jungscharler vom Evangelischen Jugendwerk Fürth verbrachten einige Tage im österreichischen Söll. Von dort aus ging es auf den 1829 m hohen Berg „Hohe Salve“. Auch ein Ausflug nach Innsbruck stand auf dem Programm. Die Leitung des Ferienaufenthalts hatte Diakon Hoyer.

Montag, 11. August 1975

Fürth erlebte „Hundstage“ wie lange nicht. Abertausende strömten in das Freibad am Scherbsgraben, um sich im kühlen Nass der Sonnenglut zu entziehen. Der Name „Hundstage“ ist von der Sternekonstellation „Hund“ abgeleitet, die vom 23. Juli bis 23. August am Himmel zu sehen ist.

Für die zwanzig schottischen Ferienarbeiter aus der Fürther Patenstadt Paisley gab BM Heinrich Stranka eine „Scotch-Party“ in seinem Amtszimmer im Rathaus. Er erwies sich hinter Aktenstößen als charmanter Gastgeber. Den jungen Schotten hatte man bei Quelle, der US-Armee, im Stadtkrankenhaus und bei der Stadtparkasse Arbeitsplätze besorgt.

Die SpVgg verlor ihr erstes Spiel der neuen Saison der zweiten Bundesliga Gruppe Süd bei Röchling Völklingen mit 1:2. Tor für Fürth durch Grimm. Fürth trat an mit Löwer; Grabmeier, Lausen, Bergmann, Popp; Grimm, Heinlein, Unger; Heubeck, Bopp und Hofmann. Die Spieler Detsch, Dennerlein und Klump waren verletzt.

Dienstag, 12. August 1975

Wie jedes Jahr wurde in den Sommerferien in den Schulen schwer gearbeitet. In der Soldnerschule baute man einen Werkraum zwischen zwei Pavillons ein, in der Volksschule an der Frauenstraße wurden alle Klassenzimmer ebenso wie in der Berufsschule II frisch getüncht, im „Michala“ am Kirchenplatz installierte man eine neue gasbetriebene Heizung, für die „Pfister“ gab es neue Türen, für die Volksschule Unterfarnbach neue Fenster und in der Pestalozzi-Schule wurde ein Kamin abgebaut. Die Staatliche Realschule bekam Schallschutzmaßnahmen verpasst, im Heinrich-Schliemann-Gymnasium wurden die Böden geschliffen und im Hardenberg-Gymnasium ein neuer Chemielehrraum installiert. Am Schulzentrum Tannenplatz liefen die Arbeiten im nächsten Bauabschnitt weiter.

In der Friedrichstraße wurde das erste Wohnhaus abgebrochen, um Platz für ein neu zu bauendes Gebäude zu schaffen, das die Zu- und Abfahrt für das Parkhaus im zukünftigen Quelle-Kaufhaus aufnehmen sollte.

Mittwoch, 13. August 1975

Auf der Anlage des TV Fürth 1860 begannen die Arbeiten für die Aufbringung einer Tartanbahn. Die insgesamt 7002 qm Lauffläche (1 Mio DM) sollten bis Ende September für die Leichtathleten bereitstehen. Auch die alte TV-Gaststätte hatte ausgedient und wurde abgerissen. Chefin Oma Geistlehner war schon vorher in Ruhestand gegangen.

Auf Druck der Bürgerinitiative „Altstadtviertel St.-Michael“ kam es zur Renovierung des alten Fachwerkhäuses am Marktplatz. Die Stadt Fürth hatte tatsächlich die dafür notwendigen Gelder bewilligt. Obwohl das Gerüst stand, konnte man schon sehen, wie Stück für Stück altfränkischer Fachwerkbau zum Vorschein kamen. Alle sanierten Balken mussten zunächst noch einmal maßgenau verblendet werden, um die Zwischenräume verputzen zu können.

Donnerstag, 14. August 1975

Das Jugendhaus am Lindenhain wurde in den Ferien voll genutzt. Tag für Tag herrschte reger Betrieb in den Räumen. Zu einem angesetzten Tagesausflug benötigte man zwei Busse, da sich 110 Kinder angemeldet hatten. Bei den Jungen waren Kochkurse besonders begehrt, bei den Mädchen Schminkkurse und Glasmalereien. Zudem gab es jeden Tag ein „Geländespiel“ am Schießanger. Die Betreuer hatten alle Hände voll zu tun. Ein Blitz setzte drei Ampelanlagen in Fürth außer Betrieb. Der Blitzschlag hatte zu einer Überspannung geführt, die einen Gleichrichter in der Schaltzentrale im Rathaus schmoren ließ. Die „toten“ Ampeln führten immer wieder zu gefährlichen Verkehrssituationen.

Freitag, 15. August 1975

Schock für die Angehörigen: Eine Nachbarin verständigte den Arzt, als es einem alleinlebenden 88-jährigen Mann aus der Waaggasse nicht gut ging. Der Arzt konnte jedoch nur noch den eingetretenen Tod feststellen und bestätigen. Da keine Angehörigen erreichbar waren, wurde vom Nachlassgericht sofort ein Nachlassverwalter eingesetzt, die Wertsachen sichergestellt und die Tür versiegelt. Den Toten hatte man aus Gedankenlosigkeit halbnackt über dem Tisch hängend in der Augusthitze vergessen. Als der auswärts arbeitende Enkel abends von der Arbeit heimkam und den Nachlassverwalter fragte, warum man denn den Toten nicht wenigstens auf das Bett gelegt und zugedeckt habe, musste er sich sagen lassen, dass man auch nicht wegfahre, wenn man so einen alten Opa habe.

Im Wiederholungsspiel der ersten DFB-Pokalrunde besiegte die SpVgg im Ronhof vor 5000 Zuschauern den FSV Frankfurt mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Bopp per Foulelfmeter.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Die Kampfmaschine“ mit Vinnie Jones und David Hemmings (City).

Samstag, 16. August 1975

Der stadteinwärts flutende Verkehr in der Würzburger Straße von der Stiftungsstraße bis zur Billiganlage bekam jetzt eine Sonderspur. Die linke Fahrspur blieb für VAG-Busse und Taxis reserviert. Eine durchgehend genagelte Linie im Kopfsteinpflaster signalisierte den untersagten Spurwechsel.

Gemäß der alten Volksweisheit „Narrenhände – beschmieren Tisch und Wände“, waren unbekannte Täter nachts in die Stadelner Hauptschule eingedrungen und wüteten mit Farbtöpfen und Pinseln der dort untertags arbeitenden Maler. Die sinnlosen Schäden an Türen, Böden und Wänden waren immens. Die Polizei tappte im Dunklen. Einige Fürther Familien hatten junge Schotten aus der Patenstadt Paisley privat bei sich aufgenommen. Spitze war eine Familie aus der Amalienstraße, die allein fünf Mitglieder der schottischen Gruppe zur Übernachtung beherbergte. Das Wohnzimmer wurde dabei zum allabendlichen Sammelplatz der Gruppe. Die Paisleyaner bevorzugten Bratwürste, Kartoffelsalat und fränkischen Beerenwein.

Montag, 18. August 1975

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Einrichtung des „Fernsprechverkehrs“ zwischen Nürnberg und Fürth 1885. In Fürth begann man mit 48 Teilnehmern, in Nürnberg mit 144. Würde man 1975 immer noch so telefonieren wie zu Beginn, wären über 5000 Telefonistinnen dazu nötig.

Regierungspräsident Heinrich von Mosch zeichnete die Fürther Dr. Eugen Baum, Hermann Fiedler und Georg Schneider mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande aus. Dr. Baum war als praktischer Arzt in Burgfarrnbach tätig und arbeitete jahrzehntelang aktiv im Roten Kreuz mit. Der bekannte Fürther Einzelhandelskaufmann Hermann Fiedler engagierte sich neben seiner Firma als 1. Vorsitzender der „Freunde des Fürther Stadttheaters“ für den Ausbau des Fürther Musentempels, weiterhin war er u.a. ehrenamtlich bei der IHK und als Richter bei der „Kammer für Handelssachen“ tätig. Georg Schneider war als Bauingenieur einer der Männer der ersten Stunde, als es um Entwurfsarbeiten zum Bau des Europakanals ging.

Die „Freunde des Fürther Theaters“ unternahmen eine Busreise nach Verona. In der Arena genoss man Verdis „Macht des Schicksals“ sowie Bizets „Carmen“.

Die SpVgg verlor im ersten Heimspiel der Saison im Ronhof vor 3000 Zuschauern gegen den FC Homburg 0:3. Damit belegte man aktuell Platz 18 (von 20) der Tabelle.

Dienstag, 19. August 1975

Ein Fürther Geschäftsehepaar hatte am Ende eines Tanzabends in einem Nürnberger Café die Nase voll: Weil die Ehefrau aus Bequemlichkeitsgründen ihre Schuhe ausgezogen hatte, erhielt sie von der Inhaberin nach einem Disput Lokalverbot. Als das Ehepaar der Aufforderung, das Lokal zu verlassen nicht gleich nachkam und erst die Getränke austrinken wollte, löste dies einen Polizeieinsatz aus, an dessen Ende die Frau von einem Polizisten an den Haaren aus dem Lokal geschleift wurde.

Der „Aeroclub Fürth“ und sein Flugfeld in Seckendorf wurden in den bayerischen Rettungsdienst einbezogen. Die Luftrettungsstaffel Bayern richtete hier ihren 22. Stützpunkt ein. In diesem Rettungsdienst stellten sich private Piloten und Flugzeugeigentümer in völlig unbürokratischer Weise und zumeist ohne Bezahlung für öffentliche Aufgaben zur Verfügung. Hierzu zählte z.B. die Hilfe bei Katastrophen oder das Melden der Position von Waldbränden oder wilden Müllkippen.

Mittwoch, 20. August 1975

Die wegen der kommenden Fußgängerzone in der Schwabacher Straße eingerichtete Umleitung des Straßenverkehrs erhielt nun ihre letzte Sicherheitsschranke. An der Königswarter-/Rudolf-Breitscheid-Straße wurde am Weg über die Straßenbahngleise eine neue Ampelanlage in Betrieb genommen.

Zur Eröffnung seiner neuen Platzanlage hatte der TSV Wilhermsdorf die Profis der SpVgg eingeladen. In dem Freundschaftsspiel setzte sich die SpVgg mit 5:1 klar gegen den A-Klassisten durch.

Nachdem unbekannte Flegel einen Teil der 45 Holztafeln mutwillig zerstört und aus ihren Verankerungen gerissen hatten, wurde der „Lehrpfad“ im Fürther Stadtwald bei Oberfürberg wieder instandgesetzt. Die Renovierung wurde teuer, kostete doch jede Tafel 120 DM. Die neuen Tafeln waren mit unverbiegbaren T-Eisen versehen.

Donnerstag, 21. August 1975

Fürths neuem Trainer Hans „Cissi“ Cieslarczyk war es kaum mehr möglich, einige Mußestunden im Freibad am Scherbsgraben zu verbringen. Betrachtete man ihn anfangs noch aus der Ferne, so rückten ihm doch bald die jugendlichen Autogrammträger auf den Pelz. So endete fast jeder Badbesuch mit unfreiwilligen Autogrammstunden. Der Fürther Lionsclub übernahm die Restfinanzierung in Höhe von 3500 DM für die Renovierungsarbeiten der gegen Jahresende 1974 geraubten Kirchenbilder in der Zirndorfer St.-Rochus-Kirche. Einen entsprechenden Scheck übergab man den Geistlichen Wagner und Thienschmied.

Die Erdgasumstellung in Fürth ging ihrem Ende entgegen. Das neue Erdgas kam nach dem „langen Marsch“ durch die Fürther Ringleitungen wieder im Gaswerk an und füllte dort den ersten Gashochbehälter, nachdem die letzten Reste Stadtgas abgefackelt waren.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim SV Chio Waldhof mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Grimm. Damit belegte man mit Platz 19 den vorletzten Tabellenplatz.

Freitag, 22. August 1975

In der Gegend des Jugendhauses am Lindenhain stand am Schießanger ein langgezogener hoher Bretterzaun, der irgendwie an die Berliner Mauer erinnerte. Dahinter sollte bis Ferienbeginn ein Abenteuerspielplatz für Kinder entstehen und in Betrieb genommen werden. Doch bis Feriende stand nur der Holzzaun einsam in der Gegend. In einem Leserbrief an die FN verwahrte sich OB Scherzer gegen die Formulierung eines Leserbriefschreibers, die Stadt Fürth würde „Mietwucher von Amts wegen“ betreiben. Ausgangspunkt war eine Erhöhung der Entschädigungssätze (Heizung, Strom, Wasser, Warmwasser, Bettwäsche und Handtücher) für die Bewohner – meist Krankenschwestern - der Personalunterkünfte im Stadtkrankenhaus.

Samstag, 23. August 1975

Die VAG Nürnberg-Fürth bestellte zwölf supermoderne und bequeme Straßenbahnwagen zum Stückpreis von mehr als 800.000 DM. Die ersten von ihnen sollten im Herbst 1976 in Dienst gestellt werden. Sie ersetzten Fahrzeuge, die bereits 35 bis 40 Jahre im Einsatz waren. Die neuen Wagen hatten eine Höhe der ersten Trittschwelle von 28 cm (bisher 40 cm) und verfügten über eine Haltestellenansage per Tonband. Türen gab es beidseitig, so dass sie nicht erst an einer Wendeschleife „wenden“ mussten.

St.-Michael hinter Gittern: An der ältesten Fürther Kirche begannen die Renovierungsarbeiten. Dazu wurde ein Teil des Gebäudes aus Sicherheitsgründen mit einem Drahtzaun umgeben. Als erstes stand eine Neueindeckung des Daches an, hatte doch der Wind schon zum wiederholten Male die Schindelzahl gelichtet.

Nachdem es in den ersten Spielen der SpVgg noch gar nicht gut geklappt hatte, spendete die Grüner-Brauerei für jedes erzielte Tor der SpVgg beim nächsten Heimspiel gegen Darmstadt 98 ein 20 Liter-Fass für die Mannschaft.

Kurz vor der Freigabe der Bundesstraße 8 zwischen Wehlauer und Stiftungsstraße wurde in einem Teil der Würzburger Straße in Höhe Hochstraße das Blaubasaltpflaster herausgerissen. Die betroffene Fläche wurde geteert, da Parkbuchten entstanden und Randsteine gesetzt wurden.

Montag, 25. August 1975

In der Schalterhalle der Stadtparkasse an der Maxstraße waren wieder einmal Werke des Vacher Malers und Grafikers Fritz Lang zu sehen. Die fränkischen Landschaftsbilder bedurften keiner Erklärungen. Kunstkenner konnten sich überlegen, wo ihr Geld besser angelegt war, am Schalter der Bank oder beim Kauf von Gemälden eines Fritz Lang.

Die Zahl der „Hobby-Kapitäne“ auf dem Europakanal nahm von Jahr zu Jahr zu. Zwar waren Lastschiffe eher selten zu sehen, da die Verbindung zur Donau noch nicht hergestellt war, aber die Fränkische Personenschiffahrt („Frankonia“) war stets gut gebucht und im Fürther Sportboothafen herrschte an den Wochenenden Hochbetrieb. Motorboote, Segler und Ruderboote bevölkerten bei schönem Wetter den Wasserweg.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern gegen den SV Darmstadt 98 mit 0:1. Damit blieb man weiter auf Platz 19 der Tabelle. Die Talfahrt hielt an. Da Geld für Neueinkäufe nicht vorhanden war, versuchte es der Trainer jetzt mit der „harten Welle“.

Dienstag, 26. August 1975

Dass der Bau der Südwesttangente ernst gemeint war, konnte man am Ortsende von Unterfürberg sehen. Hier entstand ein Fußgängertunnel unter der Südwesttangente, durch den man zum schmalen Fürberger Steg gelangen konnte, der den Europakanal überquerte.

Der Kleintierzuchtverein „Germania B 463“ veranstaltete auf seiner neuen „Karl-Leupold-Zuchtanlage“ an der Kleinen Mainau eine große Kleintierschau mit nahezu 600 Kaninchen. OB Scherzer, der Schirmherr der Veranstaltung, eröffnete die Schau, nicht ohne das eine oder andere ihm gereichte Karnikel gestreichelt zu haben. Die Reiter-Union führte auf ihrem Gelände nahe dem Fürther Friedhof ein zum Übungsspringen geratenes Turnier durch. Etwa 50 Pferde waren daran beteiligt, der Nachwuchs war mit rund 20 Teilnehmern stark vertreten. Durch eingetretenen Dauerregen bestand vor einigen Hindernissen Rutschgefahr. Zu den besten Reitern zählten die Fürther Uwe Rada, Eugen Morgenweck und Hans Werner Boden.

Mittwoch, 27. August 1975

Die vier schnellsten Langstreckenläufer der Welt besichtigten die Grundig-Werke in Fürth. Steve Williams (USA), Steve Riddick (USA), Mike Boit (Kenia) und Rod Dixon (Neuseeland) ließen sich geduldig die elektronischen Neuheiten des Fürther Werkes vorführen. Anschließend wurden die Stars zu Adidas und Puma nach Herzogenaurach gefahren, wo sie nach den neuesten Trends ausgestattet wurden.

Die durch Dauerregen überfluteten Rednitzwiesen bei Vach erwiesen sich wie ein gedeckter Tisch für Störche. Durch das aufsteigende Wasser wurden allerlei Kleintiere aus ihren Schlupfwinkeln gescheucht. Die Störche wateten in breiter Front durch das seichte Wasser und erbeuteten zahlreiche Frösche, Mäuse und Eidechsen. Bei der SpVgg wurde hart trainiert. Zwar hatten sich Detsch, Dennerlein und Klump wieder von ihren Blessuren erholt, aber jetzt waren Bergmann, Jensen, Unger und Efferenn angeschlagen. Durch die ständigen Änderungen im Mannschaftsgefüge mangelte es vor allem am Spielverständnis.

Donnerstag, 28. August 1975

Nach einjähriger Bauzeit wurde die neue US-Grundschule in der Fürther John-F.-Kennedy-Straße in der Fürther Südstadt eingeweiht. Das Projekt für die amerikanischen Grundschüler hatte 4,5 Mio DM gekostet. In der sechsklassigen Schule konnten in 27 Klassenräumen etwa 800 Schüler unterrichtet werden. Dazu kamen noch Fachräume und Lehrerzimmer. Aus dem Fürther Rathaus waren OB Scherzer und Senator Stadtschulrat Hauptmann herbeigeeilt, um beim „ribbon cutting“ mit der Schere dabei zu sein. Dann erhielt Brigadegeneral George B. Price die Schlüssel überreicht. In der angrenzenden US-High-School in der Fronmüllerstraße wurden damals 1275 US-Oberschüler unterrichtet.

Im Alter von 87 Jahren verstarb OStD i.R. Dr. Emil Englmaier. Er war von 1946 bis 1953 Leiter des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums gewesen. Der gebürtige Fürther trat bei Konzerten auch als Violinvirtuose auf und unterrichtete als Pensionär nebenamtlich noch bis 1961 am Nürnberger Mädchenrealgymnasium.

Freitag, 29. August 1975

Nach längerem Warten wurde die Brücke an der Würzburger Straße über die Bamberger Bahnlinie komplett für den Verkehr freigegeben. Jeweils zwei Fahrspuren führten in beide Richtungen. Der gesamte Neubau der Brücke sowie der Ausbau der Straßen in ihrem Bereich hatten der Stadt 5,2 Mio DM gekostet. Die Umleitungen hatten ein Ende.

Rund 60 Fürther Schüler absolvierten im Rahmen des Fürther Ferienprogramms einen Kurs für „Erste Hilfe“. Sie opferten dafür eine komplette Ferienwoche. An den schwierigen Bein- und Schulterverbänden sowie an den Kopfverbänden konnte der stellvertretende Kreisvorsitzende des BRK, Dr. Oskar Lex, am Schlusstag nichts aussetzen. Kein Wunder, dass alle Teilnehmer die Prüfung bestanden hatten.

Da der Kader der Vertragsspieler der SpVgg mit 18 Lizenzkickern recht bescheiden war, lud Trainer Cieslarczyk sechs talentierte Jugendspieler mit zu den Trainingseinheiten ein. Es handelte sich um die Spieler Schuster, Hofmann, Hoyer, Goß, Weigmann und Madsius.

Samstag, 30. August 1975

Grundig trat mit einer innovativen Neuerung vor die Presse: Bei Kopfhörern ersetzte jetzt ein unsichtbares Infrarotlicht die Kabelverbindung zwischen Stereoanlage und Kopfhörer. Die Lautstärke ließ sich am Kopfhörer individuell nachregulieren. Damit hatte der Hörer volle Bewegungsfreiheit.

Die Fürther Offsetdruckerei Kunstanstalt Krugmann in der Herrnstraße 45 setzte mit ihrem Neubau Maßstäbe. Die Firma verfügte in den Hallen über eine Nutzfläche von 10.000 qm. Die ursprünglich in dem roten Backsteinbau Ecke Kaiser- und Karolinenstraße beheimatete Firma war 1913 gegründet worden. Im Lauf der Zeit hatte man sich auf Etikettierungen und Werbedrucksachen spezialisiert. Heute ist die Firma längst abgewickelt und nach dem Abriss entstehen hier Wohnbauten.

Die Umstellung vom Stadtgas auf das neue Erdgas war jetzt in allen 22 Bezirken abgeschlossen. 30 Monteure und 25 Mitarbeiter der Fürther Stadtwerke waren fünf Monate lang mit der Umstellung beschäftigt gewesen.

Im Fürther Stadttheater probte Theaterleiter Kraft-Alexander mit prominenten Schauspielern: In der Komödie „Einladung ins Schloss“ von Jean Anouilh standen die Stars Lil Dagover und Thomas Fritsch auf der Bühne. Die Inszenierung erfolgte für das Schweizer Tournée-Theater, das Stück selbst wurde in Fürth erst an Silvester aufgeführt.

Montag, 1. September 1975

Die Verkehrsunfallstatistik der Polizei für Juli verzeichnete 146 Unfälle im Stadtgebiet. Im Juli des Vorjahres waren es 131 gewesen. Die Unfälle mit Personenschäden lagen bei 79 (Juli 1974: 54). Es war nur ein Verkehrstoter zu beklagen (1974: vier).

Der zukünftige neue Fürther Busbahnhof stand jetzt zumindest schon im Modell. Der Nürnberger Architekt Hermann Scherzer erstellte die Pläne für das 12-Mio-DM-Projekt auf dem Gelände des alten Gaswerks zwischen Leyher- und Karolinenstraße. Allein die Abstellhalle sollte später 40 Busse aufnehmen.

An einer vom Jugendamt der Erzdiözese Bamberg geplanten Israelreise nahmen 27 junge Menschen aus Fürth und Umgebung teil. Sie lernten die israelische Gastfreundschaft zwischen den Golanhöhen und dem Toten Meer kennen. Trotz des riskanten Reiseziels kehrten alle Beteiligten wohlbehalten und begeistert wieder nach Fürth zurück.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Schweinfurt 05 glatt mit 0:2. Damit blieb man nach fünf Spielen und null Punkten weiter auf Platz 19 der Tabelle.

Dienstag, 2. September 1975

Nach einer Marktstudie der Grundig AG Fürth hielten fünf Sechstel aller Fernsehgeräte länger als sieben Jahre. Fast 40% hatten eine Lebensdauer von mehr als zehn Jahren. 11% liefen sogar länger als 15 Jahre.

Die lahrende Konjunktur machte auch vor den amerikanischen Streitkräften nicht halt. Ein Sonderabkommen sah vor, dass aus amerikanischen Diensten entlassene deutsche Arbeitnehmer bundesweit bevorzugt in den deutschen öffentlichen Dienst übernommen wurden. Die Pressestelle der in Nürnberg-Fürth stationierten Streitkräfte wies jedoch darauf hin, dass in der hiesigen Region weiterhin keine Entlassungen zu befürchten seien. Das Sonderabkommen brauchte nicht in Anspruch genommen werden.

Dekan Heckel und Kreisdekan Luther führten Vikar Goertz in sein pfarrliches Amt in der Auferstehungskirche ein. Die Gemeinde nahm regen Anteil daran.

Mittwoch, 3. September 1975

Dreist: Ein etwa 35-jähriger Mann überfiel die 68-jährige Inhaberin des Zeitungskiosks im Fürther Hauptbahnhof und erbeutete dabei 1057 DM. Der Raub geschah vor Augenzeugen, die den Täter jedoch nicht aufhalten konnten. Dieser entkam unerkant.

Dichtes Gedränge auf der erst halbfertigen Fürther Fußgängerzone. In der östlichen Hälfte der Schwabacher Straße zwischen Max- und Mathildenstraße herrschte schon reger Betrieb. Die Geschäftsleute in der „Zone“ warteten schon ungeduldig auf das Ende der Arbeiten bis zum Beginn der Fürther Kirchweih, um mit eigenen Ideen auf die Straße gehen zu können.

In der Fürther Altstadt-Sanierungswüste rührte sich etwas: Die Baugesellschaft „Neue Heimat“ hatte am Ende der Katharinenstraße vor Jahren schon einen Neubau in Winkelform mit Mietwohnungen hochgezogen. Nun sollte ein

weiterer Wohnblock folgen. Die ursprüngliche Absicht, entlang der Katharinenstraße Eigentumswohnungen zu errichten, wurde sehr bald aufgegeben. Die Umgebung bot doch zu wenig Anreize.

Donnerstag, 4. September 1975

Nach dem gerichtlich angeordneten Baustopp an der Verbindungsstraße West (die Arbeiten ruhten seit Februar 1975) von Dambach nach Altenberg kam es jetzt doch zu verwaltungsgerichtlichen Auseinandersetzungen. Zwei Anlieger hatten gegen nicht vorhandene Lärmschutzmaßnahmen geklagt. Aufgrund des Richtwerts von 55 Dezibel bei Tag (45 bei Nacht) weigerte sich der Landkreis als Straßenbaulastträger, nicht notwendige Lärmschutzmaßnahmen in Höhe von 170.000 DM zu bezahlen. (Die Pflicht zum Lärmschutz lag bei 65 bis 70 Dezibel.) Verwaltungsgerichte sollten jetzt über Einsprüche der betroffenen Anwohner entscheiden, dies konnte dauern!

Krisensitzung bei der SpVgg: Angesichts des vorletzten Tabellenplatzes versuchten Mannschaft, Trainer und Präsidium in einer Aussprache den Ursachen für den krassen Leistungsabfall auf die Spur zu kommen. Die Lage war trostlos: fünf Spieler verletzt, Verteidiger Grabmeier gesperrt. Neueinkäufe waren aus Geldmangel nicht möglich.

Freitag, 5. September 1975

Zur Atzenhofer Kirchweih erfüllte sich ein langgehegter Kinderwunsch: Genau an der Wendeschleife für den Atzenhofer Omnibus wurde der neue Kinderspielplatz in Betrieb genommen. Das Grünflächenamt der Stadt Fürth hatte die Vorarbeiten in Rekordzeit geleistet, die evangelische Gemeindejugend die Geräte gestiftet. Der Regen konnte die Kinder nicht vom Ausprobieren der Schaukeln abhalten.

Zehn Teilnehmer nahmen auf dem Seckendorfer Aero-Club-Gelände an einem dreitägigen Lehrgang zur Flugbeobachtung für das Fürther Amt für Zivilschutz teil. Die Mitgliedschaft in der Luftrettungsstaffel Nordbayern machte den Lehrgang notwendig. Das schlechte Wetter sorgte allerdings für mehr Theorie als Praxis.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Balduin – der Schrecken von St. Tropez“ mit Louis de Funes und Claude Gensac (City).

Samstag, 6. September 1975

Eine eigenartige Meldung geisterte durch die Presse: Auf dem ehemaligen Geismann-Komplex zwischen Alexander-, Schirm- und Bäumenstraße wollte die Münchner Bauträgerfirma „Gewerbebau Josef Filzer GmbH & Co KG“ ein „Geismann-City-Center“ bauen. In der Planung ging man von einer Gesamt-Nutzungsfläche von 26.500 qm aus, was einer Verkaufsfläche von 7000 bis 8000 qm entsprechen würde. Diese sollte jedoch nicht von einem Kaufhaus genutzt werden, sondern von mehr als einem Dutzend größerer selbständiger Geschäfte. Man wollte das in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Fürther Stadttheater nicht mit einem klotzigen Kaufhausneubau erdrücken. Bei der Stadt Fürth nahm man an, der Antrag sei wahrscheinlich nur vorsorglich gestellt worden, um die staatliche Investitionszulage zur Konjunkturanhebung mitnehmen zu können. Wahrscheinlich hatte damals kein Stadtrat eine derartige Planung ernst genommen.

Die jüngste bayerische Meisterin des LAC Quelle hieß Petra Sharp. Das aus Bad Windsheim stammende sommersprossige Energiebündel entwickelte sich in Fürth zum leichtathletischen Wunderkind. Ob Weitsprung oder 100-m-Lauf, die täglich trainierende Sport-Studentin sammelte Siegermedaillen wie andere Leute Briefmarken.

Montag, 8. September 1975

Konsul Dr. h.c. Max Grundig erhielt aus der Hand von Staatsminister Jaumann die „Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft“. In einer Feierstunde würdigte Jaumann die unternehmerische Leistung Grundigs, dessen Unternehmensgruppe 1975 mehr als 27.000 Menschen im In- und Ausland beschäftigte. In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte der Ulmer Maler Andreas Kossow seine Werke aus. Der junge Maler, aus einer Malerfamilie kommend, hielt in bunten kräftigen Farben seine Träume fest. Man konnte auch von gemalter Poesie sprechen.

Im kommenden Herbstsemester der VHS-Fürth stand mit dem Thema „Gesundheit“ eines der Hauptthemen der VHS-Lehrgänge fest. Die gesamte damalige Medizinprominenz Fürths hatte sich dafür zur Verfügung gestellt. Live erleben konnten die eingeschriebenen Teilnehmer u.a. die Chefarzte Prof. Dr. Damerow, Prof. Dr. Franz Gall, Prof. Dr. Ottmar Stadelmann sowie Prof. Dr. Rolf Zeilhofer.

Die SpVgg erreichte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern gegen den SSV Reutlingen ein 0:0-Unentschieden. Der Fürther Sturm erspielte sich kaum eine Chance. Mit dem ersten Punktgewinn „verbesserte“ man sich auf Rang 18 der Tabelle.

Dienstag, 9. September 1975

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße zeigte der Künstler Gerhard Maisch

einige seiner Plastiken mit Hilfe von vier Fotos. In den Aufnahmen dominierten formale Spannung, ästhetische Schönheit und wohlüberlegte Schwarz-Weiß-Effekte, so die FN.

Vom 8. bis 10. September gab es für den Fürther Fußballnachwuchs letztmalig Gelegenheit zur Teilnahme an einem Ferientraining. Die Fußballabteilung der SG Quelle im TV Fürth 1860 organisierte Training und Spiele für interessierte Kinder. Die Leitung hatte kein Geringerer als der Fürther Altinternationale „Ertl“ Erhardt. Mit Sorgenfalten waren die Fürther Firmenvertreter von Grundig und Metz zur Internationalen Funkausstellung nach Berlin gefahren, mit zufriedenen Gesichtern kehrten sie nach Fürth zurück. Der Handel hatte ausgiebiger und schneller geordert als erwartet und die Hersteller konnten etwas höhere Preise durchsetzen.

Mittwoch, 10. September 1975

Bestürzung unter dem Fürther Krankenhaus-Personal: Vier Auszubildende zu Schwesternhelferinnen verunglückten bei Bamberg mit einem Auto. Eine 17-jährige starb noch an der Unfallstelle, eine weitere Auszubildende wurde schwer verletzt, zwei der Mädchen kamen mit leichteren Blessuren davon. Wegen des weiten Weges und der schlechten Verkehrsanbindung zur Arbeitsstelle in Fürth hatte die 16-jährige Fahrerin erst einige Tage zuvor den Führerschein mit Sondergenehmigung erhalten.

In der Schwabacher Straße 107 gegenüber der Humbser-Brauerei eröffnete mit „Karin-Moden“ ein neues Fachgeschäft für Damenmode. Das Geschäft im Boutique-Stil führte damalige Marken wie Claire, Mammut, Peggy Lane oder Apawe.

Donnerstag, 11. September 1975

In Stadt und Landkreis Fürth wurden zum Schuljahresbeginn über 3000 Schulanfänger erstmals auf den Schulweg geschickt. In den Schulen wurden „die Neuen“ festlich empfangen und danach von Vertretern der Verkehrswacht mit gelben Mützen und einer Verkehrsfiel aus gestattet. Hektik herrschte lediglich an der Schule am Kirchenplatz: Dort erschienen 12 Ausländerklassen vor neun Schulzimmern. Damit wurden alle Vorausberechnungen über den Haufen geworfen.

Fürths Sozialreferent Alfred Schmidt ging in den Ruhestand. Er zählte ab Kriegsende zu den Fürther Lokalpolitikern der ersten Stunde. 1956 wurde ihm die endgültige Leitung des Sozialreferats übertragen. Schmidt wurde mehrfach wiedergewählt. Er hatte sich in 48 Jahren im Dienste der Stadt große Verdienste erworben. Die ihm unterstellten Ämter Jugendamt und Amt für Gesundheitswesen waren 1972 auch noch um den Bereich der Städtischen Krankenanstalten erweitert worden.

In der Würzburger Straße 171 in Fürth existierte seit 1960 der „BMA-Großmarkt“. Dort konnten Gewerbetreibende mit einem speziellen BMA-Ausweis günstig einkaufen. Den Ausweis erhielt man gegen Vorlage der Gewerbeanmeldung und einem Beleg über gezahlte Umsatzsteuer. Dann konnte man zu Großhandelspreisen außer Samstag und Sonntag bis täglich 21 Uhr einkaufen.

Freitag, 12. September 1975

Die in der „Sütegro“ zusammengeschlossenen Textilgroßhändler führten in Fürth eine Musterung durch. In der Genossenschaft „Sütegro“ waren etwa 100 Textilgroßhändler organisiert, die ihrerseits wieder vorzugsweise den kleineren Textileinzelhandel belieferten. Nach einem schwachen ersten Halbjahr zogen jetzt die Umsätze an. Es wurde modischer und qualitativ hochwertiger geordert.

BIG-Chef Ernst A. Bettag überraschte die Jungen und Mädchen im Kindergarten an der Badstraße mit dem kompletten Sortiment der vor kurzem auf den Markt gebrachten „Playmobil-Figuren“. BIG als größte kunststoffverarbeitende Spielwarenfabrik Europas, stellte mittlerweile 600.000 Figuren pro Woche her. Die Idee eines Mitarbeiters hatte sich zum Millionengeschäft entwickelt. Ein Ende des Erfolgs war nicht abzusehen. In einem Leserbrief an die FN beschwerte sich die Belegschaft der Firma Schickedanz über den Taubendreck vor angemieteten Häusern in der Hornschuchpromenade.

Samstag, 13. September 1975

Beim Quelle-Kaufhaus-Bauvorhaben hatte man jetzt den Durchbruch zwischen Friedrich- und Bahnhofstraße vollendet. Durch den Abriss der Gebäude konnte man von der Friedrichstraße aus bis zur Bahnhofstraße durchsehen. Gleichzeitig begann schon der Aushub für das spätere Quelle-Parkhaus.

In Fürth wurde damals ausgesprochen gutes Brot gebacken. Dies bewiesen zehn Goldmedaillen, die 1975 nach der freiwilligen Brotprüfung durch den Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks an die beteiligten Bäcker aus Stadt und Landkreis Fürth vergeben wurden.

Montag, 15. September 1975

Der Aero-Club Fürth bot auf seinem Gelände in Seckendorf anlässlich seines 25-jährigen Bestehens einen Jubiläumsflugtag. Mit 15.000 Menschen verzeichnete man einen neuen Zuschauerrekord. Bei dem dreistündigen

Programm ging es „Schlag auf Schlag“. Motorflieger, Segelflieger und Fallschirmspringer wechselten einander mit Kunststücken ab. Erstmals gab es auf dem Seckendorfer Flugplatz auch ein Festzelt, in welchem ein „Bunter Abend“ veranstaltet wurde.

Die SpVgg kam bei ihrem Auswärtsspiel bei Eintracht Kreuznach zu einem 0:0-Unentschieden. Damit blieb man mit insgesamt nur zwei Punkten auf Platz 19 der Tabelle.

Dienstag, 16. September 1975

Der Fürther Stadtrat stimmte mit Mehrheit für die Abhaltung eines zweiten Grafflmarktes noch im Jahr 1975. Nun war die „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ für die Organisation am Zuge, nachdem die Stadt den 4. Oktober als Termin genannt hatte.

Unter dem Namen „Alter Nachtwächter“ entstand nach mehrmonatiger Umbauzeit die frühere Pension Fischer an der Ecke Marien- und Ottostraße als Hotel und Bierbar völlig neu. Insgesamt 14 Doppel- oder Einzelzimmer standen den Gästen zur Verfügung. Aushängeschild war jedoch die gemütliche Bierbar, die auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stand. Hier gab es u.a. das echte „Schlenkerla-Rauchbier“ aus Bamberg vom Fass.

Ein Jahr nach der Einweihung seines neuen Sportheimes konnte der SV Poppenreuth schon wieder Richtfest feiern: Der Anbau des Wirtschaftsgebäudes war im Rohbau fertig geworden. Im Erdgeschoss stand eine Wohnung für den Hausmeister bereit. Durch viel Selbsthilfe konnten die Kosten für den Anbau bei etwa 200.000 DM gehalten werden.

Mittwoch, 17. September 1975

Eitel Freude bei St. Paul: Unter Führung von Dekan Heckel wurde Dr. Ulrich Meyer feierlich in sein Amt eingeführt. Er wurde mit der 1. Pfarrstelle betraut.

Dank der Spendenfreudigkeit der Fürther ging ein langgehegter Wunsch der Kirchengemeinde St. Michael in Erfüllung: Die Montage einer neuen Turmbeleuchtung konnte vollendet werden. Die Flutlichtstrahler hatten etwa 5000 DM gekostet. Zu Kirchweihbeginn sollte der Turm erstmals hell erstrahlen.

Rund 300 Zuschauer hatten die Endspiele bei den Stadtmeisterschaften im Tennis auf der Anlage von Grün-Weiß an der Dammstraße verfolgt. Bei den Herren siegte Uwe Meyer (SpVgg) über Harald Lehnert (TV Fürth 1860), bei den Damen Christa Reichenberger (Grün-Weiß) über Gerlinde Schrepf (Grün-Weiß). Der Tennis-Boom hatte auch Fürth erfasst. Erstmals gab es für die Stadtmeisterschaften über 200 Meldungen.

Donnerstag, 18. September 1975

Foto-Quelle, ein Tochterunternehmen der Schickedanz-Gruppe, erhöhte das Eigenkapital um 10 Mio DM auf 25 Mio DM. Die Kapitalstärkung der GmbH geschah ausschließlich mit eigenen Mitteln, ein Beweis für die finanzielle Gesundheit des Unternehmens. Für 1975 rechnete man mit einem Umsatz von 350 Mio DM. Foto-Quelle verfügte 1975 über 234 Verkaufsstellen im Bundesgebiet.

In der Schalterhalle der Stadtparkasse an der Maxstraße waren jetzt Bilder des Malers Willi Lass zu sehen. Der langjährige Bühnenbildner am Nürnberger Opernhaus zeigte Menschen und ihre Gesichter in fahlen Farben und harten Konturen. Ungeschminkter Realismus mit ironischen Nuancen.

Überraschung: Die „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ fällt nach langer Diskussion die Entscheidung, 1975 keinen zweiten Grafflmarkt mehr zu organisieren. Es wäre zu Programmüberschneidungen mit der Einweihung der neuen Fußgängerzone gekommen, außerdem lag der Beginn der Fürther Kirchweih sehr nahe.

Fazit: Lieber keinen zweiten Graffl-Markt als einen schlechten.

Dauerparker wurden vertrieben: In unmittelbarer Nähe zur kommenden Fürther Fußgängerzone in der Otto-, Max- und Moststraße wurden nun insgesamt 52 Parkuhren installiert. Möglichst viele potenzielle Kunden sollten dort nur kurz zum Einkaufen parken.

Freitag, 19. September 1975

Die 2-Mio-DM-Spende von Dr. h.c. Gustav Schickedanz, die dieser anlässlich seines 80. Geburtstages der Stadt überschrieben hatte, wurde jetzt nach dem Willen des Spenders verteilt: Die AWO erhielt für das Alten- und Pflegeheim in Burgfarnbach 150.000 DM, die Innere Mission für das Sophienheim an der Jahnstraße 100.000 DM und der Deutsch-Evangelische Frauenbund für das Wohnheim an der Frühlingstraße 50.000 DM. Den Rest in Höhe von 1,7 Mio DM teilten sich der TV Fürth 1860 für seine neue Tartanbahn sowie das BRK für seinen Neubau in der unteren Fischergasse.

Kunstgewerbe lief damals noch nebenher: Das Kleinmöbelgeschäft „Julius Staudt“ an der Fürther Freiheit 4 öffnete nach Renovierung wieder seine Pforten. Es dominierten damals Dielengarnituren, Garderobenwände oder Setzkästen, kunstgewerbliche Gegenstände wie Messingwaagen oder Gewürzsträuße waren noch im Randsortiment.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Rollerball“ mit James Caan und John Houseman (City).

Samstag, 20. September 1975

Für das neue Schuljahr organisierte nun auch das Heinrich-Schliemann-Gymnasium eine Kollegstufe. Damit führten jetzt alle drei Fürther Gymnasien ihre Oberstufe in Form der Kollegstufe. Ein Schuljahr später war dies für alle bayerischen Gymnasien verbindlich.

Das 215. Lokalderby zwischen der SpVgg und dem 1. FC Nürnberg warf seine Schatten voraus. Am Vorabend des Spiels wurde die Mannschaft der SpVgg auf Empfehlung von Trainer Cieslarczyk vorsorglich im Ronhofer Hotel Hachmann einquartiert.

Die „Freunde des Fürther Theaters“ konnten ihr 500. Mitglied begrüßen. Das Jubiläumsmitglied bekam vom Geschäftsführer Josef-Peter Kleinert ein Geschenk.

Montag, 22. September 1975

Die evangelische Kirche St.-Paul war 75 Jahre alt geworden. Der Grundstein wurde zwar schon 1897 gelegt, die Weihe der fertigen Kirche erfolgte jedoch erst am 17. September 1900. Mit 70 m überragte der Turm alle anderen Bauwerke der Stadt, die damals 48.000 Einwohner zählte. Die 1964 eingebaute neue Orgel löste Impulse zur Belebung der Kirchenmusik in ganz Fürth aus. Die Fürther Kirchenmusiktage gingen speziell von St. Paul aus. 1966 ließ die Stadt den verwahrlosten Kirchenplatz neu anlegen, 1974 erhielt der Turm ein neues Kupferdach. Wenig Klasse – viel Spannung: Die SpVgg verlor im ausverkauften Ronhof vor 25.000 Zuschauern das Lokalderby gegen den 1. FC Nürnberg mit 2:3. Tore für Fürth durch Hofmann (2). Das Siegtor für Nürnberg fiel unglücklich in der 90. Minute. Damit blieb man auf Rang 19 der Tabelle. Die Polizei meldete keine besonderen Vorkommnisse.

Dienstag, 23. September 1975

Nach längerer Renovierungszeit kam es zur Wiedereröffnung der Discothek „Peggy Sue“ inmitten des Ortsteiles Unterfarnbach. In der Disco saß man in zersägten Betten einer Art Bauern-Schlafzimmer, ein Discjockey („Plattentrottel“) wählte unter circa 25.000 Titeln (ab dem Jahr 1948) die Musik aus und im neuen Restaurant „Barbique“ konnte man sich bis 3 Uhr nachts gegrillte Steaks servieren lassen.

Der Bund der Vertriebenen feierte den „Tag der Heimat“ im Berolzheimertanum. Der Saal war nur noch halb besetzt. 30 Jahre nach Kriegsende gedachte man zwar der Vertreibung, die politische Aussöhnung der letzten Jahre mit Polen und Tschechen hatte jedoch jede Art von aufrecht erhaltenen Gebietsansprüchen im Keim erstickt. Dem Fürther Förderpreisträger Ortwin Michl war der Vorstoß in die bundesdeutsche Kunstszene gelungen. Eine unabhängige Jury hatte zwei Zeichnungen für eine offizielle Ausstellung in Baden-Baden ausgewählt. Ein Durchbruch zur überregionalen Beachtung.

Mittwoch, 24. September 1975

Zwar entschied man im Stadtrat noch nicht, aber alle Anzeichen deuteten darauf hin, die Mülldeponie bei Atzenhof um ein Müllvolumen von 100.000 Kubikmetern zu erweitern. Die bisherige Müllhalde, deren Schuttvolumen mit dem Stand von 1968 auf 14 Jahre begrenzt war, könnte demnach mehr aufnehmen und länger genutzt werden. In der Aula der Berufsschule II an der Theresienstraße machte es in unterschiedlichen Rhythmen „Klick – Klack“. Die Fürther VHS hatte die Münchner Sonderausstellung „Fassen – Fühlen – Bilden“ für eine Woche an Land gezogen. Mit spielerischen Selbsttests wurden alle Sinne des Besuchers angesprochen.

Mit der Saison im Fürther Freibad war man sehr zufrieden. Wetterbedingt strömten etwa 400.000 Besucher an die Fürther Riviera (Vorjahr 210.000). Dies sorgte für Einnahmen in Höhe von 156.000 DM. Für das kommende Jahr peilten die Stadtwerke eine Umrüstung der Garderoben an, wobei abschließbare Schränkchen Personal freisetzen sollte.

Donnerstag, 25. September 1975

55 Fachlehrer aus ganz Bayern, Teilnehmer eines pädagogischen Lehrgangs in Königsbrunn, besuchten nach einer Visite bei der Steiner Firma Faber-Castell die Hans-Böckler-Schule in Fürth. Man war von den fachlichen Einrichtungen (z.B. Sprachlabor) der Lehranstalt begeistert. Die Fürther Schule lag mit ihrer Ausstattung deutlich über dem technischen Stand vergleichbarer anderer Real- und Wirtschaftsschulen.

Karl („Charly“) Mai, 23-facher ehemaliger Nationalspieler der SpVgg und Mitglied der Weltmeistermannschaft von 1954, kehrte heimlich wieder nach Fürth zurück. Der mittlerweile 41-jährige Fußballer hatte die letzten 17 Jahre in München verbracht, davon aktiv drei Jahre bei Bayern München. Das Schreibwarengeschäft in der Landeshauptstadt hatte er verkauft. Seit 1964 arbeitete Mai nur noch als Trainer, u.a. bei Wacker München, dem FC Deisenhofen und bei seinem Lieblingsverein MTV Ingolstadt. Er suchte jetzt hier in der Region ein Traineramt.

Freitag, 26. September 1975

Ärger in den Landkreisgemeinden: Krankenhaustransporte des BRK zum Klinikum Nürnberg kamen immer

häufiger über den dortigen Pförtner nicht hinaus. Man weigerte sich, Kranke oder Verletzte aus Gemeinden des Fürther Landkreises aufzunehmen. Dafür sei schließlich das Fürther Krankenhaus zuständig. Es hagelte Protestschreiben.

Der Spielmanszug Burgfarnbach feierte sein 20-jähriges Bestehen. Die stets ganz in Weiß gekleideten Mitglieder bildeten mit ihren Fanfaren und Trommeln sehr häufig die Vorhut bei Festzügen. Zur Feier hatte man verschiedene Gastkapellen eingeladen.

Nachfolger für den in Ruhestand gehenden Fürther Sozialreferenten Alfred Schmidt wurde der aus einer Hamburger Kaufmannsfamilie stammende 41-jährige Uwe Lichtenberg, der in München seine Schulzeit verbrachte. In geheimer Wahl wurde Lichtenberg mit 44 Stimmen (von 47) gewählt. Der von 1958 bis 1971 beim Stadtjugendamt in Fürther Diensten stehende Uwe Lichtenberg arbeitete vor allem im jugendfürsorgerischen Außendienst und bei der Jugendgerichtshilfe. Seit 1971 war er beim Landgericht Nürnberg-Fürth als Bewährungshelfer tätig, außerdem arbeitete er als Geschäftsführer des Stadtjugendrings. Seit 1966 saß er für die SPD im Fürther Stadtrat, seit 1972 war Lichtenberg Vorsitzender der SPD-Fraktion. Lichtenberg wurde von seiner Partei systematisch zum späteren OB-Kandidaten aufgebaut.

Samstag, 27. September 1975

Die Baulandpreise in Fürth stiegen und stiegen. Wurden im Stadtgebiet Fürth 1962 noch 21,67 DM je Quadratmeter bezahlt, so waren es 1970 bereits 51,77 DM und 1973 sogar 80,04 DM. Diese Durchschnittspreise wurden vom Bayerischen Statistischen Landesamt mitgeteilt.

Der Philisterverband der „Abituria“ blickte auf sein 75-jähriges Bestehen zurück. Die Schülerverbindung des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums wurde im Jahr 1900 von vier Abiturienten gegründet. Aus dem kleinen Häuflein waren mittlerweile circa 400 Philister geworden. Zu ehemaligen Lehrern und dem jeweiligen Direktorat hielt man stets einen guten Kontakt. Ein neuer Bildband berichtete über den Werdegang der Abituria. Die diversen Feierlichkeiten endeten mit einem Stiftungsball im Kolpingsaal.

Stadttheater Fürth: „Pimpinone“, Oper von Telemann (Städt. Bühnen Nürnberg).

Montag, 29. September 1975

Die Nürnberg-Fürther Rockband „Cry Freedom“ bestand seit 1969. Die fünf Mitglieder der Band komponierten ihre Stücke selbst und arrangierten sie gemeinsam. Rock, Jazz, Blues und klassische Musik gehörten zu ihrem Repertoire. Jetzt gastierten sie im Münchner Olympiapark und spielten dort vor der ungewohnt großen Kulisse von 5000 Zuhörern.

Mit gedämpftem Optimismus sah die Stadt Fürth der Mittelverteilung im Rahmen des Sonderprogramms „Stadtsanierung 1975“ entgegen. Da sich sehr viele Kommunen um Gelder bemühten, rechnete man im günstigen Fall mit Zuschüssen von insgesamt rund 600.000 bis 800.000 DM. Die Fürther Meldeliste für Einzelbaumaßnahmen erforderte jedoch einige Millionen DM. Ein Tropfen auf dem heißen Stein! Dem Denkmalschutz im Sanierungsgebiet der Altstadt waren somit von Anfang an enge Grenzen gesetzt. Mehrere Donnerschläge schreckten die Fürther auf. In der Humbser-Brauerei barsten sogar einige Fensterscheiben. Militärflugzeuge hatten die Schallmauer durchbrochen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim Bundesliga-Absteiger VfB Stuttgart mit 0:2. Damit rutschte man endgültig auf den letzten Tabellenplatz (20) ab.

Dienstag, 30. September 1975

Im Jugendhaus Lindenhain eröffnete „Joe`s Kneipe“ (benannt nach dem Musiker Joe Kiefer). Dahinter standen junge Leute, die sich durch den Kommiz-Musikarbeitskreis kennengelernt hatten. Sie wollten einen Beitrag zur „Fürther Szene“ leisten. Amateurmusiker hatten hier die Chance, ihr Talent zu zeigen. Jeden Freitag um 19 Uhr war hierzu Gelegenheit.

Zu einem glanzvollen gesellschaftlichen Ereignis wurde der Empfang, den der amerikanische Standortälteste, Brigadegeneral George B. Price für seinen neuen Chef, Generalmajor Webb und dessen Gattin gab. Offizieller Vertreter der Stadt Fürth war Senator und Stadtschulrat Karl Hauptmannl, da OB Scherzer zur Kur weilte.

Genau 2144,65 DM Reinerlös brachte eine Aktion des Technischen Hilfswerkes am dritten Sonntag im September in der Adenauer-Anlage. Zugunsten der Aktion Sorgenkind wurde dabei Erbseneintopf an die Besucher verkauft. Der Koch hatte alle Hände voll zu tun.

Mittwoch, 1. Oktober 1975

Die Fürther Haarschnippler wurden im Saal des „Schwarzen Kreuz“ von Vertretern des Zentralverbandes des deutschen Friseurhandwerks über künftige Modetrends informiert. Die neue Haarmode hieß „Kollektion 76“. Viel Locken mit Außenrollen bei den Damen, bei den Herren hieß es beim Friseur dagegen: „Wie immer!“

Das Fürther Freibad hatte zwar schon geschlossen, aber es herrschte eitel Sonnenschein. Die Temperaturen erreichten in Fürth am letzten Septembertag 27 Grad im Schatten.

Die kommenden Ereignisse „Kirchweih“ und „Fußgängerzone“ veranlasste die Stadt Fürth zu Druck und Verteilung eines „Umleitungsplans“. Die Autofahrer konnten sich dadurch schnell informieren. Auf der Rückseite war ein Grußwort von OB Scherzer zu lesen.

Zugunsten des Altenheims an der Würzburger Straße startete der Lions Club eine weitere Verkaufsaktion gegenständlicher Grafik. Schwerpunkt der Aktion war ein vom Künstler Karl Dörrfuß handsigniertes Motiv des Gasthauses „Tannenbaum“.

Stadttheater Fürth: „Die Heirat“, Komödie von Gogol (Gastspieltheater Egon Karter).

Donnerstag, 2. Oktober 1975

Im Vorgriff auf die Fürther Kirchweih wurden die Obst- und Gemüsehändler von der Fürther Freiheit an die Königswarterstraße verbannt. Gleichzeitig demonitierte man auf der Freiheit alle Parkuhren, damit sie den Budenaufbau nicht störten.

Im Foyer des Fürther Stadttheaters stellte der Maler Kurt Reuter seine Werke aus. Zur Vernissage war der Künstler selbst anwesend. Seine perfekt gemalten Porträts zeigten u.a. auch Persönlichkeiten aus Fürth, so z.B. den Theaterleiter Kraft-Alexander oder die Kindergärtnerin Irmingard Lorbeer.

Der 57 Jahre alte Fürther Ex-Trainer Fred Hoffmann, der von der SpVgg von seinem Amt entbunden war, unterschrieb einen Vertrag als Trainer beim Aufsteiger SSV Reutlingen.

Freitag, 3. Oktober 1975

Das größte Einzelhandels- und Versandunternehmen der Welt, Sears Roebuck aus Chicago und das Versandhaus Quelle in Fürth unterzeichneten einen Vertrag zur Kooperation. Keine Kapitalverflechtung, wohl aber konnte jedes Unternehmen auf Waren des anderen Unternehmens zurückgreifen und diese in seinem Wirkungsbereich verkaufen. Allein das Quelle-Sortiment umfasste rund 40.000 Artikel.

Erwartungen übertroffen: Mit einem neunten Platz nach verschiedenen Vorkämpfen sicherte sich die Leichtathletikmannschaft des Hardenberg-Gymnasiums Fürth die Flugtickets zum Finale nach Berlin. Im Berliner Olympiastadion gelang den Fürther Schülern auf Bundesebene ein sensationeller dritter Platz.

In der Schalterhalle der Stadtparkasse an der Maxstraße zeigte die Fürther Gesellschaft der Kunstfreunde einen Ausschnitt aus ihren Bildbeständen. Zum Aushang kamen u.a. Arbeiten von Fritz Lang, Johann Schmidt-Rednitz, I.W. Großmann und Wolf Panizza.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Tollkühner Flieger“ mit Robert Redford und Susan Sarandon (City).

Samstag, 4. Oktober 1975

Mit einem Bürgerfest eroberten die Fürther ihr 225 m langes Stück Fußgängerzone. Die Fürther Brauereien spendeten dazu sechs Hektoliter Freibier und drei Kapellen unterhielten die kauflustigen Bummler. Die Fürther Geschäftswelt lockte mit diversen Schnäppchen, um sich vom Sog des Einkaufsmagneten Nürnberg freizuschwimmen. Die Fußgängerzone reichte zunächst nur von der Max- bis zur Rudolf-Breitscheid-Straße. Dieser erste Abschnitt hatte 810.000 DM gekostet. Die offizielle Eröffnung durch Stadtbaurat Schneider und OB Scherzer ging fast im beängstigenden Gewühl unter. Kinderwagen und Hunde hatten keine Chance.

Stadttheater Fürth: „Klaus Schulze“, Sound Environment.

Montag, 6. Oktober 1975

Nieselregen konnte die Fürther nicht von der Eröffnung ihrer Kirchweih abhalten. Im Geismannsaal herrschte die traditionelle Enge, als OB Scherzer Schlag 11 Uhr mit einem kräftigen Schluck das Tor zur „Kärwa“ aufstieß. Die Kapelle German Hofmann griff in die Vollen und im Nu herrschte eine Bombenstimmung im Saal.

Einige Geschäfte in und um die heutige Fußgängerzone, die mittlerweile vom Markt verschwunden sind: Modehaus Fiedler, Hofmann & Wagner, mister + lady Jeans, Singer-Nähparadies, Meyer + Bastian, Parfümerie Scheidig, Textil-Maussner, Samen-Liebermann, Schuh-Stolk, Woolworth, Brandl's Rächerkammerl, Nordsee, Metzgerei-Dennl, Oberpfälzer Grill, Radio-Pruy, Pöhlmann-Schuhe, Parfümerie Brück, Juwelier Faber, Flamuco, Twiny's Boutique, Kunstgewerbe Strauß, Petzold Polstermöbel, Gummi-Schmidt und Hut-Globus.

In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte die Nürnberger Malerin und Grafikerin Ruth Stahl einige ihrer Arbeiten aus. In ihren Radierungen hatte sie sich ganz den stimmungsvollen Weichtönen verschrieben. In ihren Aquarellen dagegen verwandelten sich Hügel, Wälder und Flüsse in rhythmische Farbwogen.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen den 1. FC Saarbrücken mit 2:3. Tore für Fürth durch Bopp und Heubeck. Damit blieb man als Tabellenletzter weiter auf dem 20. Platz.

Dienstag, 7. Oktober 1975

Rechtzeitig fertig geworden war das neue Flutlicht am Turm der St.-Michaels-Kirche. Die „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ hatte sich dafür stark gemacht und Spenden eingesammelt. Zwei Flutlichtstrahler mit

Natriumdampf-Hochdrucklampen sorgten für gleißendes Licht. Trotz Stahlkorsett und Verschönerungsgerüst ein „Lichtblick“ in der maroden Altstadt.

Der Bilderverkauf des Lions-Clubs zugunsten der „Pfründ“ hatte, gerade noch bei Kaiserwetter, insgesamt 15.005 DM erbracht. Federführend für den Verkauf waren Arzt Dr. Grabner, Notar Kölbl, Zahnarzt Dr. Bader und Lions-Präsident Leipold.

Neu auf der Fürther Kirchweih: Am Würstestand Bauer auf der Fürther Freiheit konnten die Kirchweihbesucher wie schon beim Frühlingsfest die komplette Entstehung der Bratwürste vom Zerkleinern der Fleischbrocken bis zu den fertigen Bratwürsten verfolgen. In Fürth wurden an dem Stand pro Tag drei Kilometer frische Bratwürste produziert.

Mittwoch, 8. Oktober 1975

Dem Bayerischen Fernsehen war die Fürther Altstadtsanierung so wichtig, dass man eine 8-Minuten-Reportage über die „Scherzer-Wüste“ gleich zweimal über die bayerischen Mattscheiben flimmern ließ. Gerne gesehen hatte man den Beitrag bei der Stadt Fürth nicht, denn es kamen auch Bürger zu Wort, die sich über Rattenplage, wilde Müllablagerungen, Dreck und nicht mehr vorhandene Geschäfte bitter beklagten.

Die Tennisabteilung im TV Fürth 1860 feierte ihr 25-jähriges Bestehen. Mit vier Ascheplätzen und einer Tenniswand hatte man 1950 begonnen. Umziehen konnte man sich nebenan in einem Zelt aus amerikanischen Armeebeständen. Jetzt verfügte man über eine der schönsten Tennisanlagen in der Region. Gefeierte wurde das Jubiläum im Nürnberger Kulturverein, weil man zur Kirchweihzeit in Fürth nicht fündig geworden war.

Als Brandstifter betätigten sich in der Katharinenstraße 10 nachts zwei junge Burschen von 17 und 18 Jahren. Nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr war es zu verdanken, dass nur das Haus Nummer 10 in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Donnerstag, 9. Oktober 1975

Volles Haus in der Gaststätte „Zum Tannenbaum“: OB Scherzer hatte anlässlich der Kirchweih Vertreter der im Stadtrat vertretenen Fraktionen sowie Presse und Rundfunk eingeladen. Es wurde ein kurzer und launiger Abend bei Speis und Trank, wobei der Beginn extra auf 19.30 Uhr gelegt wurde, damit jeder der Beteiligten zu Hause die Übertragung des Fußballspiels Bayern München gegen Dynamo Kiew anschließend noch im Fernsehen verfolgen konnte.

Wie nicht anders zu erwarten war, fand die neue Fußgängerzone in der Fürther Innenstadt bei Bevölkerung und Geschäftsleuten ein positives Echo. Die höhere Besucherfrequenz führte zwangsläufig zu Umsatzsteigerungen. Sogar bei Dunkelheit wurde noch kräftig eingekauft. Für kommende Samstage verpflichtete man Musikkapellen.

Freitag, 10. Oktober 1975

Im Saal des Berolzheimerianums verabschiedete die Stadt Fürth Oberschulrat Karl Wust in den Ruhestand. Wust arbeitete seit 1964 in Fürth als Rektor im Schulaufsichtsdienst, ein Jahr später erfolgte die Ernennung zum Schulrat, 1970 zum Oberschulrat. Kollegen bestätigten ihm Sachverstand und menschliche Größe. Die Feier wurde von Liedern und vielen herzlichen Worten begleitet. Geschenke gab es natürlich auch noch.

Im „Grüner Bräu“ an der Fürther Freiheit kostete damals ¼ Karpfen gebacken mit Salatteller sowie Tagessuppe und Nachtisch 4,80 DM.

Die SpVgg, aktuelles Schlusslicht der Zweiten Bundesliga Süd, bangte um ihren Abwehrorganisator Bernhard Bergmann. Der Bundesligist MSV Duisburg war an dem Kapitän der Kleeblätler interessiert und setzte davon die Fürther Vereinsführung in Kenntnis. Das Fürther Präsidium wollte dagegen den aus Eckersmühlen bei Schwabach stammenden und in Nürnberg arbeitenden Finanzbeamten unbedingt im Abstiegskampf im Ronhof halten. Die Verhandlungen mit dem westdeutschen Club zogen sich hin.

Samstag, 11. Oktober 1975

Pech: Zum Kirchweihbeginn sollten die Glocken der St. Michaelskirche im 12 Uhr-Läuten des Bayerischen Rundfunks ertönen. Wie man aber dem Fürther Pfarramt schriftlich mitteilte, war das richtige Tonband in München jedoch verschwunden. Auf der im Radio zu hörenden Tonspule war deshalb ein anderes Geläute zu hören.

Ein neuer Verkaufsgag sorgte auf der Fürther Kirchweih für gute Geschäfte: Erstmals gab es bei den Geschirrständen im oberen Teil der Königstraße Tassen, die mit Vornamen versehen waren. Aufgereiht von A bis Z mussten sie nicht lange auf Käufer warten.

Die mannigfachen Bemühungen der SpVgg um Verstärkungen führten zu einem ersten Erfolg. Der 25-jährige Lorenz Hilkes sollte künftig für das Kleeblatt spielen. Der Mittelstürmer war in der Spielzeit 1974/75 von Borussia Mönchengladbach für eine Ablösesumme von 230.000 DM zum VfB Stuttgart gewechselt, wo er monatlich 9000 DM verdiente. Ob der Spieler wohl in das Fürther Gehaltsgefüge passte?

Montag, 13. Oktober 1975

Den traditionellen „Kärwazug“ am Bauernsonntag erlebten mehr als 100.000 Zuschauer. OB Scherzer hatte vorher die offiziellen Gäste zum traditionellen Empfang ins „Schwarze Kreuz“ eingeladen. Zwar zeigte sich das bestellte Kirchweih-Kaiserwetter, aber trotz Sonnenscheins blies ein den Winter ankündigender kalter Nordostwind. 2400 Mitwirkende, 19 Kapellen und 25 Festwagen entfachten teilweise Beifallsstürme beim Publikum. Als angenehm empfand man die Rückbesinnung auf Tradition, so waren z.B. Fremdkörper wie Marionetten diesmal nicht mehr zu entdecken. Aufgrund der anschließenden Standkonzerte der Kapellen in der neuen Fußgängerzone gab es am Nachmittag praktisch kein Durchkommen mehr.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FK Pirmasens mit 0:1. Damit verblieb man auf dem 20. Tabellenplatz, dem Tabellenende. Die Fürther hatten das Tor des Gegners regelrecht belagert, aber Pirmasens gelang das entscheidende Tor.

Stadttheater Fürth: „Heilige Ungeheuer“, Schauspiel von Cocteau (Münchner Tournee).

Dienstag, 14. Oktober 1975

Fürths Parksünder sahen schlechten Zeiten entgegen: Wie der Nürnberg/Fürther Polizeipräsident Zeitz bekanntgab, würden ab 1. Januar 1976 insgesamt acht Polizei-Hostessen den ruhenden Verkehr in Fürth überwachen. Zum gleichen Zeitpunkt wurde übrigens auch das Nürnberger Hostessen-Team von 19 auf 30 aufgestockt.

Die flinken Füße fescher Tanzpaare huschten am Wochenende über das Parkett im Sportheim des TSV 1895 Burgfarnbach. Dort richtete der Tanzclub Noris ein dreiklassiges Standard- und Latein-Turnier aus, das viele Zuschauer anlockte. Lokalmatadore waren Helga und Uwe Wüstner vom Tanzclub Noris.

Nach zehn Jahren Abstinenz machte das Kuriositätenschiff „Santa Monika“ wieder Station auf der Fürther Kirchweih. Für 1,50 DM Eintritt entpuppten sich die angepriesenen Kuriositäten als Zerrspiegelkabinett. Die Passagiere machten gar keine gute Figur. Spaß ohne Seekrankheit war jedoch garantiert.

Mittwoch, 15. Oktober 1975

Am Dirigentenpult im Fürther Stadttheater stand beim Gastspiel des Staatstheaters am Gärtnerplatz München mit Franz Allers ein Amerikaner aus Karlsbad. Sein Name stand in den sechziger Jahren für ein Markenzeichen weltweiter Musical-Produktionen. Allers war u.a. der Uraufführer des Welterfolgs „My Fair Lady“ von Frederick Loewe und Richard Rogers am Broadway in New York. Jetzt arbeitete Allers als Musikchef bei der zweiten Münchner Staatsoper.

Neben dem Neuzugang Josef Hilkes trainierten die Probanden Julio Baylon (Peru) und Paul Broh (Liberia) mit der Mannschaft der SpVgg im Ronhof. „Schwarze Perlen“ gaben in Fürth einander die Klinke in die Hand. Rund 400 Zuschauer kamen zum Training in den Ronhof und begutachteten fachkritisch die vermeintlichen eventuellen Verstärkungen.

Donnerstag, 16. Oktober 1975

Bei einem Schadensfeuer wurde die Gaststätte „Nachtwächter“ und die angrenzende Wohnung in der Eschenau am Rande des Fürther Stadtwaldes total eingeäschert. Der Sachschaden betrug über 50.000 DM. Als die Feuerwehr eintraf, stand alles schon in hellen Flammen. Es „roch“ nach Brandstiftung.

Die wirtschaftliche Rezession hatte bei den Fürther Grundig-Werken keine Spuren hinterlassen. Für das Geschäftsjahr 1974/75 wartete man mit einem überdurchschnittlichen Ergebnis auf. Erstmals hatte der Umsatz die 2 Mrd DM-Grenze überschritten. Das Plus zum Vorjahr lag bei 18%. Marktrenner blieben Farbfernsehgeräte und Cassetten-Recorder. Zukünftig rechnete man jedoch mit sinkenden Erträgen, deshalb sparte man bis zum September 1975 rund 1600 Arbeitsplätze ein.

Stadttheater Fürth: „Lucia di Lammermoor“, Oper von Donizetti (Staatstheater am Gärtnerplatz München).

Freitag, 17. Oktober 1975

Fröhliche Kirchweihstimmung herrschte noch einmal in den Budengassen. Die Stadt Fürth hatte wie schon in den vergangenen Jahren die Jungen und Mädchen des Kinderheimes St.-Michael zu einem Kirchweihbummel eingeladen. Obwohl die Geschäfte der Schausteller 1975 nicht die Erwartungen erfüllten, zeigten sie sich größtenteils spendabel und luden die jungen Besucher zu kostenlosen Fahrten ein.

Die Bürgervereinigung „Altstadtviertel St. Michael“ machte mobil: Man regte an, die Waaggasse umzugestalten. Zur Wiederbelebung der Gasse sollte u.a. der Gasthof „Rotes Roß“ zu einem Altstadt hotel aufbereitet und ein Brunnen mit umgebenden Sitzgelegenheiten in der zukünftig autofreien Zone installiert werden. In der Freibank könnte sich ein Jazzclub etablieren. Unbezahlbare Zukunftsmusik?

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Der Edelweißkönig“ mit Adrian Hoven und Monika Dahlberg (City).

Samstag, 18. Oktober 1975

Auf der zu Ende gegangenen Fürther Kirchweih konnten tatsächlich wieder sogenannte „Wirtshausmusikanten“ ausgemacht werden. Die von Lokal zu Lokal ziehenden Musikanten in Schrammel-Besetzung gehörten meist einer Kapelle an und riefen Erinnerungen an die früheren „Harfenzupfer“ wach. Diese kamen bis zur Errichtung der Zonengrenze traditionell aus dem Böhmerwald und Thüringen, aber auch aus dem Fichtelgebirge und dem Frankenwald. Sie waren auf vielen fränkischen Kirchweihen zu Gast. Nach zwei, drei Liedern wurde das Schälchen herumgereicht, dann ging es weiter zum nächsten Wirtshaus. So auch 1975, nur mit Musikanten aus der hiesigen Region.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über eine Brezenverkäuferin in der Fürther Innenstadt, die beim Kaufpreis von 0,30 DM keine 5 Einzelfennige mehr annahm.

Montag, 20. Oktober 1975

Richtfest an der Paul-Keller-Straße in der Heilstätten-Siedlung: In dem Rohbau der Bau- und Siedlungsgenossenschaft Fürth sollten später 30 Familien eine Wohnung beziehen. Es gab noch immer Bewerber um eine Wohnung, die seit über 20 Jahren auf eine angemessene Wohnung warteten.

Genau ein Jahr nach dem Ausbau der städtischen EDV-Anlage in der Königswarterstraße 64 ließen sich die Fürther Stadtväter die Anlage vorführen. Experten hatten die Computer auf das Doppelte ihrer Kapazität von 1968 gebracht. Die einzelnen Referate konnten aus rund 520 verschiedenen Programmen ihre Daten beziehen. Bei der Demonstration der Einsatzweise spielten die Stadträte begeistert per Computer „17 und 4“.

Im DFB-Pokalwettbewerb gewann die SpVgg im Ronhof vor 2300 Zuschauern gegen die Amateure des SV Voitmershausen mit 7:1. Tore für Fürth durch Heubeck (2), Hilkes (3), Popp und Hofmann. Damit stand man erwartungsgemäß in der 3. Runde.

Dienstag, 21. Oktober 1975

Die Stadt Fürth beteiligte sich wie 29 andere Mitgliedsstädte des Bayerischen Städteverbandes an einer Aktion gegen das Parken auf Gehsteigen. Sechs Tage lang wurden Handzettel unter die Wischerblätter der betroffenen Fahrzeuge geklemmt, um dieser Unsitte Herr zu werden. Danach endete die verkehrserzieherische Maßnahme. Die Polizei ahndete Parken auf Gehwegen mit 40 DM. Das Bauamt verzeichnete 1974 einen durch Gehsteigparken verursachten Reparaturaufwand in Höhe von 165.000 DM.

Der „Kneippverein Fürth“ feierte mit einer Matinee im Berolzheimerianum sein 65-jähriges Jubiläum. Die Initiativen des rührigen Vereins gingen weit über die Armbadebecken-Mentalität hinaus. Es existierten damals Jazz-Dance-Gruppen, man bot Kurse zur Atemtechnik an und veranstaltete Vorträge zur gesunden Ernährung. Stadttheater Fürth: „Spejbl contra Dracula“, Marionettenstück (Prager Theater).

Mittwoch, 22. Oktober 1975

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Einweihung der Martinskirche oberhalb der Billiganlage vor 25 Jahren. Der erste Fürther Kirchenneubau in der Nachkriegszeit öffnete am 22. Oktober 1950 seine Pforten. Der Vorläufer aus dem Jahre 1927 mit dem Turm, der an eine chinesische Pagode erinnerte, war im Krieg nach einem Luftangriff ausgebrannt und so gab es nach dem Krieg mehr als fünf Jahre im ganzen Fürther Westen keine evangelische Kirche mehr. Von dem nachfolgenden Kirchenbauboom ist die bescheidene Martinskirche fast ein wenig zum Altbestand abgedrängt worden.

Zur Einstimmung auf das nächste bedeutsame Spiel der SpVgg im Abstiegskampf trafen sich die Fürther Ballkünstler zu einem vergnüglichen Abend in der Westbowling-Anlage in Nürnberg-Gebersdorf. Eingeladen dazu hatten die Nürnberg-Fürther Sportjournalisten. Ob man dadurch wohl die Zielsicherheit vergrößern konnte?

Donnerstag, 23. Oktober 1975

Hinter dem Jugendhaus Lindenhain spielten drei Wochen lang täglich 50 bis 60 Kinder zaungeschützt mit Hämmern, Nägeln, Sägen und Holzbrettern. Auf dem Aktivspielplatz herrschte täglich viel Betrieb. Ein Sozialpädagoge und eine Praktikantin betreuten die Kinder. Die Kinder von ausländischen Gastarbeitern waren in der Mehrzahl. Ziel war es, einen Bretterpalast zu errichten. Dabei verwendete man auch ausrangierte Theaterkulissen.

Der Fürther Stadtrat verabschiedete nahezu einstimmig einen notwendig gewordenen Nachtragshaushalt. Nur die Einzelstadträte Dr. Joachim Mertens und Werner Riedel votierten dagegen. Der Verwaltungshaushalt erreichte die Summe von 200.477.743 DM, der Vermögenshaushalt 83.153.119 DM. Viele Zahlen hatten sich günstiger entwickelt als ursprünglich prognostiziert.

Die SpVgg verpflichtete nach mehrwöchigem Probetraining den Liberianer Paul Broh. Mit dem afrikanischen Mittelfeldspieler wollte man sich im Abstiegskampf verstärken.

Freitag, 24. Oktober 1975

Überraschende Häusersanierung in der unteren Königstraße 28 bis 34: Vier Altsdadhäuser (darunter auch das Haus mit der Gaststätte „Wilder Mann“) wurden zu Neubauten umgewandelt, wobei die Fassadenform weitgehend erhalten bleiben sollte. Mittel aus dem „Sonderprogramm Stadtsanierung“ machten die 2,7 Mio DM teure Maßnahme möglich. Ein Bausignal für die brachliegende Altsdadhüste?

Die Bezieher von Fernwärme aus dem Heizwerk „Auf der Schwand“ mussten wieder einmal tiefer in die Tasche greifen. Sie hatten eine Erhöhung der Preise um 15% hinzunehmen, denn der Fürther Stadtrat stimmte dem mehrheitlich zu.

Stadtrat Schmidtbauer von der Verkehrswacht Fürth und sein Nürnberger Kollege Höllriegel statteten 345 Erstklässler der beiden US-Schulen mit gelben Mützen aus. Die signalfarbenen Mützen wurden von der Stadtparkasse Fürth gestiftet. Für die Eltern gab es Briefe mit Informationen zur Verkehrserziehung.

Samstag, 25. Oktober 1975

Zoff in Burgfarnbach: Sieben Anwohner des Distelwegs beschwerten sich beim TSV 1898 Burgfarnbach über Ruhe störung, die vom Bolzplatz hinter der Kegelbahn am Moosweg ausging. Durch den vermehrten Bau von Reihenhäusern in diesem Gebiet war es zu einem beträchtlichen Zuwachs an Mitgliedern des Sportvereins und damit auch Nutzern des Bolzplatzes gekommen. Man diskutierte einvernehmlich um eine Lösung.

Die eifrigsten und dankbarsten Hörer der Fürther VHS kamen aus dem Altenheim der Arbeiterwohlfahrt in Burgfarnbach. Praktisch alle Bewohner des Heims hatten sich für das „Alten-Aktiv-Programm“ angemeldet, das die VHS eigens für das Altenheim ausgearbeitet hatte. Drei Kursreihen mit je elf Vormittagen wurden angeboten. Stadttheater Fürth: „Gefährliches Zwischenspiel“, Komödie von Velle (Euro-Studio).

Montag, 27. Oktober 1975

Auch in der Stadt Fürth war eine Pflastermalerkolonne unterwegs, um mit weißen Pinselstrichen geeignete Auto-Abstellflächen auf Gehsteigen zu kennzeichnen. Außerhalb dieser Markierungen hagelte es ab sofort Strafzettel durch Polizeistreifen. Ein beliebtes „Revier“ war damals die Kurgartenstraße, wo Grundig-Mitarbeiter häufig kreuz und quer parkten, da offizielle Abstellflächen in diesem Gebiet Mangelware waren.

Die Zweigstelle der Dresdner Bank an der Erlanger Straße zeigte in Stichen und Bildern das sächsische Dresden als Kunst- und Kulturstadt in der Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 6000 Zuschauern gegen den SSV Jahn Regensburg mit 2:0. Tore für Fürth durch Detsch und Heinlein. Trotzdem blieb man noch auf dem letzten Tabellenplatz.

Dienstag, 28. Oktober 1975

Pächterwechsel und Neueröffnung im Hochhauscafé auf der Hardhöhe (Komotauer Straße 30). Im Lokal „Panorama“ konnte man neben deutscher Küche auch internationale Spezialitäten genießen, insbesondere aus Ungarn, Rumänien und Jugoslawien. Geöffnet war täglich von 10 bis 24 Uhr. Bei dem kleinen Aufzug war jedoch Geduld angesagt.

Die Fürther Maler- und Lackierer-Innung feierte ihr 75-jähriges Bestehen. Vier Mitglieder wurden dabei für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Mit jüngeren Mitgliedern traten die Maler aus Fürth und Nürnberg im Ronhof vorher zu einem Fußball-Vergleichskampf an, das die Vertreter aus der Noris mit 5:3 gewannen.

Die Polizei war zufrieden: Im September gingen die Verkehrsunfälle gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres deutlich zurück. Es ereigneten sich 1975 nur 145 Unfälle (1974: 200). Es war kein Verkehrstoter zu beklagen (1974: 3). Die Zahl der Verletzten betrug 65 (1974: 72). Geschätzter Sachschaden: 201.500 DM (1974: 284.000 DM).

Stadttheater Fürth: „Rheinpromenade“ Bühnenstück von Mühl (Berliner Tournée).

Mittwoch, 29. Oktober 1975

Die vorbereitenden Stütz- und Unterminierungsarbeiten an Fürths wichtigster Straßenbaustelle näherten sich ihrem Ende. Die künftige Südwesttangente zwischen Burgfarnbach und Unterfürberg erhielt in diesem Bereich eine Betonmauer. Erst danach konnten die eigentlichen Straßenbauarbeiten für die Tangente beginnen.

Die städtische Bücherei bekam Nachwuchs: Als fünfte Filiale eröffnete man nun die Zweigstelle der Volksbücherei in der Schule am Finkenschlag. Die Schulkinder nahmen die Leseoase sofort in Beschlag. Noch während der Eröffnungsfeier begannen die Kinder schon geräuschvoll in den Büchertruhen zu wühlen.

Als Nachfolger des zum Fürther Sozialreferenten gewählten Uwe Lichtenberg führte ab sofort der seit 1956 im Fürther Rathaus wirkende Fritz Engel die SPD-Fraktion im Fürther Stadtrat. Seine Stellvertreter wurden Gerhard Freund und Johannes Schmidtbauer.

Donnerstag, 30. Oktober 1975

Das Geschenkhaus „Hirschhahn“, in der Schwabacher Straße 3 gegenüber der Drogerie Tischendorf gelegen,

verwandelte sich von einer „grauen Maus“ zu geschmackvoller Eleganz. Prunkstück der großstädtischen Fassade war die funkelnde Passage. Im Innern des Ladens dominierten Lederwaren, Kristallgläser und Hummelfiguren. Strahlende Sonne bei der Hubertus-Jagd des Reitvereins St. Georg. Im zügigen Ritt ging es bis Gut Pleikershof, wo für das leibliche Wohl für Reiter und Gäste gesorgt war. Danach ritt man im Galopp bis Burgfarrnbach. Auf den Feldern ging es sportlich um Fuchsschwänze und Siegermedaillen. Neuer Fuchs des ersten Feldes wurde Klaus Mielsch vom Reitverein St. Georg. Stimmungsvoller Abschluss war der Jagdball.

Jetzt wurde der Landkreis Fürth aktiv: Da immer mehr Kranke des Landkreises von den Städtischen Krankenanstalten Nürnberg abgewiesen und nach Fürth rücküberwiesen wurden, drückte man gegenüber Nürnbergs OB Dr. Urschlechter sein „Befremden“ aus. Jeder Patient habe schließlich ein Recht auf eine „freie Anstaltswahl“.

Freitag, 31. Oktober 1975

Die Tartanlaufbahn, die das Sportgelände des TV Fürth 1860 zu einem der bestgerüsteten weit und breit machte, war fertig. In Millimeterarbeit wurden zum Abschluss die Trennlinien der Laufbahnen aufgetragen. Gegenüber dem Sportgelände waren jetzt Planiertrauben dabei, einen größeren Geländestreifen zum Abstellen von Fahrzeugen zu ebenen.

Im Burgfarrnbacher Schloss stellte der Grafiker Walter Rauh seine Arbeiten aus. Er hatte sich auf die Kunstrichtung „fantastischer Realismus“ spezialisiert. Beim Betrachten seiner Bilder glaubte man in einem kunstvollen Fabel-Bilderbuch mit vermenschlichter Natur zu blättern.

Im Amtszimmer von OB Scherzer wurde der berufsmäßige Stadtrat Alfred Schmidt offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Schmidt, Sohn eines früheren Fürther Bürgermeisters, stand rund 50 Jahre im Dienst der Stadt Fürth, fast die ganze Zeit in der Sozialverwaltung.

Stadttheater Fürth: Konzert Nürnberger Symphoniker.

Samstag, 1. November 1975

Erstmals eröffnete in Fürth ein „Lernstudio“. In den Räumen Alexanderstraße 2 konnten Eltern neue Hoffnung schöpfen, dass der Nachwuchs durch gezielte Nachhilfe schlechte Noten vielleicht doch noch wegbügelte. Die Mitarbeiter der Filiale des in Nürnberg bereits ansässigen „Paukstudio Günther“ waren auf Gruppen- und Einzelunterricht spezialisiert.

Gravierende Erdumwälzungen hinter dem alten Gaskessel: Die zu erwartenden Zuschussspritzen sorgten nahe der Stadtgrenze für einen schnellen Beginn der Bauarbeiten. Auf dem weiträumigen ehemaligen Gelände des Fürther Gaswerks zwischen Karolinen- und Humbserstraße entstanden die Hallen für den neuen Busbahnhof im Eiltempo. Das Projekt war mittlerweile mit 14 Mio DM kalkuliert.

Der Cartoonist Tomaschoff, bekannt als Zeichner in der Satirezeitschrift „Pardon“, stellte in der Galerie Schwertl am Marktplatz Zeichnungen und Aquarelle aus. Auf vielen Blättern gelangen dem Stiftekünstler bissige und lustige Karikaturen mit zündenden Zeichengags.

Montag, 3. November 1975

Viele Katholiken Fürths hatten sich traditionell zur Allerseelenfeier am Friedhof eingefunden. Prälat Nikolaus Pieger appellierte an die Gläubigen, den Tod als Tor zum weiteren Leben zu sehen. Sterben verursache bei den Hinterbliebenen Schmerz, doch die Trauer sei nichts anderes als die Liebe über den Tod hinaus.

An der Fürther Freiheit sollte es künftig eine weitere Bildergalerie geben. Das Möbelhaus Böhm entschloss sich, in einer Halle des Ausstellungsgebäudes zwischen den Möbeln regelmäßig moderne Grafik auszustellen. Nachdem die heimischen Künstler schon an diversen Standorten Fürths vertreten waren, dachte man in erster Linie an die Bildveröffentlichungen von auswärtigen oder gar ausländischen Künstlern.

Der SpVgg blieb im Abstiegskampf das Pech treu: Man verlor das Auswärtsspiel beim FSV Frankfurt mit 0:4. Dabei erzielte Bergmann ein Eigentor, den Frankfurtern wurde ein irregulärer Treffer zuerkannt. Damit blieb man auf dem letzten Platz der Tabelle.

Dienstag, 4. November 1975

Fürths Theaterleiter Kraft-Alexander feierte seinen 50. Geburtstag. Eigentlich hieß er korrekt Kraft-Alexander Waldemar August Christian Ernst Gottfried Prinz zu Hohenlohe-Öhringen. Seine Frau Ursula Rieck konnte nur telefonisch gratulieren, sie war auf Tournee. Bereits in der ersten Nachkriegszeit hatte Kraft-Alexander seine ersten Auftritte in Fürth.

Tolle Initiative der Eltern: Die Regierung von Mittelfranken hatte es angesichts der schlechten Finanzlage abgelehnt, die Fahrtkosten für Omnibusfahrten zum Schwimmen der Zweitklässler der Rosenschule zu übernehmen. Zweimal pro Woche konnten die 35 Schüler trotzdem mit dem Bus zum Schwimmunterricht gefahren werden, da der Elternbeirat die Kosten über Elternspenden abdeckte.

Mittwoch, 5. November 1975

Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis geriet die Reformationsfeier des evangelischen Dekanats in der St.-Pauls-Kirche. Kurz vor Beginn der Feier mussten sogar noch zusätzliche Bänke aufgestellt werden, um Platz zu schaffen. Dekan Heckel konnte Landesbischof i.R. Dietzfelbinger als Redner willkommen heißen. Für den musikalischen Rahmen sorgten der Posaunenchor des Bezirks Fürth sowie die vereinigten Fürther Kirchenchöre unter der Leitung von Ernst Kelber.

Bei einem Zimmerbrand im Schlafzimmer einer Dreizimmerwohnung in der Lange Straße 105 fand ein 18-jähriger Arbeiter den Tod. Als Brandursache ermittelte die Kriminalpolizei „Rauchen im Bett“, damals durchaus realistisch. Stadttheater Fürth: „Der Tod im Apfelbaum“, Schauspiel von Osborn (Fränkisches Theater Maßbach).

Donnerstag, 6. November 1975

Zum sechsten Mal kamen 88 Mitglieder des Fürther Theatervereins von großer Kulturfahrt zurück: Man verbrachte gemeinsam vier Tage in Paris. Das Programm reichte von der Stadtrundfahrt und Louvre-Besuch über Opernabende bis zu Kleinkunst mit Striptease.

Am Fürther Hardenberg-Gymnasium organisierte Kunsterzieher Ernst-Ludwig Vogel eine Ausstellung zum Denkmalschutz. Mit Bildfolgen über Veränderungen bis zur Zerstörung der historisch gebauten Umwelt wollte man den Blick für eine sanierungsgeplante Stadt schärfen. Die Darstellungen zeigten deshalb auch Negativbeispiele aus Fürth.

Die amerikanischen Oberschüler in der Südstadt veranstalteten an „Halloween“ eine große Tortenschlacht. Die süßen Wurfgeschosse trafen Schüler und Lehrer gleichermaßen. Einmal im Jahr durften sich so die Schüler an ihren Lehrern für erlittene Unbill rächen.

Diakon Gerhäuser, der gute Geist von St. Michael, wurde von seiner Gemeinde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Gerhäuser hatte sich neben seiner Gemeindegarbeit vor allem dem Studium der alten Kirchenbücher gewidmet.

Freitag, 7. November 1975

Der Fürther Stadtrat entschied, den Bau des neuen Betriebsgebäudes für die Schlammabwasserung auf dem Gelände der Kläranlage erstmals an einen „Generalunternehmer“ zu vergeben. Das mit 2,415 Mio DM kalkulierte Projekt musste nämlich bis 30. November 1976 fertiggestellt sein, um die staatlichen Zuschüsse nutzen zu können. Dem Generalunternehmer wurde außer der Terminvorgabe jedoch zur Auflage gemacht, Fürther Subunternehmer bei der Ausführung besonders zu berücksichtigen.

Der neue Sozialreferent der Stadt Fürth, Uwe Lichtenberg, trat von vielen guten Wünschen begleitet, sein Amt an. Viele Besucher hinterließen zum Amtsstart Blumengrüße. Wenige Tage später erfolgte Lichtenbergs Vereidigung vor dem Stadtrat.

Vertreter des Sozialwerks der früheren Gemeinden Sack, Braunsbach und Bislohe übergaben dem Fürther BRK eine Spende in Höhe von 53.000 DM. Damit sollte speziell die Funkanlage des neuen Kolonnenhauses an der Ludwigsbrücke finanziert werden.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Erdbeben“ mit Ava Gardner und George Kennedy (City).

Samstag, 8. November 1975

An der neuen Adalbert-Stifter-Schule wurde jetzt auch die neue Turnhalle eingeweiht. Für knapp 12,5 Mio DM war mit 288 qm eine große Einfachturnhalle mit ballwurfsicherer Verglasung entstanden. Geräte-, Umkleide-, Wasch- und Nebenräume umfassten nochmals 306 qm. Wie OB Scherzer bei der Einweihungsrede erwähnte, hatte die Stadt Fürth seit Kriegsende bisher 25 Mio DM für den Sporthallenbau ausgegeben.

Die Gefahr eines Wiederaufflackerns der gefürchteten Kinderlähmung (Poliomyelitis) stand damals immer noch im Raum. Das Fürther Gesundheitsamt rief daher wieder zur Schluckimpfung in Stadt und Landkreis Fürth auf.

Mit Zeichnungen des Fürther Förderungspreisträgers Ortwin Michl eröffnete Möbel-Böhm an der Fürther Freiheit seine neue Kunstgalerie. Die Zeichnungen des Künstlers hatten die Natur und ihre Zerstörung durch den Menschen zum Thema.

Stadttheater Fürth: „Gigi“, Komödie von Baum (Theater an der Berliner Allee Düsseldorf).

Montag, 10. November 1975

In einem „Gaudi-Fußballspiel“ auf dem Lohnert-Spielplatz besiegte eine Auswahl von Fürther SPD-Kommunalpolitikern ein Team von SPD-Landtagsabgeordneten mit 5:2. Die Kleeblättler hatten sich jedoch mit den Ex-SpVgg-Lizenzspielern Herbert „Ertl“ Erhardt, Richard Gottinger sowie dem Profi Manfred Ebenhöf verstärkt, letzterer erzielte übrigens alle fünf Tore der heimischen Elf.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 6000 Zuschauern gegen den TSV München 1860 mit 0:2. Damit blieb man natürlich auf dem letzten Tabellenplatz. Waren die Tage der SpVgg in der 2. Bundesliga gezählt?

Erstmals waren nach Spielende auch Piffe und „Trainer raus“-Rufe zu hören.
Stadttheater Fürth: „Paganini“, Operette von Lehar (Städtebundtheater Hof).

Dienstag, 11. November 1975

„Quelle“ läutete die zweite organisatorische Revolution im Handel ein. Nachdem man 1957 als erstes Unternehmen die elektronische Datenverarbeitung im großen Stil eingesetzt hatte, führte man jetzt ein neuartiges „Dispositionssystem“ ein. Dabei wurde die Ware vom Eingang bis zum Verkauf an der Kasse vom Computer begleitet. An den „Insel-Kassen“ in den Quelle-Warenhäusern wurden vor dem Kassieren die Preisetiketten ab sofort von einem bleistiftähnlichen Gerät abgetastet. Damit konnte jede Warenbewegung unmittelbar an das Zentrallager weitergeleitet werden, was eine exakte und schnelle Auffüllung der Regale nach sich zog. Außerdem spuckte der Computer Listen über „Renner“ und „Penner“ aus.

Die 12. Kirchenmusiktage nahmen in der katholischen Kirche Christkönig ihren Anfang. Der Mainzer Organist Peter Alexander Stadtmüller konzertierte an der neuen Orgel mit Werken von Bach.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Festsaal des Schlosses in Burgfarrnbach bei der ersten „Soiree“. Barry Hanner, der Bariton des Nürnberger Opernensembles, begeisterte die Zuhörer mit seiner Stimme anlässlich eines Liederabends. Das Publikum wollte den Sänger auch nach mehreren Zugaben nicht mehr fortlassen. Somit hatte der neue Konzertrahmen gleich zu Beginn sein Format gefunden.

Stadttheater Fürth: „Collegium Musicum Judaicum“ Kibbuzmusik (Chaim Storosum).

Mittwoch, 12. November 1975

Unmut im Ortsteil Unterfarrnbach: Während man in Fürth einen Turnhallenneubau nach dem anderen einweihte, wurde Unterfarrnbach seit Jahren vertröstet. Die Schüler mussten zum Turnen nach Burgfarrnbach laufen. Gehzeit hin und zurück mindestens 60 Minuten!

Eine Heimidee hatte sich überlebt: Weil Auszubildende nicht mehr in Heimen wohnen wollten, bekamen 35 alte Leute einen neuen Heimplatz. Da die Betten kaum mehr zu vermieten waren, entschloss sich die Innere Mission, ihr Lehrlingsheim aus den fünfziger Jahren an der Schwabacher Straße abzureißen. Stattdessen sollte für 2 Mio DM ein zweiter Bauabschnitt des Alten-Sophienheims entstehen.

Die spielerische Krise bei der SpVgg forderte ihr erstes Opfer: Spielausschussvorsitzender Gerhard Linz warf das Handtuch. Gründe für seinen Rücktritt gab das Präsidium nicht bekannt. Kommissarischer Nachfolger wurde einstweilen Vizepräsident Helmuth Liebold. Trainer Cieslarczyk wurde vom Präsidium vorerst noch das Vertrauen ausgesprochen.

Donnerstag, 13. November 1975

Mit Freude vernahmen die Mitglieder der Fürther Bau- und Siedlungsgenossenschaft die Worte ihres Vorstandes Walter Kreitschmann: Für die noch immer in Steinbaracken wohnenden Mitglieder sollte demnächst in der Heilstättensiedlung ein weiterer Block mit 30 Wohnungen gebaut werden. Damit kämen die Genossen dort auf 117 Wohnungen.

Der „Tuspo Fürth“ feierte seinen 80. Geburtstag. In all den Jahren führte man als kleinerer Verein einen steten Existenzkampf. Zu den Gründern 1895 zählte auch Max Böckler, der nach dem zweiten Weltkrieg DGB-Vorsitzender war. 1912 verschmolz man mit den beiden Fußballklubs Merkur und Pfeil. Damit stieg die Mitgliederzahl auf 500 an. 1913 erwarb man das Grundstück an der Kronacher Straße. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde das Vermögen samt Sportplatz und Sportheim beschlagnahmt. Erst nach Kriegsende ging es wieder aufwärts. 1975 zählte der Verein mit mehreren Abteilungen über 600 Mitglieder.
Stadttheater Fürth: „Paganini“, Operette von Lehar (Städtebundtheater Hof).

Freitag, 14. November 1975

Willy Schmidt-Scholven, ein sympathisches Stück wandelnder Nürnberg-Fürther Opern- und Operettengeschichte, feierte seinen 75. Geburtstag: Die beliebteste und bekannteste Erscheinung des hiesigen Theaters stand schon über 40 Jahre auf der Bühne. Der in Dambach lebende Künstler trat in mehr als 250 verschiedenen Rollen auf. Der Alleskönner verfügte über eine fast unerreichbar tiefe Stimmlage. Das Publikum lag ihm zu Füßen.

An der Kronacher Wende neben der Traditionsgaststätte Weigel eröffnete das Teppichboden-Fachgeschäft Morgenroth auch in Fürth eine Filiale. Bisher war die Firma nur in Oberfranken und der Oberpfalz vertreten.

Markenzeichen des Geschäfts waren viele riesige Rollen von Teppichböden, deren Zugriff über große Paternoster erfolgte. Teppichböden lagen bei Wohnungsrenovierungen damals voll im Trend.

Ein Schildbürgerstreich? Ein Fürther Bürger haderte mit einem Bescheid des Fürther Bauamtes: Weil er ohne amtliche Baugenehmigung über der Haustüre seines Reihenhauses in der Habichtstraße 16a ein kleines Plastikdach zum Schutz vor Regen und Schnee angebracht hatte, musste er dieses wieder abreißen. Die „bauliche Anlage“ störte weder Nachbarn noch Passanten. Eine nachträgliche Baugenehmigung wurde von Amts wegen abgelehnt. Da schon zwei Fristen verstrichen waren, waren außerdem 1000 DM Zwangsgeld angefallen.

Samstag, 15. November 1975

Erfreuliche Kunde für die Fürther Krafftfahrer: In einer Reihe von Straßen im Stadtgebiet wurden Parkflächen auf Gehsteigen mit Markierungen ausgewiesen. Das Parken in der Nähe großer Werke (Grundig!) oder in engen Wohnstraßen wäre sonst für viele Autofahrer zu teuer geworden, denn die Polizei griff jetzt gegen wildes Gehsteigparken durch.

SpVgg-Torwart Peter Löwer (1971/72 als bester Torhüter der damaligen Regionalliga Süd mit dem „Silbernen Handschuh“ ausgezeichnet) lud eine Reihe von Fußballern, die mit ihm in den früheren Jahren beim Kleeblatt gespielt hatten, in sein Lokal Ecke Rosen- und Theaterstraße ein. Über das Wiedersehen freuten sich u.a. Robert Schmid, Paul Breitschuh, Werner Schneider, Dieter Emmerling, Erich Tauchmann, Rudi Gußner, Alf Stumptner, Robert „Schnabl“ Ehrlinger, „Alu“ Bauer, Gerhard „Gassi“ Geißler, „Ernie“ Perras und Wolfgang Brzuske. Stadttheater Fürth: „Marek und Vacek“, tschechische Pop-Classic-Pianisten.

Montag, 17. November 1975

Der kleine Familienzirkus „Mexiko“ schlug in Fürth sein Winterquartier auf und bat über die Presse um Spenden. Erfolg: Gewissenlose Gauner gingen im Namen des Zirkus im Stadtgebiet Fürth hausieren und erbettelten Spenden, aber nur für sich selbst.

Diesmal kein Zoff: „CFK“ und „Treue Husaren“ zogen gemeinsam zur „Dämmerung“ ins Café Fenstergucker ein. Mit einem bunt gemischten Programm der Aktiven demonstrierte man „herzliche Einigkeit“. Darbietungen gab es auch von „importierten“ Gästen aus Nürnberg und Unterasbach.

Kindergärten in Stadt und Landkreis erhielten vom Leiter der Kreisverkehrswacht, Stadtrat Johannes Schmidtbauer, „gelbe Koffer“ überreicht. Sie enthielten Materialien im Wert von je 100 DM zur Verkehrserziehung im Vorschulalter. Finanziell unterstützt wurde die Aktion von der Stadtparkasse Fürth.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FC Augsburg mit 3:2. Tore für Fürth durch Bopp, Jensen und Hofmann. Damit verbesserte man sich auf Rang 19 der Tabelle.

Dienstag, 18. November 1975

Die Universität Erlangen veranstaltete einen „Tag der offenen Tür“ in den neuen werkstoffwissenschaftlichen Stätten auf dem Südgelände. Der Gebäudekomplex hatte 25 Mio DM verschlungen. Jetzt beherbergte er eine der größten werkstoffwissenschaftlichen Lehr- und Forschungsstätten in ganz Europa. Ein Ableger davon findet sich heute in Fürth auf dem Gelände der ehemaligen Grundig-Werke.

Die Oberpostdirektion Nürnberg ließ die Katze aus dem Sack: Die Tage des alten Hauptpostgebäudes am Bahnhofplatz waren gezählt. Spätestens 1978 wollte man in zwei Bauabschnitten mit dem Neubau beginnen. Insgesamt kalkulierte man für den Neubau der Hauptpost einschließlich Nebengebäuden mit 16,5 Mio DM und einer Bauzeit von sieben Jahren. Ja bei der Post, geht's nicht so schnell.

Den Schülern des Helene-Lange-Gymnasiums dröhnte der Baulärm in den Ohren. Der zweite Bauabschnitt der modernen Lernfabrik am Tannenplatz war im Werden. Zu den bisherigen Neubauräumen kamen für 9,3 Mio DM 17 weitere Klassenzimmer, eine Menge neuer Fachräume sowie eine Mensa. Bis 1977 wollte man alles geschafft haben.

Das Ehrenmal im Stadtpark stand am Volkstrauertag wieder einmal im Mittelpunkt einer kurzen Gedenkfeier. Bei feucht-kalter Witterung waren jedoch nur wenige gekommen.

Stadttheater Fürth: „Gustav“, Marionettentheater Roser aus Stuttgart.

Mittwoch, 19. November 1975

Im überfüllten Kolpingsaal in der Simonstraße führte die Kgl. priv. Schützengesellschaft Fürth ihren traditionellen Königsball durch. Schützenmeister Hans-Karl Locker musste sich entschuldigen, weil nicht alle Gäste angemessene Plätze erhalten hatten. Der Wunsch nach einer Stadthalle wurde wieder einmal laut.

Er kannte beinahe jeden Stein in der Region: Im Alter von 84 Jahren starb Hans Hofmann, Experte der Fürther „Naturfreunde“. Hofmann war zeitlebens ein Idealist, der für die Natur und „seine“ Gesteinswelt lebte. Hofmanns Exkursionen und Vorträge waren legendär. 1974 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Die jährlich von der Stadt Fürth veranstaltete Treibjagd für geladene Gäste im Stadtwald wurde immer mehr zu einem gesellschaftlichen Ereignis, bei dem die Jagd nur noch eine untergeordnete Rolle spielte. Schlappe 21 Hasen konnten diesmal insgesamt geschossen werden. Im Wald gab es Erbsensuppe von der Burgfarnbacher Patenkompanie der Bundeswehr, das „Schüsseltreiben“ fand abends beim Schinkenwirt in Hiltmannsdorf statt.

Freitag, 21. November 1975

Fürths höchstgelegenes Restaurant im Hochhaus auf der Hardhöhe wurde ein Raub der Flammen. Als die

Feuerwehr eintraf, war die Haustüre noch versperrt. Erst ein herbeigeeilter Hausmeister konnte die Helfer einlassen. Der Feuersturm im 16. Stockwerk führte zu Temperaturen von 1300 Grad. Die Fenster platzten und der Wind fachte die Flammen immer wieder an. Mehrere Feuerwehrleute erlitten Verbrennungen zweiten Grades. Einigen platzte die Gesichtshaut auf. 49 Feuerwehrler bekämpften mit C-Rohren über eine Stunde lang das Feuer. Das Lokal wurde völlig verwüstet, der Sachschaden betrug mindestens 500.000 DM. Der Pächter hatte nach einem Kontrollgang eine gute Stunde vor dem Brand das Lokal verlassen. Nur der Koch hatte in einem Nebenraum geschlafen und konnte von der Polizei gerade noch gerettet werden. Die Brandursache blieb zunächst unbekannt. Die Hardhöhe hatte wieder einmal kein Lokal mehr.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Junggeschwader Wildkatze“ mit John Wayne und Robert Ryan (City).

Samstag, 22. November 1975

An dem einst grau verputzten Haus am Grünen Markt fielen die Hüllen. Eines der schönsten Fachwerkhäuser Fürths präsentierte sich jetzt in seiner ganzen Pracht.

Die noch junge Fürther Fußgängerzone sollte bei den Besuchern unter dem Namen „Fürther Bummel“ bekannt werden. Eine Jury von Vertretern des Vereins Fürther Kaufleute, Einzelhandelsverband und „Fürther Nachrichten“ einigte sich auf diesen Begriff. Andere Vorschläge wie „Schmarrer-Boulevard“, „Scherzer-Avenue“ oder „Erhard-Promenade“ landeten im Papierkorb. Der „Fürther Bummel“ konnte sich als Name jedoch auf Dauer nicht durchsetzen.

Im Rahmen der XII. Fürther Kirchenmusiktage führte der Lehrergesangsverein Fürth am Buß- und Bettag in der dichtbesetzten St.-Pauls-Kirche das Requiem von Cherubini auf. Die Presse sprach von einer „intensiven Aufführung“ durch Chorleiter Otmar Ruhland, der auch das Erlanger Kammerorchester zielsicher durch das Trauerstück dirigierte.

Montag, 24. November 1975

Das Sterben wurde teurer: Der Fürther Stadtrat genehmigte im zweiten Anlauf eine Erhöhung der Friedhofsgebühren ab 1. Januar 1976 um 21% bis 50%. In der ersten Vorlage hatten mehrheitlich noch Skrupel überwogen. Man tröstete sich damit, dass Bestattungen in Nürnberg noch teurer wären.

Pater Remigius Hümmel vom Orden der Karmeliter feierte in der Kirche Christkönig das 25-jährige Priesterjubiläum. Er genoss in der Gemeinde großes Ansehen.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 4000 Zuschauern gegen den FSV Mainz 05 mit 4:2. Tore für Fürth durch Hilkes, Popp (2) und Hofmann. Trotzdem blieb man damit noch auf dem vorletzten (19.) Tabellenplatz der zweiten Bundesliga Süd.

Stadtheater Fürth: „Tischlein deck dich!“ Märchenspiel nach Gebr. Grimm (Fränkisches Theater Maßbach).

Dienstag, 25. November 1975

Im Stiftungsaltersheim der Stadt wurde ein neues Stockwerk seiner Bestimmung übergeben. Für 435.000 DM war hier ein zweites Geschoss mit zwölf Einzelzimmern und einem Zweibettzimmer entstanden. Damit konnten im alten Bau zwölf zu kleine Doppelzimmer aufgelöst werden. Für ein Einbettzimmer zahlte man damals je nach Lage und Größe zwischen 636 DM und 720 DM monatlich einschließlich Wäsche und Verpflegung.

Als Teil eines Modellversuchs für „flankierende Maßnahmen“ gab der Fürther Stadtrat grünes Licht für die Einrichtung einer Beratungsstelle zum §218. Ein anzustellender Diplom-Psychologe sollte zukünftig Frauen zu Abtreibungsfragen beraten. Die Stelle wurde vom Staat mit 30.000 DM pro Jahr bezuschusst, weshalb das „Ja“ leichtfiel.

Lachen und Beifall waren Trumpf, als im Geismannsaal die Fürther SPD unter dem Motto „Humor und Tanz“ ihren Jahresabschluss feierte. Der Abend schwankte zwischen Pöculator- und Faschingsstimmung. Altsozialisten und Jusos schwangen das Tanzbein zu den Klängen des „Günter Noris Sextett“.

Mittwoch, 26. November 1975

Im Fürther Stadtrat diskutierte man hitzig über ein neue „Landschaftsschutzkarte“. Der Landschaftsschutz wurde an einem Streifen Ackerland nahe des Europakanals zur Grundsatzfrage hochdiskutiert, ob und wie weit die Kommune einem Grundbesitzer vorschreiben konnte, was er mit seinem Eigentum anfangen durfte oder nicht. Letztendlich segnete der Stadtrat mehrheitlich die ganze unveränderte Karte ab. Schön, dass man mal darüber gesprochen hatte.

Die SpVgg veranstaltete wie alljährlich ihren Ehrenabend für verdiente Vereinsmitglieder. Im Saal des „Schwarzen Kreuz“ ehrte das Präsidium die Getreuen, im Mittelpunkt stand dabei Fritz („Itzer“) Leupold für 60-jährige Mitgliedschaft. Trotz allen Traditionen wurde die Stimmung jedoch von der Sorge um die Situation im Abstiegskampf überschattet.

Stadtheater Fürth: Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Elternvereinigung des Helene-Lange-Gymnasiums Fürth.

Donnerstag, 27. November 1975

Ab sofort konnten Quelle-Kunden bestellte Kleider und Anzüge unmittelbar nach Erhalt anziehen, ohne sie vorher bügeln zu müssen. Die Kleidungsstücke wurden von der Post in sogenannten „Hängepaketen“ verschickt. In den auf dem Versandweg stets hängenden Plastiksäcken kamen die Textilien beim Kunden unzerknittert und staubfrei an.

Die Brauerei Dorn in Vach erhielt eine neue maschinelle Flaschenanlage. Ein Kran hievte das Monstrum durch die Fenster der Brauerei. Die neue Anlage konnte in einer Stunde insgesamt 12.000 Flaschen reinigen, füllen und verschließen. Dem hundertjährigen Familienbetrieb gelang es damals, sich trotz riesiger Konkurrenz noch gut am Markt zu behaupten.

Das Hardenberg-Gymnasium stellte beim Bundeswettbewerb Mathematik sieben Sieger und zählte damit zu den erfolgreichsten Gymnasien der Bundesrepublik.

Stadtheater Fürth: „Romeo und Julia“, Tragödie von Shakespeare (Bühne 64 Zürich).

Freitag, 28. November 1975

Die Zahl der Unfälle im Stadtgebiet ging weiter zurück. Im Monat Oktober ereigneten sich 195 polizeilich registrierte Verkehrsunfälle (Vorjahr 234), bei denen 54 Personen (Vorjahr 50) verletzt wurden. Negativ zu vermerken war, dass die Zahl der Unfälle unter Alkoholeinfluss zugenommen hatte. Verkehrstote waren nicht zu beklagen.

Als vorletzter Bezirk wurde zum 1. Januar 1976 die Südstadt auf eine staubfreie Müllabfuhr umgestellt. Die neuen großen Kunststoff-Müllgefäße (110- oder 220 Liter-Tonnen) wurden nun an die Bewohner ausgeliefert. Die Abfuhr des Mülls erfolgte dann nur noch einmal wöchentlich. Als letzter Bereich mit den alten „Kraut- und Rübenemern“ blieb nur noch die Innenstadt übrig.

Zu einem „Thanksgiving-Dinner“ luden die Deutschklassen der amerikanischen Grundschule in Fürth eine Erlanger Volksschulklasse ein. Neben dem Truthahnen mit Gemüse und Salaten wurden auch gemeinsam Lieder gesungen.

Samstag, 29. November 1975

Die Fürther Theaterzeitung „Bretterbericht“ hatte sich zum besten Werbemittel des Theaters entwickelt. Die monatlich mit einer Auflage von 8000 Stück erscheinende Spielplan-Gazette lag an über einhundert Stellen in Stadt und Landkreis auf.

Auf der Fürther Freiheit wurde bei feuchter Föhnluft der Weihnachtsmarkt eröffnet. Wieder einmal hauchte ein ausgewähltes Christkind auf dem Balkon an der Fürther Freiheit den Prolog in die Lautsprecheranlage. Viel Flair durfte man zwischen Schnapstheken und Textilienbasar für Unterwäsche nicht erwarten, lagen doch nicht weit davon auch noch die leeren Obstkisten der Händler vom Wochenmarkt herum.

In den Vorweihnachtswochen stellte im Foyer des Fürther Stadtheaters der „Ring Fürther Künstler“ aus. Die Bilderlandschaft zeigte Bilder von Karl Dörrfuß, Günther Zink, Georg Weidenbacher, Hans Nagengast, Willi Lass, Josef G. Kemmeter und Hans Schopper.

Das traditionelle Suppenessen des Geschichtsvereins „Alt Fürth“ fand diesmal im „Schwarzen Kreuz“ statt. Dazu spielten mittelalterliche Dudelsackpfeifer aus Nürnberg.

Montag, 1. Dezember 1975

Erstmals konnten die Fürther an einem Advents-Einkaufssamstag in ihrer richtigen Fußgängerzone bummeln. Böse Zungen behaupteten, dass sich die Geschäftswelt in Zeiten ohne Fußgängerzone mehr Attraktionen hätten einfallen lassen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim Namensvetter in Bayreuth knapp mit 1:2, wobei das Siegtor für die Oberfranken erst in der Nachspielzeit fiel. Damit blieb man auf Platz 19 der Tabelle. Die kurze Nachspielzeit war wegen einer Einwechslung entstanden.

In „Joe's Folk-Kneipe“ im Jugendhaus am Lindenhain gastierte die „Sheriff-Schröder-Band“. In Anbetracht anderer einschlägiger Veranstaltungen war der Besuch nicht gerade überwältigend, die Qualität der Band jedoch hochkarätig.

Stadtheater Fürth: „Aschenputtel“, Märchenspiel nach Gebr. Grimm (Fränkisches Theater Maßbach).

Dienstag, 2. Dezember 1975

Die letzten Sperren fielen: Die Unterführung für Fußgänger und Radfahrer, die die Südwesttangente unterquerte, wurde nahe der letzten Häuser von Unterfürberg freigegeben. Während die neue Unterführung vom Feinsten gepflastert und verfließt war, zeigte sich die darüberliegende künftige Südwesttangente noch als eine wüste Baustelle.

In der unteren Königstraße wurden an den vier alten Häusern (darunter Gasthaus „Wilder Mann“) vor ihrem Abriss

die Steinquader nummeriert, um sie später wieder richtig in die jeweilige Fassade einfügen zu können. Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße war ab sofort ein Kunststoff-Relief des Fürther Künstlers Walter Hartmann zu sehen. Das verarbeitete Elastik-Glas verwendeten in der Praxis normalerweise nur Werbegrafiker.

Stadttheater Fürth: „Das Gespenst von Canterville“, Schauspiel von Oscar Wilde (Fränkisches Theater Maßbach).

Mittwoch, 3. Dezember 1975

Dr. h.c. Gustav Schickedanz empfing die Leichtathleten des LAC Quelle im TV Fürth 1860 im Pressekasino in Nürnberg zu einem Empfang. Der Mäzen brillierte bei „seinen“ Sportlern mit Charme und Humor. Nach langem Applaus verabschiedete sich das Ehepaar Schickedanz und wünschte den Stars weiterhin tolle Leistungen sowie eine erfolgreiche Teilnahme bei den Olympischen Spielen in Montreal 1976.

Mit einem Festgottesdienst und einer Feierstunde beging die Kolpingfamilie ihr 110-jähriges Bestehen. Die Kolpingbewegung hatte sich aus dem Fürther Gesellenverein entwickelt. Für 50-jährige Vereinszugehörigkeit wurden Kaspar Hümmer, Alois Cieplik und Martin Ulrich besonders geehrt.

Stadttheater Fürth: „Die Glasmenagerie“, Schauspiel von Williams (Hamburger Kammerspiele).

Donnerstag, 4. Dezember 1975

Kommandowechsel beim 16. US-Pionierbataillon Fürth: Oberstleutnant Stuart H. Williams übernahm in Anwesenheit von Brigadegeneral George Price in der Turnhalle der alten Panzerkaserne das Kommando über die hier stationierten Amerikaner. Die Stadt Fürth wurde dabei von Stadtrat Johannes Schmidtbauer vertreten. Die 1957 am Stadtkrankenhaus eingerichtete Krankenhaushelferinnen-Ausbildung wurde von der Stadt aufgegeben. Zu diesem Beschluss rangen sich die Fürther Stadträte nach langer Diskussion durch. Hauptgrund war eine Änderung des Krankenpflegegesetzes, nach der Krankenschwestern zukünftig an einer Fachhochschule ausgebildet werden mussten und die „mittlere Reife“ damit zwingend vorgeschrieben war. Außerdem hatte die Zahl der Bewerberinnen stark abgenommen, nachdem man an der Berufsschule III in Hauswirtschaft und Kinderpflege ausgebildet werden konnte. Seit 1957 hatte man in Fürth mehr als 1000 Mädchen als Krankenhelferinnen geschult.

Freitag, 5. Dezember 1975

Die Barmer Ersatzkasse installierte in der Schalterhalle der Stadtparkasse an der Maxstraße eine unbestechliche Computerwaage. Jeder gewogene Kandidat erhielt sofort einen Computerausdruck mit Wiegepass und guten Ratschlägen zur Ernährung.

Den neuen Werbeleitlinien des Nationalen Olympischen Komitees zum Trotz: Der Fürther Geher-Olympiasieger Bernd Kannenberg drohte mit Olympia-Verzicht, wenn man ihm nicht gestatten wollte, weiterhin im Trikot des LAC Quelle Fürth zu starten. Athleten von Vereinen wie Bayer Leverkusen oder Salamander Kornwestheim waren ausdrücklich vom Verbot der Trikotwerbung ausgenommen worden.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Frankenstein Junior“ mit Gene Wilder, Peter Boyle und Marty Feldman (City).

Stadttheater Fürth: Konzert Festival Strings Lucerne.

Samstag, 6. Dezember 1975

Auf dem Areal der Lebenshilfe an der Aldringerstraße in Dambach entstand ein Neubau für eine Sondervolksschule mit Vorschule für geistig behinderte Kinder aus der Stadt und dem Landkreis Fürth. Das 5,5-Mio-DM teure Projekt umfasste 3160 qm Nutzfläche. Mit der Fertigstellung rechnete man bis Ende des Jahres 1976.

Streit um eine Ampel vor den Grundig-Werken an der Kurgartenstraße: Die Geister-Ampel war seit Wochen mit Papp-Blenden „vernagelt“ und Polizei musste den Verkehr an dieser vielbefahrenen Stelle täglich per Hand regeln. Der Grund: Es mussten erst 14 Parkplätze in diesem Bereich aufgegeben werden, wogegen Grundig Widerspruch erhoben hatte.

Direkt neben dem Fürther Schlachthof eröffnete das Autohaus „DER“-Gebrauchtwagen. In der Ausstellungshalle auf dem Gelände der früheren Tankstelle (heute dort „Saturn“) bot man Gebrauchtwagen von Mercedes in allen Preislagen an.

Stadttheater Fürth: „Die ansteckende G`sundheit“ Volksstück von Stebler (Tegernseer Volkstheater).

Montag, 8. Dezember 1975

In Anbetracht des Hochhausbrandes auf der Hardhöhe war man jetzt sensibilisiert: Das im Endausbau stehende Bahnhofcenter geriet zum feuersichersten Hochhaus weit und breit. So war z.B. einer der drei Lifte im 17-geschossigen Bau ein reiner „Feuerwehrlift“, mit dem Feuerwehrleute im Brandfall damit „vor Ort“ fahren konnten. Daneben gab es eine Sprinkleranlage im Erdgeschoss, Feuermelder in jedem Stockwerk, sich automatisch öffnende Rauchabzugsklappen und jede Menge feuerhemmender Türen. Bei Rauch schaltete sich auch eine

Entlüftungsanlage selbständig ab.

An der Rudolf-Breitscheid-Straße 21 in Fürth eröffnete das Nürnberger Gardinenlager ein Vorhang-Paradies. Der Fürther Ableger bot eine Riesenauswahl an Gardinen sowie kostenlosen Service für Nähen und Montage an. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Bayern Hof mit 0:1. Damit saß man auf dem vorletzten Tabellenplatz fest.

Dienstag, 9. Dezember 1975

In den Fürther Geschäften brummte das Weihnachtsgeschäft. Die Läden in der neuen Fußgängerzone verbreiteten eine besondere Weihnachtsstimmung, da bei Einbruch der Dunkelheit die straßenübergreifende Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet wurde. Dann funkelten elektrische Sterne und Kerzen in den winterlichen Nachthimmel.

In Fürth wurde aber auch gespart, was das Zeug hielt. So verwaltete die Stadtparkasse Fürth Ende September 1975 stolze 212,34 Mio DM (Ende September 1974 = 191,71 Mio DM) Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, 178,58 (154,16) Mio DM Spareinlagen mit längerer Kündigungsfrist und 30,52 (22,23) Mio DM an Sparkassenbriefen.

Eine gute halbe Stunde lang bekam auch Fürth etwas vom Veranstaltungsprogramm der Bundesbahn anlässlich des 140. Eisenbahnjubiläums mit. Statt mit dem „Adler“ kamen die Ehrengäste mit dem neuesten Superzug der Bundesbahn, einem Trans-Europa-Express, am Fürther Hauptbahnhof an. Nach launigen Reden erhielten die beiden Nürnberg/Fürther Oberbürgermeister vom Vertreter der DB je ein poliertes Schlusslicht überreicht. Stadttheater Fürth: „Sonny Boys“, Lustspiel von Simon (Stadttheater Ingolstadt).

Mittwoch, 10. Dezember 1975

Unter dem klangvollen Kürzel „Siso“ wollte die Fürther Spielwaren-Importfirma Sieber & Co an der Bremer Straße jetzt auch ins Exportgeschäft einsteigen. Auf einer firmeneigenen Messe präsentierte man aufgrund von Exklusivverträgen 93 Artikel aus fünf Ostblockländern. Die Waren dieser Staaten sollten nach Belgien, Holland, Schweiz, Österreich und Dänemark verkauft werden. Sieber sah dazu gute Chancen, denn die Ostblockartikel waren deutlich preisgünstiger als die bundesdeutsche Konkurrenz.

Die Stadt Fürth ehrte ihre herausragenden Sportler in dem würdigen Rahmen der Dambacher Sporthalle des TV Fürth 1860. 120 Meistersportler, 24 Schüler sowie 39 Freizeitsportler waren dazu aufgerufen und wurden von OB Scherzer mit städtischen Plaketten ausgezeichnet. Neben dem LAC Quelle Fürth war auch die SSG Dynamit Fürth mit ihren Sportschützen stark vertreten. Anschließend vergnügte man sich beim zweiten sehr gut besuchten Fürther Sportlerball in der gleichen Halle eine halbe Nacht lang auf dem Swing-Parkett.

Richard Hauenstein, einer der erfolgreichsten Fürther Ringer der zwanziger und dreißiger Jahre, feierte seinen 70. Geburtstag. In seiner Glanzzeit holte er mehrere deutsche Meistertitel im Mitteltgewicht und trat auch international an. Für die Kraftsportabteilung des ASV Fürth arbeitete er immer noch ehrenamtlich als Schriffführer und technischer Leiter.

Donnerstag, 11. Dezember 1975

Die Nothäuser in der Eschenau sollten verschwinden! Nachdem sich die Umsetzung von 20 Familien mit 163 Personen in die innerstädtische Gesellschaft als möglich und erfolgreich erwiesen hatte, sprach sich der Sozialhilfe-Ausschuss des Fürther Stadtrats für eine völlige Beseitigung der elf noch belegten Laubenhäuser und zwei Baracken im Bereich Entensteig und Himmelsweiher aus. Davon waren noch 52 Familien mit rund 200 Personen betroffen. Eine Sanierung kam nicht in Frage, da die Häuser total heruntergewirtschaftet waren. Außerdem waren die sanitären Verhältnisse desolat.

In Fürth begann der Christbaumverkauf: 18.000 Fichten, Edeltannen und Föhren standen bis Heiligabend an etwa 20 Verkaufsstellen zur Wahl.

Der Arbeitsamtdistrikt Fürth lag Ende November mit 5,3% Arbeitslosen weiterhin an der Spitze im Bezirk Nürnberg. In Fürth wurden 4131 Arbeitslose gezählt, 277 mehr als im Oktober. Zum November 1974 ergab sich ein Plus von 1533 Arbeitslosen! Bei einem rückläufigen Bestand an offenen Stellen waren die Firmen wählerischer geworden.

Freitag, 12. Dezember 1975

Im Nachklang zum 140-jährigen Eisenbahnjubiläum fuhr im Fürther Hauptbahnhof die Kriegslok 1 Eh 2 ein. Viele Eisenbahnfans waren gekommen, um eine der letzten Dampfloks aus dieser Zeit (Produktion ab 1942) zu bestaunen.

Das Landesamt für Denkmalpflege fand für den Entwurf eines Fürther Bausubstanz-Katalogs äußerst lobende Worte. Die Sachverständigen bescheinigten Fürth ein „in dieser Art und Erhaltung in Deutschland einzigartiges Stadtbild“. In der Kleeblattstadt wären geschlossene Straßenschnitte erhalten wie sonst in keiner deutschen Großstadt. Dazu hatte das Landesamt eine „Ensemble-Liste“ zusammengestellt. Für den Bahnhofplatz kam diese neue Liste jedoch schon zu spät.

Dr. Hans Schmidt, Medizinaldirektor und Chefarzt der Pathologie am Fürther Stadt Krankenhaus, wurde von BM

Stranka anlässlich seines 40. Dienstjubiläums geehrt. „Leichen-Schmidt“ war seit dem 1. Februar 1949 an den Fürther Krankenanstalten tätig.

Samstag, 13. Dezember 1975

Henry Kissinger hatte nach mehreren Anfragen der Stadt Fürth (die Bemühungen liefen über zwei Jahre) zugesagt, der Kleeblattstadt einen Kurzbesuch abzustatten, um im Stadttheater die Goldene Bürgermedaille entgegenzunehmen. Im Vorfeld dazu brachte die FN einen Abriss über andere aus Fürth stammende jüdische Bürger, die bekannt wurden wie Jakob Wassermann, Leopold Ullstein, Alfred Nathan, Jakob Henle, Martha Krautheimer oder Heinrich Berolzheimer.

Deutsche und amerikanische Sicherheitsbeamte trafen letzte Vorbereitungen für den Besuch Kissingers. Man rechnete mit einem Massenaufgebot an Presseleuten. Im oberen Umgang des Stadttheaters wurde deshalb ein Sonderpostamt der Bundespost mit drei Sprechkabinen und zwei Fernschreibern eingerichtet. Letztmalig war der Ex-Fürther Dr. Henry Kissinger am 14. Januar 1959 in seiner Heimatstadt zu Gast. Der damalige Harvard-Professor war von OB Dr. Bornkessel im Fürther Rathaus begrüßt worden.

Stadttheater Fürth: „Joana“ (Chansonabend).

Montag, 15. Dezember 1975

Noch war der hohe Gast Dr. Henry Kissinger nicht eingetroffen, aber es verbreitete sich schon Spannung in der Stadt. Bewaffnete Polizisten waren rund um das Parkhotel aufgezo-gen, das Hotel selbst war zum „Hauptquartier“ für Botschafts- und Konsulatsangehörige umfunktioniert worden. Der berühmte Sohn Fürths sollte laut Programm fünf Stunden in seiner Heimatstadt weilen und dort auch Bundesaußenminister Genscher treffen.

Die SpVgg verlor das DFB-Pokalspiel beim 1. FC Köln mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Hofmann. Damit war man aus dem Pokalwettbewerb ausgeschieden.

Stadttheater Fürth: Verleihung der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Fürth an US-Außenminister Henry Kissinger.

Dienstag, 16. Dezember 1975

OB Scherzer überreichte im Stadttheater dem prominenten Sohn Fürths die Goldene Bürgermedaille. Gewürdigt wurden laut Urkundentext insbesondere die hervorragenden Verdienste Kissingers um den Frieden in der Welt. Kissinger hatte sich damit auch unmittelbar um seine Vaterstadt Fürth verdient gemacht. Vor dem Stadttheater begrüßten Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel und BM Heinrich Stranka den Ehrengast. OB Scherzer und Außenminister Genscher hatten Kissinger schon um 10.45 Uhr am Nürnberger Flughafen in Empfang genommen. 400 Ehrengäste im Theater applaudierten stehend nach der Verleihung. Die Weltpolitik war auf der Fürther Bühne zu Gast. Nach einem kurzen Empfang mit Imbiss im Sparkassen-Casino besuchte Kissinger noch das Grab seiner Familie auf dem israelischen Friedhof, ehe sich die Wagenkolonne gegen 16.30 Uhr wieder auf den Weg zum Nürnberger Flughafen machte.

Stadttheater Fürth: „Gärtnerin aus Liebe“, Oper von Mozart (Stadttheater Würzburg).

Mittwoch, 17. Dezember 1975

Durch Vermittlung des Landwirtschaftsamtes wurden zur Überraschung von Schulleitung und Schülern zwei Tonnen (!) hochwertiger unterfränkischer Delicious-Äpfel am Hardenberg-Gymnasium abgeladen mit der Bitte, die Äpfel an die Schüler zu verteilen. Die vitaminreiche Obstaktion konnte aufgrund der großen Menge erst nach zwei Tagen beendet werden.

Strahlende Gesichter im neuen BRK-Kolonnenhaus: Die Mitglieder der Metzgerinnung hatten auf kleine Weihnachtsgaben an ihre Kunden verzichtet und konnten so 9000 DM an den BRK-Vorsitzenden OB Scherzer übergeben. Das Geld sollte für den Kauf eines zweiten Notararztwagens verwendet werden.

Der CFK stellte das Fürther Prinzenpaar für die neue Faschingssaison vor. Regent Michel I., von Beruf Textilkaufmann aus Fürth und ihre Lieblichkeit Erika III., Hausmannequin bei der Firma Schickedanz, machten jedenfalls schon bei ihrer Inthronisation eine gute Figur.

Donnerstag, 18. Dezember 1975

Die Fürther Spielwarenfabrik BIG und die Adidas-Sportschuhfabrik in Herzogenaurach schlossen einen Kooperationsvertrag. Danach sollten die „Playmobil“-Figuren um eine Sportlerserie erweitert werden, bei denen die Figuren die fernsehwirksamen drei Adidas-Streifen trugen.

Ob Scherzer empfing im Fürther Rathaus die Eltern von Henry Kissinger. Paula und Louis Kissinger waren schon Tage vorher im Parkhotel abgestiegen und hatten der Verleihung der Goldenen Bürgermedaille im Stadttheater ebenfalls beigewohnt. In herzlich familiärer Atmosphäre kramte man jetzt in Erinnerungen. Anschließend erfolgte ein Besuch bei der Israelitischen Kultusgemeinde in der Blumenstraße, dann ging es zum Helene-Lange-Gymnasium, der früheren Wirkungsstätte des 88-jährigen Louis Kissinger. Gerührt begrüßte er dort seinen alten

Kollegen Paul Faßold und zwei ehemalige Schüler. Dann blätterte man in verblichenen Schülerbögen. Ein 18-jähriger Fürther Bäckerlehrling wurde von der Polizei festgenommen, nachdem er ein sechs Monate altes Kind getötet hatte. Er hatte den Säugling samt Kinderwagen in einem Warenhaus entführt. Als das Kind nach einer Weile zu schreien begann, erwürgte er es. Er steckte die Leiche in eine Plastiktüte und deponierte diese in einer Telefonzelle an der Erlanger Straße. Dann rief er noch das BRK an, das die Leiche dann fand.

Freitag, 19. Dezember 1975

Mäzen Dr. h.c. Gustav Schickedanz machte der Stadt Fürth ein honoriges und kunstreiches Weihnachtsgeschenk: Er stiftete für das Burgfarnbacher Schloss 106 Grafiken des Nürnberger Malers Rudolf Schiestl. OB Scherzer bedankte sich im Nürnberger Pressecasino für die Sammlung.

OB Scherzer musste ein Haus bauen: In der Schalterhalle der Stadtparkasse an der Maxstraße baute der OB vor den Augen eines erstaunten Schalterpublikums zusammen mit drei Helfern ein Haus aus Styropor zusammen. Fürth war die letzte Station im Rahmen einer Werbeaktion der Bayerischen Landesbausparkasse. Mit 5.45 Minuten schaffte man die drittbeste Zeit in Bayern. Als Gegenleistung wurde OB Scherzer ein 2000 DM-Scheck für das BRK überreicht.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Der weiße Hai“ mit Roy Scheider, Jonathan Filley und Susan Backlinie (City).

Samstag, 20. Dezember 1975

Nach acht Wochen Umbauzeit wurde an der Oststraße der neue Kindergarten eröffnet. Aus der 1970 geschaffenen Spielstube Oststraße 108-112 war ein komfortabler Kindergarten mit Gruppen- und Gymnastikraum sowie einer Küche entstanden. 40 Kinder waren schon angemeldet. Die Umbaukosten betrugen 25.000 DM. OB Scherzer sprach bei der Einweihung von einem „Stützpunkt der Sozialarbeit“.

Der Fürther Stadtrat verabschiedete neue Richtlinien für das Bauen im Stadtzentrum. Besonders bei der „Stellplatzverordnung“ gab es für mögliche Neubauten massive Erleichterungen in Bezug auf die Ausweisung von Stellplätzen. Man versprach sich davon eine schnellere und einfachere Bebauung im Stadtkern.

An der in Nairobi in Kenia zu Ende gegangenen Versammlung des Weltkirchenrates nahm aus Fürth zeitweise Prof. Dr. Günter Witzsch teil.

Montag, 22. Dezember 1975

Die Treffs des deutsch-amerikanischen Jugendclubs in Fürth wurden wieder eingestellt. In der größten Garnison des US-Befehlsbereichs Nürnberg-Fürth fand kaum ein Kontakt zwischen den Jugendlichen statt. Es fehlte das Interesse seitens der deutschen Jugend. Rund drei Jahre hatte man experimentiert und jetzt resigniert.

Am 20. Dezember 1975 eröffnete auch in Fürth eine „McDonald's“-Gaststätte. In den Räumen des ehemaligen Bambi-Kinos (Rudolf-Breitscheid-Straße 15) entstand der Schnellimbiss, der bis heute besteht. Zur Eröffnung spielte die firmeneigene Dixieland-Band „6 Big Macs“ und es wurden Geschenkgutscheine verteilt. Der Standard-Hamburger kostete damals 1,40 DM. Der weltweit operierende Konzern wurde 1955 vom Amerikaner Ray Kroc gegründet. In den USA beliefert man sogar Krankenhäuser mit Essen.

Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3800 Zuschauern die Stuttgarter Kickers mit 3:0. Tore für Fürth durch Hofmann (2) und Hilkes. Man verblieb zwar noch auf dem vorletzten Tabellenplatz, aber der Weihnachtsfrieden im Verein war gesichert.

Dienstag, 23. Dezember 1975

Noch bevor der neue Busbahnhof an der Stadtgrenze auch nur im Rohbau stand, wurde er bereits vergrößert. Ein Kurzbeschluss des Fürther Stadtrats verlängerte die ohnehin schon mächtige Unterstellhalle auf dem ehemaligen Stadtwerke-Gelände aufs Doppelte. Durch diesen zweiten Bauabschnitt sollten bis 1977 rund 85 Linienbusse der VAG untergestellt werden können. Das 14-Mio-DM-Projekt wurde somit auch zur Zentralanlage für den ganzen Nürnberger Westen.

Simon Horn, Mitbegründer des Stadtausschusses für Leibesübungen, feierte seinen 75. Geburtstag. Im Schützenhaus an der Pegnitzstraße stieg eine große Feier mit Spielmannszug, Opersänger und vielen Geschenken. Der Junggeselle Horn war über Jahrzehnte Vermittler, Helfer und Förderer der Fürther Sportvereine. Ein Jahr nach dem Tod von Senator Jean Mandel wurde auf dem israelischen Friedhof in Fürth über seinem Grab ein Gedenkstein enthüllt. Beide Fürther Bürgermeister sowie zahlreiche Mitglieder der israelischen Kultusgemeinde gedachten der Verdienste Mandels.

Mittwoch, 24. Dezember 1975

Auf Einladung des Bundestagsamtes weilten 30 Kollegiaten der Leistungskurse im Hardenberg-Gymnasium drei Tage in der Bundeshauptstadt Bonn. Dabei nahmen sie u.a. an einer Plenarsitzung teil und diskutierten über eine

Stunde mit dem Fürther SPD-Bundestagsabgeordneten Horst Haase.

Weihnachtsgeschenk für die Stadt Fürth: Der Staat wandelte den größten Teil einer 1972 gewährten Überbrückungshilfe in Höhe von einer Million DM in einen „verlorenen Zuschuss“ um. Damit konnte Fürth ab sofort über eine freie Summe von 800.000 DM verfügen.

Flugkapitän Hanna Reitsch, eine der bedeutendsten Fliegerinnen der Welt, weilte in Fürth, um die ihr vom Aero-Club Fürth verliehene Ehrenmitgliedschaft anzunehmen. Sie war seit 1931 Versuchspilotin und die einzige Frau, die alle Typen der Luftansa geflogen hatte. 1937 überquerte sie als erster Mensch die Alpen mit einem Segelflugzeug. Der Kontakt zu den Fürther Fliegern bestand seit 1940, hatte sie doch auf dem damaligen Flugplatz in Atzenhof neue Militärmaschinen eingeflogen.

Unbekannte Rohlinge waren über den Fürther Weihnachtsmarkt hergefallen. Sie verwüsteten die Krippe, schnitten die Rückwand einer Bude auf und rissen die Fritteuse heraus, so dass sich das warme Fett über das Pflaster verbreitete.

Samstag, 27. Dezember 1975

An Heiligabend verzeichneten die Fürther Kirchen einen starken Besuch. Das Fest selbst verlief in der Stadt ruhig. Der Traum von „weißer Weihnacht“ blieb wieder unerfüllt.

Das alljährlich aufgeführte Krippenspiel wurde 1975 weder vor dem Stadttheater noch im Schatten der St. Michaels-Kirche aufgeführt. Kulissen und Palmen waren jetzt auf die Hardhöhe ausgewandert. Klein-Oberammergau fand erstmals im Innenhof des Gemeindezentrums von Heilig Geist statt. Das verantwortliche Amt für Wirtschafts- und Verkehrsförderung hatte wieder einmal viel städtisches Personal für die Aufführung rekrutiert. „Stille Nacht, heilige Nacht ...“, das in viele Sprachen übersetzte wohl beliebteste Weihnachtslied wurde am Ende der Christmette in der Kirche Unsere Liebe Frau in einer modernen Textversion gesungen. Der neue Text konnte sich jedoch nicht durchsetzen.

Montag, 29. Dezember 1975

Die wohl kurioseste Weihnachtsfeier Fürths fand beim Reitclub St. Georg statt. Dort stand eine festlich geschmückte Tafel im Stall und die Mitglieder feierten Weihnachten in besinnlicher Stunde bei Stallgeruch nächst ihren getreuen Vierbeinern. Für diese gab es Mohrrüben und Äpfel aus Weihnachtsbeuteln.

Gegen Ende des Monats begegnete den Fürthern der Frühling. Es herrschten Temperaturen wie sonst nur im März. Die Fürther zog es hinaus in die Natur. Den Spaziergängern im Fürther Stadtpark war es in ihren Wintermänteln zu warm geworden. Skifahrer mussten schon bis Österreich fahren, um ihren Sport ausüben zu können.

Der „Schachclub Grundig e.V.“ führte ein Blitzturnier mit Bombenbesetzung durch. 146 Schachspieler aus 47 Vereinen Österreichs, Ungarns, Jugoslawiens und der Bundesrepublik waren angetreten. Der jüngste Teilnehmer war 12 Jahre, der älteste 72 Jahre alt. Sieger wurde der internationale Großmeister Lothar Schmid aus Bamberg.

Dienstag, 30. Dezember 1975

Die Firma Metz beruhigte: Die Geschäftsleitung hatte sich entschieden, nicht im Ausland zu investieren. Die Sicherung von Qualität und Know-how wären in den Werken Fürth, Zirndorf und Hof besser gewährleistet. 1800 Arbeitsplätze blieben gesichert.

Heftiger Meinungsstreit über die lokale Presse über ein altes Fürther Haus: Das Haus am Königsplatz 5 wurde von der Stadt Fürth vor Jahren im Zuge des Königsplatz-Durchbruchs gekauft. Es stand auf der Abbruchliste, um einer „städtebaulichen Dominante“ Platz zu machen. Doch jetzt hatten Denkmalschützer den unbestritten historischen Wert entdeckt und wollten das Haus erhalten wissen. Das mehrere hundert Jahre alte Haus stand seit geraumer Zeit leer, höchstens ein nächtlicher Stadstreicher verirrte sich in seinen Mauern. Hinter dem Verputz vermutete man eine barocke Sandsteinfront oder gar ein Fachwerk. Die letzten Mieter waren ausländische Gastarbeiter gewesen, die das Haus heruntergewirtschaftet hatten. So hatte man Fußböden, Treppengeländer und Fensterstöcke herausgerissen und als Brennholz verwendet. Fürths Denkmalschützer verlangten vom Stadtrat eine Stellungnahme. Heute steht dort das Sozialrathaus.

Mittwoch, 31. Dezember 1975

Für die Stadt Fürth war das Jahr 1975 ein mageres, aber dafür auch sparsames Jahr. Der Hochbausektor entwickelte sich karger (Turnhalle der Oberfürberger Schule, Weiterbau am Schulzentrum Tannenplatz, Bau des Omnibusbahnhofs an der Stadtgrenze) als in dem mit neuen Schulhäusern gepflasterten Jahr 1974. Aufregend für die Fürther war höchstens die Inbetriebnahme des ersten Abschnitts ihrer neuen Fußgängerzone.

Bekannte Fürther Bürger, die 1975 verstarben: Ferdinand Krauss (87 J.), Kirchenrat und Pfarrer von St. Paul; Dr. Andreas Scharrer (86 J.), ehemaliger Schulleiter des Hardenberg-Gymnasiums; Dr. Hugo Fasold (78 J.), langjähriger Leiter des Nathan-Stiftes; Dr. Adolf Schwammberger (69 J.), Rektor, Heimatpfleger, Archivdirektor und

Träger der Goldenen Bürgermedaille; Dr. Emil Englmaier (87 J.), ehemaliger Schulleiter des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums; Hans Hofmann (84 J.), Gründungsmitglied der Fürther „Naturfreunde“, Freizeitgeologe und Träger des Verdienstkreuzes am Bande.
Stadttheater Fürth: „Einladung ins Schloss“, Komödie von Anouilh (Schweizer Tourneetheater).